Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg
- Primarstufe -
Friedhofstr. 13
58730 Fröndenberg / Ruhr

Tel. 02373 72107
Fax 02373 974195
info@ggs-froendenberg.de
www.ggs-froendenberg.de

Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg

offene Ganztagsgrundschule

Schulprogramm

Teil A

1. Leitbild 1
1.1 Individualisiertes Lernen 1
1.2 Herausforderndes Lernen 2
1.3 Nachhaltiges Lernen 2
1.4 Digitales Lernen 3
1.5 Soziales Lernen 3
1.6 Demokratisches Lernen 4
1.7 Bewegtes Lernen 4
1.8 Tiergestütztes Lernen 5
2. Individualisiertes Lernen 6
2.1 Förderkonzept 6
2.1.1 Inklusion 6
2.1.2 Individuelle Förderung 7
2.1.3 Gemeinsames Lernen 8
2.1.4 Schuleingangsdiagnostik 8
2.1.5 Sonderpädagogische Förderung 9
2.1.6 Sozialpädagogische Förderung in der Schuleingangsphase 12
2.1.7 Nachteilsausgleich 15
2.1.8 Schulbegleiter-Pool 17
2.2 Sprachbildungskonzept – Durchgängige Sprachbildung 17
2.2.1 Sprachförderung mit individuellem Fördermaterial in Kleingruppen 18
2.2.2 Sprachförderung im Klassenverband 19
2.2.3 Sprachförderung mit dem Materialordner Sprachbildung 20
2.2.4 Sprachförderung in der OGS 20
2.2.5 Diagnostik 20
2.2.6 Herkunftssprachlicher Unterricht (HSU) 21
2.3 Genderkonzept 21

3. Herausforderndes Lernen 24
3.1 Begabungs- und Begabtenförderung 24
3.2 Französisch 26
3.3 Projekt „Wahlpflichtfach" 26
3.4 Matheforderunterricht 28
3.5 Mathematikwettbewerbe 28
3.6 Projekte 28
3.7 Forschungsarbeit 28
4. Nachhaltiges Lernen 29
4.1 Profil „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)" 29
4.1.1 Ziele der Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg für nachhaltige Entwicklung 30
4.1.2 Schlüsselthemen für nachhaltige Entwicklung 31
4.1.3 Ressourcennutzung 31
4.1.4 Offener Ganztag und Ganztagsklassen 32
4.1.5 Pause 32
4.1.6 Gesundheitskonzept 33
4.1.7 BNE – Projektwoche 34
4.1.8 Partizipation 34
4.2 Europaprofil – Wir in Europa 35
4.3 Gesundheitserziehung 37
4.4 Gesundheitsförderung und Prävention – Klasse 2000 39
4.5 Sonnenwiese 39
4.6 Umweltkonzept 41
4.7 Erasmus+ 43
5. Digitales Lernen 45
5.1 Medienkonzept 45
5.1.1 Einleitung 45

5.1.2 Medienkompetenzrahmen NRW ... 46
5.1.3 Ausstattung der Schule ... 49
5.1.4 Umsetzung der medienpädagogischen Arbeit ... 58
5.1.5 Umsetzungsmöglichkeit ... 59
5.1.6 Fortbildung ... 61
5.1.7 Evaluation ... 61
5.2 MNSpro ... 62
5.3 eTwinning ... 62
5.4 Antolin ... 62
5.5 Künstliche Intelligenz (KI) ... 62
6. Soziales Lernen ... 64
6.1 Selbstständigkeit ... 64
6.2 Soziales Leben und Lernen ... 64
6.3 Klassendienste ... 65
6.4 Schulsozialarbeit ... 65
6.5 Streitschlichter und Streitschlichterinnen ... 65
6.6 Vollversammlungen ... 66
7. Demokratisches Lernen ... 67
7.1 Schulregeln und Konsequenzen ... 67
7.2 Rutschen-Regeln ... 69
7.3 Klassenrat ... 70
7.4 Schulparlament ... 70
7.5 Motto des Monats ... 70
7.6 Kind des Tages ... 71
7.7 Teamarbeit ... 71
7.8 Kindersprechtag ... 71
8. Bewegtes Lernen – Bewegte GGS ... 73

8.1 Fußball-AG 73
8.2 Leichtathletik-AG 73
8.3 Sportveranstaltungen 73
8.4 Pause und Schulhof 74
8.5 AGs 75
9. Tiergestütztes Lernen 76
9.1 Tiergestützte Pädagogik 76
9.2 Sonnentiere 76
9.3 Therapeutisches Reiten 77
9.4 Schulhund 77
10. OGS 79
10.1 Frühbetreuung 80
10.2 Ganztagsklasse 80
10.3 Offener Ganztag 81
11. Organisation 83
11.1 Beurlaubung 83
11.2 Bildung und Teilhabe (BuT) 83
11.3 Buskinder und Busaufsicht 83
11.4 Einschulung 83
11.5 Elternpost 85
11.6 Förderverein 86
11.7 Tür- und Torregeln 87
11.8 Ab hier schaffen wir es allein 87
11.9 Krankheit/Abmeldung 87
11.10 Offener Anfang 87
11.11 Lernzeiten 88
11.12 Stundenraster 89

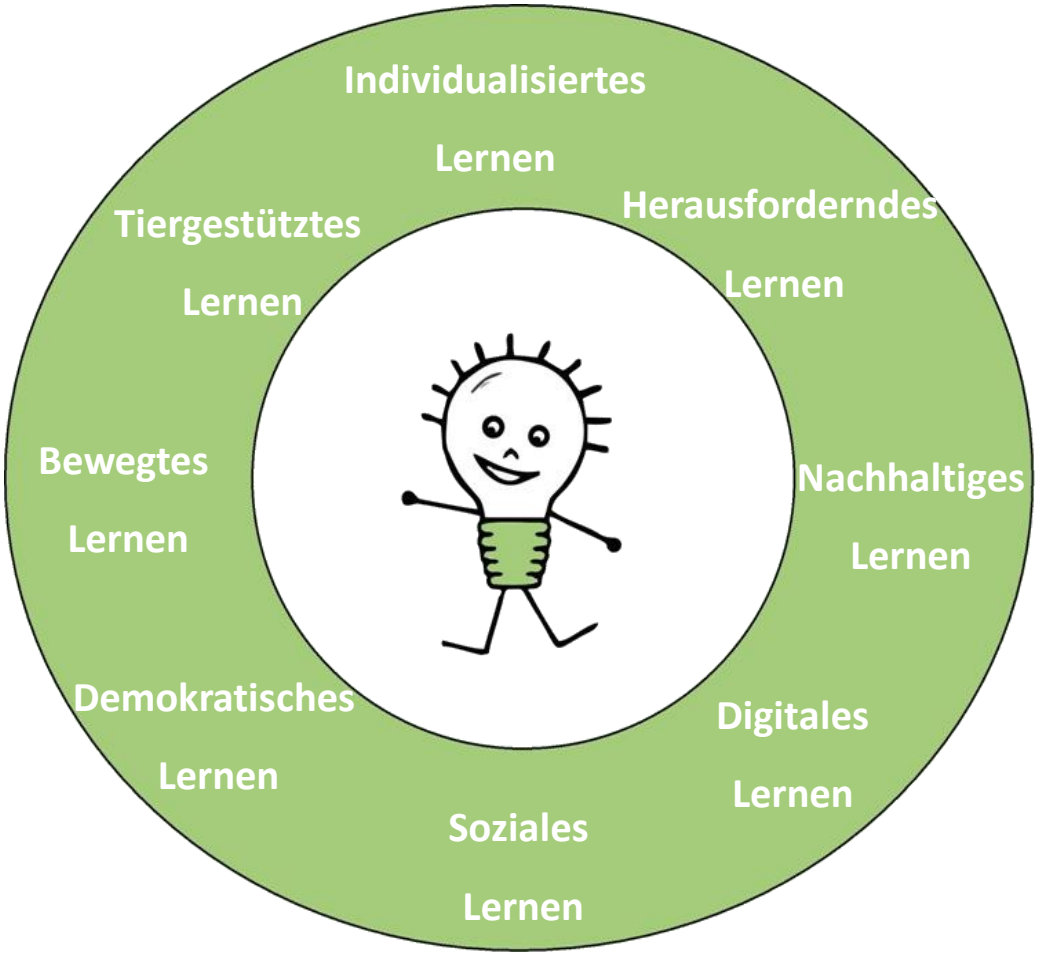
11.13 Zeugnisse 89
11.14 Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule 90
11.15 Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule 91
11.16 Schulplaner 95
12. Sonstiges 97
12.1 Portfolio 97
12.2 Raumkonzept 97
12.2.1 Klassen- und Differenzierungsräume 98
12.2.2 Einheitliche Raumstrukturen 100
13. Unterrichtsfächer 101
13.1 Mathematik 101
13.1.1 Mathematikunterricht 101
13.1.2 Dyskalkulie 102
13.1.3 Matheförderung und -forderung 102
13.2 Deutsch 103
13.2.1 Deutschunterricht 103
13.2.2 Deutsch als Zweitsprache (DaZ) 106
13.2.3 Lese-Rechtschreib-Schwäche 106
13.2.4 Schreibschrift 107
13.2.5 Buchwoche 108
13.2.6 Bücherei 108
13.2.7 Lesekonzept 108
13.3 Englisch 111
13.3.1 Englischunterricht 111
13.3.2 (Englisch)Sprachliche Bildung außerhalb des Regelunterrichts 112
13.4 Sachunterricht 113
13.4.1 Sachunterricht 113

13.4.2 Busschule 114
13.4.3 Verkehrserziehung 114
13.4.4 MINT-Labor 114
13.5 Sport 115
13.5.1 Sportunterricht 115
13.5.2 Schwimmunterricht 115
13.5.3 Sportförderunterricht 116
13.6 Kunst 117
13.6.1 Kunstunterricht 117
13.6.2 Kreative, künstlerische Bildung außerhalb des Regelunterrichts 117
13.7 Musik 118
13.7.1. Musikunterricht 118
13.7.2 JeKits 118
13.7.3 Orchester 119
13.7.4 Schulband 119
13.8 Religion 119
13.8.1 Religionsunterricht 119
14.8.2 Gottesdienste 120
13.9 Projekt Philosophie 121

1. Leitbild

Jedes Kind ist anders – und das ist gut so!

Jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen vor dem Hintergrund eines qualitativen und stärkenorientierten Lernens ist ebenso unser Anspruch wie unser Herzensanliegen. Unterschiedliche Schwerpunkte bilden die Basis für ein optimales Fördern und Fordern.



1.1 Individualisiertes Lernen

Unabdingbar für ein optimales Lernen ist eine Förderung und Unterstützung mit dem Fokus auf der Individualität der einzelnen Schülerin/des einzelnen Schülers. Nur wer die nötigen individuellen Ressourcen erhält, lernt motiviert und erfolgreich. Die Schülerinnen und Schüler bewegen sich dabei in einem vielfältigen Schulleben, indem sie ihre Stärken entdecken, ihre Kreativität leben und Gemeinschaft erfahren können.

Um die optimale Förderung der einzelnen Kinder sicherzustellen, werden von Beginn an regelmäßig diagnostische Verfahren angewendet. Die individuellen Lernfortschritte werden dokumentiert und als Grundlage für die Förderplanung genutzt.

Die Arbeit der Schulgemeinschaft ist von dem Gedanken geprägt, alle Kinder anzunehmen und zu verstehen. Auf der Grundlage von Vertrauen und emotionaler Wärme und unter Anerkennung

der Persönlichkeit des Kindes wird der individuelle Lernprozess, eingebettet in Rituale und Strukturen, mit dem Ziel der Entwicklung von Selbstständigkeit und eigenverantwortlichem Arbeiten initiiert und unterstützt. **Die Wahrnehmung der Stärken** als Grundlage des Entwicklungsprozesses definieren das Kind und ist die Grundlage der schulischen Arbeit.
In unserem Förderkonzept mit inkludiertem Sprachbildungskonzept sind unser Vorgehen und die beteiligten Personengruppen noch detaillierter erläutert.

1.2 Herausforderndes Lernen

Die Gemeinschaftsgrundschule wird von Kindern mit unterschiedlichen Begabungen, Hintergründen und Behinderungen/Beeinträchtigungen besucht. Von der ersten Klasse an versuchen wir, jedes Kind nach seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten individuell zu fördern und herauszufordern.
Das Team der Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg sieht seine Aufgabe darin, alle Kinder in ihrer Heterogenität mit ihren unterschiedlichen natürlichen und gesellschaftlichen Ausgangs- und Lebensbedingungen zu fördern und zu fordern sowie deren Potenziale (verschiedener Domänen) zu erkennen und zu fördern.
Jedes Kind kann sich nur dann zu einer ausgeglichenen Persönlichkeit entwickeln, wenn seine Interessen und Fähigkeiten erkannt und akzeptiert werden und wenn es Forderung und Förderung gemäß seinen individuellen Fähigkeiten erfährt.
Den Schülerinnen und Schülern mit besonderer Begabung gerecht zu werden, ist genauso unser Anspruch, wie die Förderung aller Kinder unserer Schule, die mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen unsere Schule besuchen. Unterricht, zusätzliche Angebote sowie Projekte sind daher so ausgelegt, dass die Potenziale **aller** Schülerinnen und Schüler gefördert werden und sie in ihrer Begabung herausgefordert werden.
Teil unserer Begabungs- und Begabtenförderung sind zum Beispiel Unterricht in Französisch, der Mathe Forderunterricht, das MINT-Labor, Talentförderstunden mit wechselnden Schwerpunkten und Projekte wie beispielsweise das Wahlpflichtfach.

1.3 Nachhaltiges Lernen

Die Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsgrundschule verstehen sich als Teil der Gesellschaft Deutschlands, Europas und der Welt. Als solche benötigen sie die verschiedensten Kompetenzen, um sich den zukünftigen Herausforderungen erfolgreich stellen zu können. Daher ist eine umfängliche Auseinandersetzung mit dem Thema Europa und der Europäischen Union im Schulprogramm unter „Europaprofil“ verankert. Die Kenntnisse über andere Länder und Kulturen, das Erlernen von Fremdsprachen und das Wissen um politische Zusammenhänge haben das Ziel, unsere Schülerinnen und Schüler auf eine erfolgreiche Zukunft in Europa vorzubereiten.
Ein weiterer Schwerpunkt ist es, den „Europäischen Gedanken“ erfahrbar zu machen. Respekt und Interesse an der Vielfalt der Sprachen und Kulturen sollen dabei geweckt und vertieft, neue Erfahrungsfelder im europäischen Rahmen eröffnet werden. Dabei richtet sich der Fokus auch auf eine durchgängige Sprachbildung.
Auch die Lehrerinnen und Lehrer bilden sich im Rahmen des europäischen Programms „Erasmus+“ durch Fortbildungskurse und Hospitationen in Partnereinrichtungen in anderen Ländern stetig weiter.
Eine gute Bildung mit nachhaltigen Erfahrungen vor diesem Hintergrund ist der Schlüssel in die Zukunft.
Nachhaltigkeit im inner- und außerschulischen Rahmen erfahrbar zu machen, bedeutet, vorhandene Ressourcen besser nutzen zu lernen, die Natur und den Einfluss durch die Menschen erfahrbar zu machen und die emotionale Einstellung gegenüber der Natur und allem Lebendigen

zu prägen. Räume für diese Erfahrungen sind zum Beispiel unsere „Sonnenwiese“ und unsere AG „Wir für uns“.
Mitverantwortlichkeit zu den Aspekten Müll, Lärm, Energie sollen insbesondere durch konkrete Erfahrungen erkannt und wahrgenommen werden und sind in unserem Umweltkonzept verankert.
Schülerinnen und Schüler lernen außerdem erfolgreich, wenn sie gesund ernährt sind, sich viel bewegen, ihre Freizeit aktiv gestalten, ihre sozialen Fähigkeiten entwickeln, sich kulturell zurechtfinden, entsprechend ihren Interessen und Stärken individuell gefördert und gefordert werden und in Anspruch nehmen können, was sie für die Stärkung ihrer Leistungsfähigkeit und für ihr Wohlbefinden brauchen.
Wir sind bemüht, unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Entwicklung optimal zu fördern und ihre Lebenseinstellung und ihren Lebensstil positiv zu beeinflussen.
Verschiedenste Maßnahmen tragen zu einer guten, gesundheitsförderlichen Lern- und Arbeitsatmosphäre bei und helfen bei der Sicherung der angestrebten Qualität unserer Arbeit. Dafür nehmen wir beispielsweise seit Jahren am Projekt „Klasse 2000“ teil und binden auch viele weitere Bereiche der Gesundheitserziehung in unseren Schulalltag ein.

1.4 Digitales Lernen

Der Umgang mit den neuen Medien stellt die Schulen vor große Herausforderungen. Datennetze, Computer und Multimedia werden die Welt von Morgen prägen, die Welt, in der die Kinder unserer Schule groß werden und die sie als Erwachsene gestalten. Die Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten im Umgang mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien ist daher unerlässlich und bildet einen wichtigen Schwerpunkt in der Bildungs- und Erziehungsarbeit unserer Schule.
Aktuell ist unsere Schule mit iPads, Beamer-Wagen, Dokumentenkameras und digitalen Tafeln ausgestattet. Die Arbeit mit den iPads ist fester Bestandteil unseres Unterrichts. Darüber hinaus werden die digitalen Tafeln in Kombination mit den iPads und den Dokumentenkameras gerne zur Erläuterung und Präsentation der Unterrichtsinhalte von Lehrerinnen und Lehrern sowie von Schülerinnen und Schülern herangezogen.
Aber die Medienausstattung unserer Schule wird in naher Zukunft noch weiter ausgebaut, so dass sich unser Medienkonzept ebenfalls noch verändern und anpassen wird.
Das digitale Lernen kann außerdem als Unterstützung und Verstärkung des fachlichen Lernens fungieren. So ist in den vergangenen Jahren insbesondere die individuelle Leseförderung jedes Kindes zu einer wichtigen Aufgabe für Schule und Elternhaus geworden. Das Onlineportal „Antolin“ steigert die Lesemotivation und fördert das Textverständnis. Daran kann im eigenen Account im Unterricht an den iPads oder zu Hause an einem Medium der Wahl gearbeitet werden. Darüber hinaus werden auch noch weitere (Lern-)Apps in den Unterricht und die Arbeit zuhause einbezogen.
Zudem verwenden wir die Plattform „eTwinning“ zum Austausch mit Schulen und Partnern aus ganz Europa im Rahmen unserer Auszeichnung als Europaschule.

1.5 Soziales Lernen

Ein wesentlicher Ausgangspunkt für Lernerfolg und Wohlbefinden ist die persönliche Situation des Kindes. Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich und die anderen in ihrer Unterschiedlichkeit wahr, akzeptieren und wertschätzen diese und erleben die Vielfalt in der Gemeinschaft als Bereicherung.
In unserem Schulalltag haben die Kinder im Sinne des sozialen Lebens und Lernens regelmäßig die Möglichkeit zum Voneinander- und Miteinander-Lernen. Selbstständigkeit und

Selbstverantwortung sind dabei sehr wichtig und werden zum Beispiel durch die Klassendienste unterstützt.
Außerdem können Schülerinnen und Schüler durch unsere Schulsozialarbeiterin bei der ganzheitlichen Entwicklung sowie bei schulischen und sozialen Problemen durch das Aufzeigen neuer Handlungskompetenzen zur Lösung gefördert werden. In den Pausen unterstützen Streitschlichterinnen und Streitschlichter das Lösen von Konflikten.

1.6 Demokratisches Lernen

Die Schülerinnen und Schüler erleben eine strukturierte Umgebung, die durch einen ritualisierten Ablauf geprägt ist. Zudem erfahren sie eine Kultur des miteinander Lebens und Lernens, an deren Gestaltung sie aktiv mitwirken, beispielsweise durch das täglich wechselnde Kind des Tages oder den Klassenrat. Durch diese partizipativen Überlegungen und Innovationen auf der einen Seite und den konsequenten Regeln innerhalb eines festen Rahmens auf der anderen Seite, wird den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich motiviert auf den Weg zu einem selbstbestimmten, sozialen Mitglied der Gesellschaft zu begeben.
An der Gemeinschaftsgrundschule gehört die Partizipation zu den Grundprinzipien des Schullebens. Teamarbeit hat sowohl im Unterrichts- als auch im Schulalltag oberste Priorität. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule arbeiten in Gremien, die eng miteinander verzahnt sind. Schulleitung, Lehrkräfte, OGS-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Praktikantinnen und Praktikanten und externe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in festen Strukturen, die dem Informationsaustausch, der Schulentwicklung und der (Unterrichts-)Planung dienen. Dieser Teamgeist und die Kooperation übertragen sich als gelebte Demokratie auf die Kinder.
Die Schule ist ein Ort, an dem die Kinder viel Zeit verbringen und daher sollen sie hier die Möglichkeit haben, ihre Umgebung mitzugestalten. Diese bekommen sie unter anderem durch den Kindersprechtag und im Schulparlament, in dem die Interessen und Anliegen der Schülerinnen und Schüler gesammelt und besprochen und gemeinsame Lösungsvorschläge erarbeitet werden. Auch das gemeinsame Erarbeiten von Regeln, wie allgemeine Schulregeln oder Rutschen-Regeln, ist für ein respektvolles Miteinander unerlässlich. Aktuelle Anliegen werden durch das Motto des Monats hervorgehoben. Dabei nehmen sich alle Kinder einen Monat lang dieses Motto (z.B. „Wir schleichen durch das Schulgebäude“) besonders zu Herzen. So lernen die Kinder auch Verantwortung für ihre Lernumgebung zu übernehmen, erfahren Respekt und fühlen sich ernst genommen. Sie entwickeln sich zu mündigen Bürgern, die als Erwachsene von ihrem Recht auf Partizipation Gebrauch machen.
Neben den Schülerinnen und Schülern ist es auch für Eltern/Erziehungsberechtigte möglich, sich aktiv am schulischen Leben und der Schulentwicklung zu beteiligen. Über die Schulpflegschaft können Eltern Ideen zu Konzepten mitteilen und Wünsche an das Schulprogramm richten bzw. im Gremium der Schulkonferenz mitentscheiden. Auch in anderen verschiedenen Gremien, bei Veranstaltungen sowie im Förderverein ist es möglich, das Schulleben aktiv mitzugestalten.

1.7 Bewegtes Lernen

In den letzten Jahren haben Bewegung und Sport an unserer Schule einen wachsenden Schwerpunkt eingenommen.
Während des „Klassenraumunterrichts“ werden Bewegungspausen in unterschiedlichen Formen eingesetzt. Die digitalen Tafeln ermöglichen den Einsatz von unterschiedlichen Online-Bewegungsangeboten (z.B. Level up). Auch haben die Kinder die Möglichkeit, jeden Mittwoch im offenen Anfang an einem Tanzangebot teilzunehmen.
Unser Schulhof verfügt über einzelne Kletterstangen, ein Klettergerüst und unterschiedliche Drehgeräte. Auch die Möglichkeiten, während der Hofpausen Fußball, Tischtennis und

Basketball zu spielen besteht. Ebenso können die Kinder vielfältiges Spiel- und Bewegungsmaterial in der Villa Toni ausleihen.
Für den Sportunterricht verfügen wir über eine gut ausgestattete Turnhalle sowie über eine eigene Sprunggrube mit Tartanbahn. Das nah gelegene Lehrschwimmbecken sowie die Außensportplätze der Gesamtschule in Fröndenberg stehen als zusätzliche Bewegungsorte zur Nutzung zur Verfügung.
An unserer Schule werden unterschiedliche Bereiche der sportlichen Förderung angeboten:

- Sportunterricht
- Schwimmunterricht
- Sportförderunterricht
- Sportveranstaltungen
- Fußball-AG
- Leichtathletik-AG
- weitere AGs (z.B. im OGS-Bereich)
- Teilnahme an sportlichen Wettbewerben (z.B. Ruhrtallauf, Westfalen Youngstars, Bundesjugendspiele)

1.8 Tiergestütztes Lernen

Die tiergestützte Pädagogik nutzt die positive und einmalige Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung. Durch den fachgerechten Einsatz von Tieren kann zum Beispiel Kindern geholfen werden, die durch Ängste blockiert, durch Wahrnehmungsstörungen irritiert oder durch fehlendes Selbstwertgefühl verunsichert sind.
Kinder haben eine natürliche Zuneigung zu Tieren. Sie begegnen ihnen ungezwungen und voller Freude. Tiere schaffen durch ihr authentisches Wesen eine Atmosphäre, in der Vertrauen wachsen kann. Im Umgang mit ihnen werden Eigenschaften wie Verantwortung und Verlässlichkeit ausgebildet. Tiere setzten klare Signale und somit direkte Grenzen. Durch sie kann die Persönlichkeitsbildung gefördert und die Kontaktaufnahme zu Mitmenschen erleichtert werden. Tiere befriedigen auch das Bedürfnis nach Wärme und Nähe, das oft zu kurz kommt. Sie verlangen umsorgt, gestreichelt und gefüttert zu werden, sie fordern zum Spiel auf und sie benötigen Bewegung.
Unser Schulhund fördert die Kinder in der Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit ebenso wie die schuleigenen „Sonnentiere“ – zwei Minishetlandponys und zwei Zwergkaninchen – sowie die Pferde für das Therapeutische Reiten.
Zudem verweilen die Schülerinnen und Schüler gerne am Aquarium in der Eingangshalle und beobachten die Zierfische. Aquarien ermöglichen den Einblick in eine fremde Welt. Fische bewegen sich lautlos und meist ruhig durch das Wasser. Das wirkt auf viele Kinder entspannend und beruhigend.

2. Individualisiertes Lernen

2.1 Förderkonzept

2.1.1 Inklusion

Was ist das eigentlich? Viele Menschen haben den Begriff schon gehört. Aber was genau steckt dahinter? Und was bedeutet Inklusion für jeden von uns persönlich? Inklusion heißt wörtlich übersetzt Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung. Wenn jeder Mensch – mit oder ohne Behinderung – überall dabei sein kann, in der Schule, am Arbeitsplatz, im Wohnviertel, in der Freizeit, dann ist das gelungene Inklusion. In einem Inklusiven Schulsystem ist es normal, verschieden zu sein. Jeder ist willkommen. Und davon profitieren alle: zum Beispiel durch den Abbau von Hürden, damit die Schule für alle zugänglich wird, aber auch durch weniger Barrieren in den Köpfen, mehr Offenheit, Toleranz und ein besseres Miteinander. Inklusion ist ein Menschenrecht, das in der UN- Behindertenrechtskonvention festgeschrieben ist. Deutschland hat diese Vereinbarung unterzeichnet - mit der Umsetzung von Inklusion stehen wir aber noch am Anfang eines langen Prozesses.

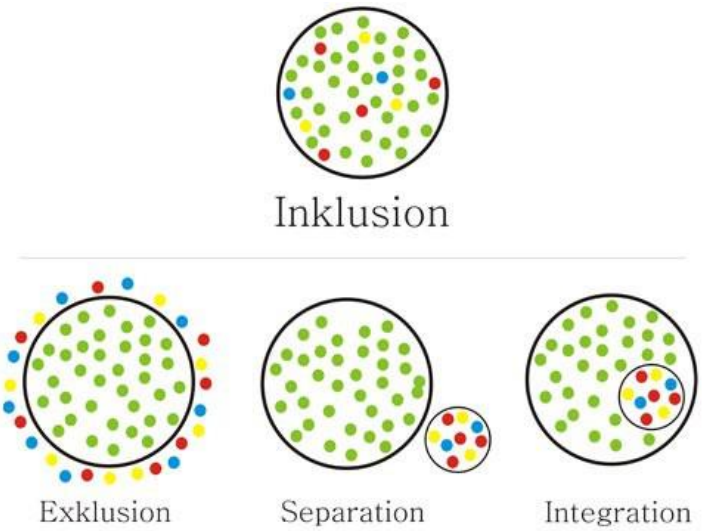
Der Gedanke Inklusion:

Niemand wird ausgeschlossen - jeder Mensch wird so akzeptiert und respektiert, wie er ist.
Dies bedeutet: Jeder ist willkommen und alle gehören dazu.

Egal, ob Mann oder Frau, ob jung oder alt.
Egal welche Sprache man spricht oder welche Hautfarbe man hat.
Egal an wen oder woran man glaubt und wen man liebt.
Egal, ob mit oder ohne Behinderung.

Inklusion möchte sagen: Es ist ganz normal unterschiedlich zu sein.
Inklusion möchte sagen: Es ist gut unterschiedlich zu sein.

Alle Menschen haben die gleichen Rechte. Aber alle Menschen haben auch die gleichen Pflichten. Sie möchten die gleichen Möglichkeiten und unterstützen sich gegenseitig. Dabei bekommt jeder einzelne die Hilfe, die er braucht.



Inklusion ist ein Schlüsselbegriff, der eine humane Gesellschaft kennzeichnet, die Verschiedenheit anerkennt und annimmt und auf einen gesamtgesellschaftlichen werteorientierten Grundkonsens zielt. In einem inklusiven Schulsystem wird das gemeinsame Leben und Lernen von Menschen mit und ohne Behinderungen zur Normalform.

Mit dem 9. Schulrechtsänderungsgesetz hat das Land den Auftrag der UN-Behindertenrechtskonvention umgesetzt und die ersten Schritte auf dem Weg zur inklusiven Bildung an allgemeinen Schulen in NRW gesetzlich verankert. Schülerinnen und Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung sollen grundsätzlich immer ein Platz an einer allgemeinen Schule angeboten werden. Eltern sollen jedoch für ihr Kind auch weiter die Förderschule wählen können. Nordrhein-Westfalen kann auf eine langjährige erfolgreiche Erfahrung des Gemeinsamen Lernens blicken. Inklusive Schulen in NRW wurden mehrfach ausgezeichnet, und immer mehr Eltern wünschen für ihr Kind ein sonderpädagogisches Angebot in allgemeinen Schulen. In den vergangenen Jahren ist der „Inklusionsanteil“, also die Zahl unter den Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung, die in allgemeinen Schulen lernen, kontinuierlich auf aktuell 44,8 Prozent in der Primastufe und der Sekundarstufe I (Schuljahr 2023/2024, öffentliche Schulen) gewachsen.

Es geht um Menschenrechte
Einen wichtigen Meilenstein bei der Umsetzung von Inklusion markiert die UN-Behindertenrechtskonvention, die in Deutschland im Jahr 2009 in Kraft trat. Damit sind die Forderungen des internationalen Übereinkommens rechtlich verankert. Das reicht allerdings nicht aus. Um Denken und Handeln zu verändern, bedarf es weitaus mehr. Es muss auch jedem bewusst sein, wie wichtig Inklusion für das gesellschaftliche Miteinander ist. Sie kann nur dann gelingen, wenn möglichst viele Menschen erkennen, dass gelebte Inklusion den Alltag bereichert – weil Unterschiede normal sind.
Neben Kindern mit Behinderungen gibt es ganz aktuell Kinder mit Zuwanderungsgeschichte, die an unserer Schule lernen. Die Inklusion dieser Kinder, die mit ganz unterschiedlichen Vorerfahrungen aus verschiedenen Kulturen an unsere Gemeinschaftsgrundschule gekommen sind, war eine neue Herausforderung der wir uns gerne angenommen haben. Immer wieder stellen wir fest, wie sehr Kinder aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern unseren Schulalltag bereichern, welche vielfältigen Lernchancen sie bieten und wie bereitwillig sie lernen. Gemeinsam arbeiten wir an einem Konzept, dass Kindern mit einer anderen Muttersprache als Deutsch, das Lernen an unserer Schule nicht nur ermöglicht, sondern auch Spaß macht. Dazu ist es in erster Linie wichtig Sprachbarrieren abzubauen und viele Gelegenheiten zu schaffen, die optimalen Lernzuwachs sichern.

2.1.2 Individuelle Förderung

Individuelle Förderung hat eine Vision: Schule schöpft die Lernpotenziale aller Schülerinnen und Schüler voll aus und trägt den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen aller Kinder Rechnung. Diese Unterschiede in Gestalt und Geschwindigkeit des Lernens können sehr stark ausgeprägt sein. Um allen Schülerinnen und Schülern unserer Schule gerecht werden zu können, bilden sich die Lehrerinnen und Lehrer der Gemeinschaftsgrundschule stets weiter und arbeiten ständig an der Verbesserung der Unterrichtsqualität. Die Schulleitung unterstützt neue Ideen und Lernwege und begleitet die Unterrichtsentwicklung systematisch.
Denn uns ist eines völlig klar: Das Gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderungen, von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund, von Kindern mit besonderen Begabungen und Kindern, denen das Lernen schwerer fällt, erfordert eine veränderte Schul- und Unterrichtskultur, die allen zugutekommt: Die **Kinder müssen in den Mittelpunkt aller schulischen Bildungsprozesse** rücken. Für unsere inklusive Schulentwicklung haben wir in den Jahren 2014, 2016, 2017 und 2022 den Förderpreis im Kreis Unna gewonnen. Mit unseren Konzepten, die nicht nur den Unterricht, sondern auch die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes im Blick hat, konnten wir die Jury überzeugen. Wichtig ist uns dabei, jedes Kind individuell zu betrachten und nach seinen Möglichkeiten zu fordern und zu fördern. Unsere

vielfältigen Angebote schaffen eine breite Palette mit Auswahl für eine individuelle Förderung im Unterricht, am Nachmittag und sogar in der Pause.
Die Unterrichtsmittel werden nach Möglichkeit so angefertigt, dass sie in sich differenzierend sind. Falls dies sich nicht anbietet wird unser **Material in zwei- oder dreifacher Differenzierung** angeboten. Die Markierung des Schwierigkeitsgrades erfolgt durch Sterne. Die Kinder entscheiden mit zunehmendem Alter und steigender Kompetenz auch selbst in welcher Differenzierungsstufe sie arbeiten.

2.1.3 Gemeinsames Lernen

Im gemeinsamen Lernen werden Kinder mit unterschiedlichsten Voraussetzungen zusammen unterrichtet.

Organisation des Gemeinsamen Lernens
Das Förderkonzept der GGS wird auf mehreren Ebenen umgesetzt. Die Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden hauptsächlich in der Klasse, aber auch in Kleingruppen gefördert. In Einzelfällen kann es auch Einzelstunden zur spezifischen Förderung geben. Das ermöglicht eine flexible, bedarfsgerechte Ausrichtung der Fördermaßnahmen. Der rege Austausch zwischen Klassenlehrkraft, Sonderpädagogin sowie sozialpädagogischer Fachkraft ist selbstverständlich. Die Förderplanung orientiert sich am aktuellen Lern- und Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler und wird regelmäßig überarbeitet.
Differenziertes Fördermaterial, sowie ein gut ausgestatteter Förderraum ermöglichen die äußere Differenzierung. Hier arbeiten die Kinder an ihrer Motorik oder Konzentration, es gibt die Möglichkeit zur Entspannung und auch zu Antiaggressionstraining.
Diese inklusiven Strukturen werden auch an anderen Stellen in der GGS sichtbar:

- Team-Teaching zwischen Grundschullehrkraft und Sonderpädagogin im Unterricht
- Team-Stunden für alle im Jahrgang unterrichtenden Lehrkräfte, sowie Integrationskräfte und Erzieher aus der OGS
- Gezielter Einsatz von Methoden und Lehrmitteln
- Belohnungssysteme/Verstärkerpläne
- Rückmeldehefte/Dokumentationspläne
- Begleitung einzelner Kinder durch Schulbegleiter - (Schulbegleiterpool)
- Kindersprechstunde
- regelmäßige Elterngespräche
- Beratung durch multiprofessionelle Teams mit außerschulischen Partnern
- Hilfeplangespräche/Helferkonferenzen
- individuelle Förderplanung und Förderung
- Einbindung der sozialpädagogischen Fachkräfte in die Jahrgangsstufen 1+2

Das gemeinsame Lernen hat zum Ziel *alle Kinder* nach ihren Möglichkeiten zu fördern und zu fordern. Stärken sollen genutzt, Schwächen abgebaut werden. Jedes Kind soll den bestmöglichen Lernzuwachs erhalten.
Sollten individuelle Gründe gegen das Lernen an der Regelgrundschule sprechen, beraten wir sie auch gern zu den vielfältigen Förderschulangeboten im Kreis Unna.

2.1.4 Schuleingangsdiagnostik

Um individuell fördern zu können, ist es erforderlich den aktuellen Standort der zukünftigen Schülerinnen und Schüler zu bestimmen. Nur so lassen sich Maßnahmen ableiten, die den

individuellen Lernweg eines jeden Kindes bestimmen sollen. Dabei werden nicht nur fachliche Kompetenzen erfasst, sondern z. B. auch soziale und motorische.
Im Rahmen der Sternstunden werden bei den zukünftigen Schülerinnen und Schüler der GGS die Stärken und Schwächen systematisch und kindgerecht in einer Kleingruppe untersucht und dokumentiert. In den folgenden Kompetenzbereichen werden die Kinder im Rahmen der Schuleingangsdiagnostik beobachtet:

- Motorik
- Wahrnehmung
- Personale/Soziale Kompetenzen
- Umgang mit Aufgabenstellungen und deren Umsetzung
- Elementares Wissen/Fachliche Kompetenzen
    - Zahlen-Mengenbegriff
    - Sprache
    - Formen und Farben

Die Ergebnisse werden protokollarisch für jedes Kind mittels eines schuleigenen Beobachtungsprotokolls, angelehnt an die Schulvorläuferfähigkeiten, festgehalten und bilden die Ausgangsgrundlage für die Schulakte der Kinder. Sie werden den Eltern vorgestellt und im Gespräch erläutert. Hieran können sich gegebenenfalls individuelle Förderempfehlungen für das Kind anschließen, um es in dem langen Zeitraum bis zum Schuleintritt in seiner Schulfähigkeit unterstützen zu können. Sofern die Kinder mit der Kita zur Schuleingangsdiagnostik erscheinen, sind die Erzieherinnen und Erzieher hierbei beteiligt. Sollten Kinder aus diversen Gründen nicht in Begleitung der Kindertageseinrichtung erscheinen, werden sie einer Gruppe zugeordnet und werden von den Erziehungsberechtigten zu dem Termin gebracht. So können sie im letzten halben Jahr Stärken „ihrer“ Kinder weiterentwickeln und Schwächen abbauen.
Schülerinnen und Schüler, die nicht an dem Sternstundenprojekt beteiligt sind, werden im November nach der Anmeldung zur Schuleingangsdiagnostik eingeladen und durchlaufen die Stationen. Zu diesem Termin werden sie von ihren Eltern begleitet, die im Anschluss direkt eine Rückmeldung zu den Ergebnissen bekommen. Darüber hinaus führen wir mit allen Kindertageseinrichtungen Übergabegespräche, um Informationen in beide Richtungen weiterzugeben. Dies ermöglicht eine nahtlose Förderung aller Kinder.
Die Schuleingangsdiagnostik ist ein verpflichtender Termin für alle Kinder und muss ebenso wie die schulärztliche Untersuchung wahrgenommen werden.

2.1.5 Sonderpädagogische Förderung

Die Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg beschäftigt zwei Sonderpädagoginnen festangestellt.
Die Aufgaben der Sonderpädagoginnen:

- Unterrichten
- Co-Teaching
- Unterrichtsplanung
- Evaluation von Unterricht
- Assistieren im Klassenraum
- Förderung in Kleingruppen/Einzelunterricht
- Zusammenarbeit mit Eltern/Beratung
- Kooperation mit außerschulischen Partnern
- Koordination von Menschen mit unterschiedlichen Sichtweisen
- Anleiten von Schulbegleitern
- Entwickeln und Schreiben von Förderplänen
- Informationen dokumentieren und weitergeben

- Führen und Anlegen der sonderpädagogischen Akten
- Teilnahme an Konferenzen
- Diagnostizieren und Fördern
- Verfassen von Gutachten gemäß AO-SF
- Beratung zur Antragstellung auf sonderpädagogische Förderung gemäß AO-SF
- Beratung zu Nachteilsausgleichen
- Begleitung des Übergangs im GL zur weiterführenden Schule

Die Jahrgänge werden – soweit möglich - von einer Sonderpädagogin fortlaufend begleitet.

Präventive Förderung in der Schuleingangsphase
In der Schuleingangsphase werden Schülerinnen und Schüler mit Lern- Entwicklungsstörungen präventiv unterstützt. Zu den Förderschwerpunkten zählen hier:

- Lernen
- Emotionale und soziale Entwicklung
- Sprache

Ist das Kind in einem der vorgenannten Bereiche leicht oder auch deutlich hinter dem Klassendurchschnitt, darf es präventive Unterstützungsmaßnahmen erhalten. Sobald das Kind differenzierende Maßnahmen erhält (sozial oder inhaltlich) werden diese in einem Unterstützungsplan dokumentiert und regelmäßig mit den Eltern besprochen. Es liegt hier bei der Förderkonferenz die Maßnahmen zu beschließen und zu verschriftlichen. Die Eltern werden umgehend in Kenntnis gesetzt, insbesondere, wenn ein dreijähriger Verbleib in der Schuleingangsphase sinnvoll erscheint.
Jedes Kind lernt an der Gemeinschaftsgrundschule in seinem Tempo. Braucht ein Kind länger um ein gestecktes Lernziel zu erreichen, so wird dank großer Binnendifferenzierung Zeit und Material zur Verfügung gestellt, um die Ziele zu erreichen.
Wird im Verlaufe des zweiten Schuljahres deutlich, dass die Ziele der Schuleingangsphase nicht in zwei Jahren erreicht werden können, darf das Kind ein weiteres Jahr in der Schuleingangsphase verbleiben und in seinem Tempo weiterlernen. Der Übergang in eine andere Klasse erfolgt nahtlos.
Ziel der präventiven Förderung ist es, die Lücken der Kinder bis zum Ende der Schuleingangsphase zu schließen und einen zielgleichen Abschluss ohne sonderpädagogische Förderung zu ermöglichen. Schafft es das Kind im Laufe der drei Jahre Schuleingangsphase nicht die Kompetenzen überwiegend sicher zu erwerben, liegt vermutlich ein sonderpädagogischer Förderbedarf vor und ein Verfahren nach AO-SF wird eingeleitet. Dieses sichert, dass das Kind auch in der weiteren Schullaufbahn die nötige Förderung und Unterstützung in allen erforderlichen Bereichen erhält.

Sonderpädagogische Förderung in der Schuleingangsphase
Besuchen Schülerinnen und Schüler mit ausgewiesenem sonderpädagogischen Förderbedarf die Gemeinschaftsgrundschule, so erhalten sie ab der ersten Klasse die nötigen Hilfsmittel und Unterstützungsmaßnahmen, die ihre Behinderung erfordert. Zu diesen Förderschwerpunkten gehören:

- Sehen
- Hören und Kommunikation
- Motorische Entwicklung
- Geistige Entwicklung

Im Falle einer solchen Beeinträchtigung wird in der Regel bereits vorschulisch ein Verfahren nach AO-SF durchgeführt, welches die besonderen Bedarfe des einzelnen Kindes beschreibt und

Fördermaßnahmen ableitet. Die Schule bemüht sich in Kooperation mit dem Träger und den Eltern eine Umgebung zu schafften, die für dieses Kind die optimalen Lernvoraussetzungen schafft. Dabei muss auch deutlich sein, dass an einer Regelschule nicht die gleichen Möglichkeiten, wie an einer Förderschule des entsprechenden Schwerpunktes, bestehen. Dennoch unternehmen alle Beteiligten größte Anstrengungen, um ein inklusives Lernen so einfach wie möglich zu gestalten.

Förderung in den Klassen 3/4
In den Klassen 3 und 4 ist keine präventive sonderpädagogische Förderung mehr vorgesehen. Die Schülerinnen und Schüler, die hier noch erhöhten Förderbedarf haben, sollten einen festgestellten Förderschwerpunkt nach AO-SF haben. In Ausnahmefällen kann dieser noch in Klasse 3 festgestellt werden. Kinder mit ausgewiesenem Förderschwerpunkt werden nach ihrem individuellen Lernstand gemäß eines Förderplanes unterrichtet. Sie erhalten neben dem Unterricht Einzelförderungen oder Kleingruppenförderung, wenn dies ihr Förderplan vorsieht.
Die Eltern werden regelmäßig über den Lernstand ihres Kindes informiert und besonders beim Übergang zur weiterführenden Schule begleitet.
Sonderpädagogische Förderung ist in allen Förderschwerpunkten in den Klassen 3 und 4 möglich. Im Rahmen der jährlichen Überprüfung wird auch eine mögliche Aufhebung des Förderbedarfes bei allen Schülerinnen und Schüler diskutiert.

Förderschwerpunkte
In NRW unterscheidet man 7 Förderschwerpunkte:

1. Förderschwerpunkt: Lernen
Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung mit dem Förderbedarf Lernen haben Beeinträchtigungen im Lern- und Leistungsverhalten, sowie häufig Probleme mit der Wahrnehmung, der Merkfähigkeit, der Aufmerksamkeit, dem Lerntempo oder der Ausdrucksfähigkeit. Die Lern- und Leistungsausfälle sind schwerwiegender, umfänglicher und langandauernder Art. Diese Schülerinnen und Schüler benötigen Unterstützung beim Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls und einer realistischen Selbsteinschätzung (vgl. § 4 Abs. 2 AO-SF).

2. Förderschwerpunkt: Geistige Entwicklung
Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung zeigen unterschiedliche Fähigkeiten und Kompetenzen in den verschiedenen Entwicklungsbereichen. Das schulische Lernen im Bereich der kognitiven Funktionen und in der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit ist dauerhaft und hochgradig beeinträchtigt. Hinreichende Anhaltspunkte sprechen dafür, dass die Schülerinnen und Schüler zur selbstständigen Lebensführung voraussichtlich auch noch nach dem Ende der Schulzeit auf Dauer Hilfe benötigen. Diese Schülerinnen und Schüler benötigen besondere Hilfe bei der Entwicklung von Wahrnehmung, Sprache, Denken und Handeln sowie Unterstützung zur selbstständigen Lebensführung und bei der Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit (vgl. § 5 AO-SF).

3. Förderschwerpunkt: Emotionale und soziale Entwicklung
Schülerinnen und Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung haben oftmals Schwierigkeiten ihre Umwelt angemessen wahrzunehmen oder werden durch familiäre oder soziale Probleme überfordert. Sie verschließen und widersetzen sich der Erziehung so nachhaltig, dass sie im Unterricht nicht hinreichend gefördert werden können und die eigene Entwicklung oder die der Mitschülerinnen und Mitschüler gestört oder gefährdet ist. Diese Schülerinnen und Schüler

benötigen Hilfen, um ihre Umwelt anders wahrnehmen, angemessene Verhaltensweisen und ein positives Selbstwertgefühl aufbauen zu können (vgl. § 4 Abs. 4 AO-SF).

4. Förderschwerpunkt: Sprache
Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Sprache sind in ihrer Kommunikation beeinträchtigt. Der Gebrauch der Sprache ist nachhaltig gestört und mit erheblichem subjektiven Störungsbewusstsein sowie Beeinträchtigungen in der Kommunikation verbunden und kann nicht alleine durch außerschulische Maßnahmen behoben werden. Es fällt den Schülerinnen und Schülern oftmals schwer, mit anderen sprachlich Kontakt aufzunehmen und ihre Gedanken, Wünsche und Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Die Beeinträchtigungen im sprachlichen Bereich können auch Auswirkungen auf die personale und soziale Entwicklung, das schulische Lernen und das individuelle Erleben haben. Sprache ist dabei als pädagogische Maßnahme abzugrenzen von einer therapeutischen, logopädischen Förderung, die aufgrund einer medizinischen Diagnose erfolgt. (vgl. § 4 Abs. 3 AO-SF).

5. Förderschwerpunkt: Körperliche und motorische Entwicklung
Körperliche und Motorische Beeinträchtigungen können sich unmittelbar auf viele Entwicklungsbereiche auswirken, z.B. auf die Sicherheit in der Körperkontrolle, bewusste Körperkenntnis und Steuerung des Körpergefühls, Körperorientierung und den Aufbau von Bewegungsmustern. Das schulische Lernen ist auf Grund erheblicher Funktionsstörungen des Stütz- und Bewegungssystems, Schädigungen von Gehirn, Rückenmark, Muskulatur oder Knochengerüst, Fehlfunktion von Organen oder schwerwiegenden psychischen Belastungen infolge andersartigen Aussehens dauerhaft und umfänglich beeinträchtigt. (vgl. § 6 AO-SF).

6. Förderschwerpunkt: Hören und Kommunikation
Bei Schülerinnen und Schülern mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation ist das schulische Lernen auf Grund von Gehörlosigkeit oder Schwerhörigkeit schwerwiegend beeinträchtigt. Gehörlosigkeit liegt vor, wenn lautsprachliche Informationen der Umwelt nicht über das Gehör aufgenommen werden können. Schwerhörigkeit liegt hingegen vor, wenn Schülerinnen und Schüler trotz apparativer Versorgung lautsprachliche Informationen der Umwelt nur begrenzt aufnehmen können und erhebliche Beeinträchtigungen in der Entwicklung des Sprechens und der Sprache oder im kommunikativen Verhalten oder im Lernverhalten auftreten oder eine erhebliche Störung der zentralen Verarbeitung der Höreindrücke besteht (vgl. § 7 AO-SF).

7. Förderschwerpunkt: Sehen
Bei Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Sehen ist das schulische Lernen auf Grund von Blindheit oder Sehbehinderungen schwerwiegend beeinträchtigt. Blindheit liegt vor, wenn das Sehvermögen so stark herabgesetzt ist, dass die Schülerinnen und Schüler auch nach optischer Korrektur ihrer Umwelt überwiegend nicht visuell begegnen.
Eine Sehbeeinträchtigung liegt vor, wenn auch nach optischer Korrektur Teilfunktionen des Sehens, wie Nah- und Fernvisus, Gesichtsfeld, Kontrast, Farbe, Blendung und Bewegung erheblich eingeschränkt sind oder wenn eine erhebliche Störung vorliegt. (vgl. § 8 AO-SF).

2.1.6 Sozialpädagogische Förderung in der Schuleingangsphase

1. Grundlegendes
Um dem Leitgedanken der flexiblen Schuleingangsphase – die soziale Koedukation- gerecht zu werden, arbeiten alle Lehr- und Fachkräfte kooperativ daran, die schulischen Anforderungen dem

aktuellen, individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes anzupassen. Sie berücksichtigen die gegebenen Lernvoraussetzungen und „holen das Kind dort ab, wo es steht".
Einige Kinder eines jeden Einschulungsjahrgangs benötigen jedoch im Sinne ganzheitlicher, individueller Förderung ein erhöhtes Maß an spezifischen Fördermaßnahmen. Ihr erhöhter Förderbedarf ist zum Teil schon vor der Einschulung bekannt (Gespräche mit Erzieherinnen und Erziehern, Eingangsdiagnostik, Elterngespräche), zeigt sich jedoch zum Großteil erst im Laufe der ersten Schulwochen oder aber auch erst im Verlauf der Schuleingangsphase.
Sowohl die Zusammensetzung der Fördergruppen, als auch der zeitliche Umfang der Fördermaßnahmen, richtet sich nach dem individuellen Bedarf eines jeden Kindes. So können die Kinder in Einzel-, Kleinst- oder Kleingruppenförderung (2 bis 7 Kinder) die erforderliche Unterstützung erfahren. Je nach Bedarf beträgt die sozialpädagogische Förderung 1 bis 8 Schulstunden in der Woche. Eltern werden von den Klassenlehrkräften bei einem erhöhten Förderbedarf informiert und bekommen einen Bescheid, dass das Schulkind an dem Förderunterricht teilnehmen wird.
Die Förderplanung ist aufgrund der individuellen Lernfortschritte einer ständigen Modifikation unterworfen. Dies geschieht im ständigen kollegialen Austausch (insbesondere in den regelmäßig stattfindenden Förderkonferenzen), zumal die Förderangebote sowohl extern als auch innerhalb des Klassenverbandes stattfinden können. Alle Förderinhalte orientieren sich weitgehend an den Themen, die gerade im Klassenunterricht behandelt werden, also in Anlehnung an die Arbeitspläne der Kolleginnen und Kollegen der Eingangsstufe. Die Förderung hangelt sich also an den Unterrichtsinhalten entlang (bei Mathe und Deutsch), vertieft die Unterrichtsinhalte und unterstützt das Verständnis der Schülerinnen und Schüler dieser Themen mittels der Unterrichtsmaterialien aber auch eigens entwickelter Materialien.
In der sozialpädagogischen Förderung orientiert sich die Auseinandersetzung mit den Lerngegenständen an den Prinzipien eines handlungsorientierten Ansatzes (Verbindung von geistigem und körperlichem Tun).

2. Förderung der Wahrnehmungsfähigkeit
Die Förderung der Wahrnehmungsfähigkeit als Grundlage aller kognitiven Prozesse des Erinnerns, des Lernens und des Denkens hat einen besonders hohen Stellenwert und kommt schwerpunktmäßig in allen Fördergruppen zum Tragen.

3. Förderung der Kommunikationsfähigkeit
Die Förderung der Kommunikationsfähigkeit bedeutet kein isoliertes Sprachtraining sondern ist eingebettet in alle Tätigkeiten und alle Bildungs- und Förderbereiche; in das Spielen, das Erzählen, das Betrachten von Bilderbüchern, das Hören von Geschichten u.ä..
Sie ist zu verstehen als Erweiterung und Vertiefung der sprachlichen Kompetenz im handelnden Umgang mit Menschen und Dingen. Zur Unterstützung zentraler Strategien des Spracherwerbs und für den Erwerb der Schriftsprache vollzieht sich Förderung, unter Nutzung des ursprünglichen Mitteilungsbedürfnisses, durch gezielte Übungen in den Grundfertigkeiten des genauen Hörens, des Sehens und der Motorik.
Die Förderung von Kindern mit ausgeprägten Sprach- und Sprechfehlern, die zusätzliche Unterstützung durch sonderpädagogische Fachkräfte benötigen, wird an dieser Stelle nicht separat beschrieben. Hier wird ggf. im Elterngespräch der weitere optimale Förderverlauf besprochen und an therapeutische Einrichtungen verwiesen bzw. die Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen der Förderschule/Sprache angebahnt.

4. Förderung der motorischen Grundfähigkeiten
Im Rahmen der Förderung der motorischen Grundfähigkeiten unterstützt ein vielfältiges Angebot an Bewegungs- und Musikerfahrungen mittels abwechslungsreicher Materialien und

Spielsituationen den Erwerb von Bewegungsfertigkeiten und somit einer größtmöglichen Bewegungssicherheit.

5. Förderung elementarer mathematischer Fähigkeiten

Die Förderung elementarer mathematischer Fähigkeiten vollzieht sich mittels Zählen, Bauen, Vergleichen, Orientieren, Sortieren je nach individueller Lernausgangslage in folgenden Schwerpunkt-Bereichen:

- räumlich-visueller Bereich
- Zuordnungen
- Mengenerfassung und Mengenkonstanz
- Farben, Formen, Körper, Mengen
- Rechts-Links-Orientierung
- Abstraktion
- Rechenfunktionen
- akustische Aufnahme und Deutung der Zahlwörter
- Zahl- und Ordnungsbegriffe und ihre Zuordnung zu natürlichen Zahlen
- Symbole und Operationszeichen
- Gedächtnis
- logisches Denken

Unterstützend und begleitend werden Konzentrations- u. Ausdauerübungen angeboten.

6. Förderung der Fein- und Grafomotorik

Schulanfängerinnen und -anfänger bringen unterschiedliche Voraussetzungen auf sensorischer und motorischer Ebene mit, um Schriftzeichen aufzufassen und nachzubilden. Da die Hand- u. Fingergeschicklichkeit wesentlich von der Vielfalt und Intensität der erlebten Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen abhängt, kann sich grafomotorische Förderung nicht auf Übungen mit Stift und Papier beschränken, sondern erfordert intensive Angebote in diesen Bereichen. Förderung der Feinmotorik geht also immer einher mit einer Förderung von Grobmotorik und Wahrnehmung, um die erforderliche sensomotorische Kompetenz zu erlangen, z.B. durch folgende Angebote:

- alle Möglichkeiten von Überkreuzungen
- rhythmische Bewegungen (denn Schreiben ist Bewegung!)
- Fingerspiele
- Kneten, (Nach-) Legen von Großschwüngen mit Seilchen, Gardinenbleibändern, Plättchen, ...
- Übungen in Sand, Rasierschaum, Kleister...
- „Luftmalerei“, „Rückenmalerei“
- Schreiben mit Zeigestock u. Taschenlampe
- Nachfahren von Schwüngen mit Finger, Magneten, Spielzeugautos
- Tastübungen
- rhythmisches Sprechen zur Schwungübung
- Schreibablauf durch Sprechen begleiten
- Spiele mit rollenden und pendelnden Kugeln (Auge-Hand-Koordination)
- Schwingen mit Körperteilen
- Schneiden, Malen, Bauen, Stecken, Fädeln, Weben, Prickeln, ...

Schreibhandlung ist Schreibbewegung, Raumgestaltung, Formgebung und Sprachbildung zugleich und stellt somit eine sehr komplexe psychomotorische Fertigkeit dar. Voraussetzung für die kleinräumigen Schreibbewegungen sind gute Koordination, hohe Zielgenauigkeit, bewusste Steuerung und Kontrolle von Finger und Hand. Es gilt also primär, die „technischen

Schwierigkeiten“ zu beheben, damit sich das Kind während des Schreiblernprozesses auf das Erlernen des Buchstabenschreibens konzentrieren kann.
Wesentliche Aspekte der grafomotorischen Kompetenz sind u. a.:

- Händigkeit
- Griff- und Haltetechnik
- Bewegungsführung
- Bewegungsrichtung
- Kraftdosierung
- Steuerung des Bewegungsimpulses
- Formkonstanz
- Geschwindigkeit
- visuelle Koordination

Die Grundbewegungen der Schrift wie Linien, Kurven, Auf- u. Abwärtsbewegungen in Form von Girlanden, Ovale, Achterschwünge u.a. werden in vielfältigen Variationen angeboten, um zu einem generalisierbaren Erfahrungsschatz zu werden.
So werden sie nicht nur als Arbeitsblatt dargeboten, sondern, vorbereitend auf diese kleinräumige Arbeitseinheit, als großräumige Bewegungsform, getreu den didaktischen Prinzipien:

- von der freien zur gebundenen Bewegung
- von der großräumigen zur kleinräumigen Bewegung
- vom anschaulich-einfachen zum abstrakt-komplexen Bild

7. Abschließendes
Oberstes Ziel aller Förder- und Forderangebote ist der Aufbau eines positiven Selbstkonzepts mit entsprechend motiviertem Lern- und Arbeitsverhalten.
So geht es primär darum, in jeder Lerngruppe (sowohl im Klassenverband als auch in der Fördergruppe) durch ein anregendes Lernumfeld – bei gleichzeitiger Vermeidung von Reizüberflutung - und wechselnde Arbeitsweisen, die Eigentätigkeit und Selbständigkeit des Kindes zu unterstützen.
Die Kinder sollen so die Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben können, die ihnen ein Durchlaufen der Grundschulzeit, ohne Rücktritt und ohne, über die sozialpädagogischen Angebote und Maßnahmen hinausgehende Unterstützung, ermöglichen.

2.1.7 Nachteilsausgleich

Alle Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen haben Anspruch auf eine ihren Stärken und Begabungen sowie auch den persönlichen Bedarfen entsprechende individuelle Förderung. Dies gilt an allen Schulformen und Lernorten für alle Kinder und Jugendliche, unabhängig davon, ob eine Behinderung, chronische Erkrankung oder ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung vorliegt. D.h. auch Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen und/oder einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung erhalten zunächst eine ihren Bedarfen entsprechende individuelle Förderung.
Wenn die Schülerinnen und Schüler aufgrund einer Behinderung oder des Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung ihre Leistungen nicht begabungsgemäß erbringen können, erhalten sie einen über die Förderung hinausgehenden Nachteilsausgleich. Die Vergabe von Nachteilsausgleichen erfolgt dabei nicht „automatisch“ z.B. aus einer bestimmten medizinischen oder pädagogischen Diagnose, sondern ist Ergebnis einer eingehenden Beurteilung der individuellen Situation einer Schülerin oder eines Schülers.

Wer erhält einen Nachteilsausgleich?

Grundsätzlich können nur Schülerinnen und Schüler einen Nachteilsausgleich erhalten, die einen allgemeinen Abschluss anstreben, also zielgleich lernen.
Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen oder diagnostizierten Störungen, z.B. im Autismus-Spektrum können Nachteilsausgleiche erhalten. Auch kurzfristige Erkrankungen können ausgeglichen werden, z.B. ein gebrochener Arm.
Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS), die einer zusätzlichen Maßnahme bedürfen, besteht ab der 2ten Klasse die Möglichkeit einen Nachteilsausgleich im Fach Deutsch zu erhalten.

Wie können Nachteile ausgeglichen werden?
Nachteilsausgleiche beziehen sich in der Regel auf die Veränderung äußerer Bedingungen der Leistungsüberprüfung:

- Zeitlich: Verlängerung von Vorbereitungs-, Pausen- und Arbeitszeiten
- Technisch: Bereitstellung besonderer technischer Hilfsmittel, z.B. eines Lesegerätes oder eines Laptops als Schreibhilfe (beim Einsatz eines Computers als Schreibhilfe sollten zusätzliche Hilfen durch Rechtschreibkorrektur, Thesaurus etc. grundsätzlich ausgeklammert werden können)
- Räumlich: Gewährung besonderer räumlicher Bedingungen, einer besonderen Arbeitsplatzorganisation wie z.B. ablenkungsarme, geräuscharme, blendungsarme Umgebung etwa durch die Nutzung eines separaten Raums
- Personell: Assistenz, z.B. bei der Arbeitsorganisation

Nachteilsausgleiche, die Modifizierungen von Aufgaben erfordern, sind nur in Ausnahmefällen vorzusehen:
Für Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Sehen“ sowie „Hören und Kommunikation“ gibt es besondere Anpassungsbedarfe. Für diese Kinder werden Modifizierungen der Aufgaben vorgenommen, ohne dass es unter den geltenden Prämissen des zielgleichen Lernens zu einer Absenkung der Anforderungen oder einer Ungleichbehandlung der Schülerinnen und Schüler mit Behinderung oder einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung gegenüber deren Mitschülerinnen und Mitschülern kommt (Gleichbehandlungsgrundsatz).
Schülerinnen und Schüler mit Autismus-Spektrum-Störungen können in Ausnahmefällen ebenfalls modifizierte, aber anforderungsentsprechende Aufgaben erhalten. Sie sind während des Bildungsgangs so zu begleiten, dass sie die Anforderungen mit erlernten Strategien und Methoden zunehmend bewältigen können.
Eltern und/oder Lehrkräfte beantragen formlos den Nachteilsausgleich bei der Schulleitung. Zur Begründung sind Nachweise wie Atteste, med. Diagnosen oder Bescheinigungen beizufügen.
Die Klassenkonferenz unter Beteiligung eines Sonderpädagogen berät regelmäßig in Abstimmung mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern, sowie deren Eltern über den zu gewährenden Ausgleich. Die Schulleitung wird über alle entsprechenden Maßnahmen informiert. Die individuelle Gestaltung der Nachteilsausgleiche wird im Unterricht erarbeitet und evaluiert. Regelmäßig zu den Förderkonferenzen wird die Sinnhaftigkeit des Nachteilsausgleiches überprüft.
Die Eltern werden ebenfalls über alle durchgeführten Maßnahmen aufgeklärt und regelmäßig über den Entwicklungsstand des Kindes informiert. Ebenso erfolgt eine Dokumentation in der Akte der Schülerin oder des Schülers. Dazu wird ein Formblatt genutzt.

Nachteilsausgleich für Dyskalkulie?
Im Unterschied zu besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben werden die Phänomene der Rechenstörungen fachwissenschaftlich sowohl in der Ursachenforschung als auch in den daraus abzuleitenden Förderansätzen kontrovers diskutiert: Es wird unterschiedlich

bewertet, ob es sich bei Rechenstörungen um ein diagnostizierbares Phänomen oder um eine Minderleistung innerhalb einer „normalen“ schulischen Leistungsverteilung handelt.
Daher ist eine Gleichsetzung von Rechenschwäche und Lese-Rechtschreibschwäche nicht möglich, wie dies die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK) in ihrer Befassung mit der Thematik bereits im Jahr 2007 festgestellt hat. Während Schülerinnen und Schüler mit LRS sehr wohl ihre fachbezogenen Kompetenzen (beispielsweise durch mündliche Beiträge) in den Unterricht einbringen können, ist dies im Fach Mathematik für Schülerinnen und Schüler mit Rechenstörungen so nicht möglich.
Ein Nachteilsausgleich, wie bei einer Lese- Rechtsschreibschwäche beispielsweise, ist daher nicht möglich.

2.1.8 Schulbegleiter-Pool

Die Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg ist Modellschule für den Bereich Schulbegleitung. An unserer Schule ist ein Pool an Schulbegleitern installiert, der nur in unserem System arbeitet. Der große Vorteil für die Kinder besteht darin, dass sie durchgehend die gleichen Bezugspersonen in den Klassen sitzen haben. Die Kräfte, die am Vormittag einzelne Kinder begleiten, betreuen am Nachmittag oft auch noch OGS-Gruppen. Diese Kombination von Arbeitsplätzen ermöglicht es uns, viele der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut kennenzulernen und fest in unseren Alltag einzubinden.
Der Pool an Schulbegleiterinnen und Schulbegleitern ermöglicht es uns, nicht nur Kinder mit ausgewiesenen Förderbedarfen zu begleiten, sondern auch andere, die z.B. Startschwierigkeiten haben oder nur punktuell Einzelfallhilfe benötigen. Diese präventive Begleitung ermöglicht es uns, Schülerinnen und Schüler sofort mitzunehmen, die sonst vielleicht lange auf Unterstützung warten müssten. Unsere Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter übernehmen nicht nur Verantwortung für ein Kind, sondern schauen auch auf andere Kinder in ihrer Klasse und nehmen sich dieser an.
Im Falle der Erkrankung einer Schulbegleitung, erfolgt die Vertretung in der Regel aus dem Pool selbst, sodass auch die vertretenden Kolleginnen und Kollegen den Kindern bekannt sind. Diese Regelung ist besonders günstig für Kinder, die auf eine enge Beziehungsarbeit angewiesen sind.
Die Beantragung erfolgt üblicherweise vor Schuljahresbeginn an den Kreis Unna. Um eine umfängliche Begleitung für das eigene Kind beantragen zu können, muss ein Attest, eine med. Diagnose oder eine ärztliche Bescheinigung über die Einschränkungen des Kindes vorliegen. Kinder mit geistiger oder körperlicher Behinderung haben in der Regel Anspruch auf Unterstützung, aber auch seelische oder soziale Einschränkungen können ein Grund für Schulbegleitung sein.
Über den Einsatz und die Aufgaben der Schulbegleitung berät die Förderkonferenz in Absprache mit den Eltern und den betroffenen Kindern.
Der Stundenumfang wird von Amtsseite festgesetzt, die SPI als unser Träger stellt das qualifizierte Personal zur Verfügung.
Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um das Thema Schulbegleitung ist Frau Claas.

2.2 Sprachbildungskonzept – Durchgängige Sprachbildung

Als zertifizierte Europaschule bildet die durchgängige Sprachbildung ein zentrales Bildungsziel an der Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg, das darauf abzielt, die sprachlichen Kompetenzen aller Schülerinnen und Schüler kontinuierlich und systematisch zu fördern. Ziel ist es, die mündlichen und schriftlichen Kommunikationsfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu verbessern und ihnen somit Chancengleichheit im Bildungssystem zu bieten.

Bei der Förderung legen wir einen besonderen Fokus auf die Verbindung zwischen Alltags- und Bildungssprache sowie auf einen sprachsensiblen Unterricht. Durch regelmäßige Sprachstandserhebungen wird der individuellen Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler ermittelt. Förderkurse werden gezielt eingerichtet.
Die Visualisierung von Wortschatz und Fachwortschatz findet sich in jedem Klassenraum/Fachraum an den für die einzelnen Unterrichtsfächer vorgesehenen Magnetwände wieder. Ebenso bedeutsam ist die Visualisierung durch den Materialordner Sprachbildung sowie weitere Wort- und Textbausteine (Wörterkarten, Wörterfächer, ...). Neben geeignetem Material schafft der Einsatz digitaler Medien und Lernplattformen interaktive Lernumgebungen, die das Lernen ansprechender gestalten. Sprachlern-Apps bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Sprachfähigkeiten zu verbessern.
In unserer Schule spiegelt sich eine Kultur des Miteinanders wider. Vielfalt wird als Chance und Herausforderung verstanden. Das Kennenlernen verschiedener Kulturen unter Einbeziehung der unterschiedlichen Sitten und Gebräuche, kulinarischer Gewohnheiten und landestypischer Besonderheiten bilden genauso einen hohen Stellenwert wie die Einbindung der Muttersprachen/ Erstsprachen in den Unterricht und in den Schulalltag.
Die durchgängige Sprachbildung an der Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg ist so konzipiert, dass sie so weitreichend und umfassend wie möglich greift. So wird im Fachunterricht sowie im Sprachförderunterricht in Kleingruppen bis hin in Unterrichtsstunden zu demokratischem und sozialem Lernen sprachsensibel unterrichtet und die Bildungssprache gezielt gefördert.
Sprachbildung ist ein fortlaufender Prozess mit dem Ziel einer möglichst optimalen Förderung in der Bildungssprache (Deutsch). In der Steuergruppe (Mitglieder: Schulleitung, eine Jahrgangssprecherin, OGS-Leitung) reflektieren die Jahrgangssprecherinnen in Kooperation mit den Sprachbildungsbeauftragten über das Sprachbildungskonzept – Durchgängige Sprachbildung sowie über Einsatz und Effektivität des vorhandenen Materials zur Sprachförderung. Die Ergebnisse der Evaluation werden protokolliert, Ziele werden festgelegt.
An der Gemeinschaftsgrundschule sollen zukünftig regelmäßig Auswertungen anhand der neu entwickelten schulinternen Beobachtungsbögen erfolgen sowie das Portfolio der Schülerinnen und Schüler vor dem Hintergrund der durchgängigen Sprachbildung erweitert werden.

2.2.1 Sprachförderung mit individuellem Fördermaterial in Kleingruppen

Der Sprachförderunterricht in Kleingruppen ist unterteilt für Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 und 2 sowie für Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 und 4. In der Erstförderung (bis zu zwei Jahren nach der Zuwanderung) nehmen die Schülerinnen und Schüler an ein bis zwei Stunden täglich an der individuellen Sprachförderung in der Kleingruppe teil. In der Anschlussförderung wird diese Art der Förderung mit geringerem Stundenumfang angeboten.
Umfangreiches Material zur Sprachförderung (z.B. Wort-Bild-Karten, DaZ-Koffer, Hör-Logico, Bücher und Arbeitshefte mit BOOKI-Stiften, Sprachförderspiele, Lesehefte, Erzählanlässe, Lernplakate, iPads mit Sprachförderapps) steht in unserem Sprachförderraum bereit. In einer sprachlich anregenden Lernumgebung werden die Kinder individuell unterstützt und gefördert.
Zusätzlich lernen die Schülerinnen und Schüler mithilfe der “Generativen Textproduktion”. Auf der Basis vorgegebener poetischer Texte generieren die Kinder ihre eigenen Texte. Die Textstruktur wird durch die Ersetzung einzelner Elemente so variiert, dass neue Texte entstehen. Die zu ersetzenden Elemente werden gemeinsam erarbeitet und anschließend von den Kindern als Bausteine für ihre eigene, individuelle Textproduktion genutzt. Auf diese Weise können Kinder mit unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen nicht nur grammatisch richtige, sondern meist auch fantasievolle und ästhetisch ansprechende Texte produzieren und dabei ihre eigene Erfahrungs- und Erlebniswelt einbringen. Die grammatischen Phänomene in den Texten werden nicht explizit thematisiert, sondern implizit erworben, indem die sprachlichen Mittel für

den zu schreibenden Text bereitgestellt und genutzt werden und indem sowohl die Basistexte als auch die von den Kindern entwickelten Texte häufig wiederholt werden: Sie werden vorgelesen, im Chor gesprochen, gesungen, auswendig gelernt und vorgetragen.

2.2.2 Sprachförderung im Klassenverband

Die Sprachförderung im Klassenverband zielt auf einen sprachsensiblen Unterricht für **alle** Schülerinnen und Schüler mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, auf Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Mutter- und Erstsprache sowie auf Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweit- und Fremdsprache ab. Die Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsgrundschule arbeiten sowohl im Unterricht der Klassenlehrkraft als auch im Fachunterricht an differenzierten Aufgabenstellungen mit differenzierten Arbeitsmaterialien.
Durch fest integrierte Bausteine der Unterrichtsgestaltung wird die Sprachbildung im Klassenverband gefördert. Der Morgenkreis ist ein festes Ritual, das die Sprachbildung fördert. Die Rolle des "Kinds des Tages" ist dabei von wichtiger Bedeutung. Dieses führt die Kinder durch den Morgenkreis, stellt den Tagesplan und den Kalender vor, berichtet über Besonderheiten des Tages usw. Zur Unterstützung dient das Material aus dem Materialordner „Sprachbildung" bei den verschiedenen Rede- und Erzählanlässen.
Wichtige Elemente zur Förderung der Sprachbildung wie zum Beispiel Arbeitsergebnisse werden darüber hinaus als Lernspuren auf Lernplakaten sichtbar im Klassenraum aufgehängt. Auch der Einsatz kooperativer Lernformen, wie Partner- und Gruppenarbeit gehören ebenso wie offene Lernformen wie zum Beispiel Schreib-, Lese- und Mathekonferenzen zum täglichen Unterrichtsgeschehen. Das Erarbeiten, Diskutieren und Präsentieren fördern die Sprachentwicklung und das Selbstvertrauen der Kinder. Zu den Rede- und Erzählanlässe erhalten die Schülerinnen und Schüler ein korrektives Feedback; der „Fehler" wird dabei nicht wertend in den Vordergrund gestellt, sondern der Redebeitrag wird im Gespräch als Wiederholung z.B. als Fragestellung wertfrei korrigiert (→Nachahmungslernen/Modell-Lernen).
Für die Förderung der Sprachbildung nimmt neben dem mündlichen Sprachgebrauch/ Sprachhandeln auch das Lesen eine zentrale Rolle ein. Von Beginn des ersten Schuljahres wird das Lesenlernen durch differenzierte Aufgabenstellungen gefördert. Es gibt in jedem Jahrgang fest integrierte Lesezeiten. Zum Erhalt der Lesemotivation trägt zudem unsere schuleigene Bücherei bei, in der sich die Kinder mehrmals pro Woche Bücher in verschiedenen Schwierigkeitsstufen ausleihen können.
Darüber hinaus haben wir alle zwei Jahre eine gemeinsame Buchwoche für alle Klassen der Gemeinschaftsgrundschule. In dieser Woche arbeiten die Kinder jahrgangsweise fächerübergreifend an ausgewählten Büchern. Ihre Ergebnisse halten sie in Lesetagebüchern fest. Die Ergebnisse der Buchwoche werden den Eltern auf einem Präsentationstag vorgestellt. In den Lesestuben der Jahrgänge erhalten sie einen Einblick in die Erarbeitungen zu den ausgewählten Büchern und sie können ihren Kindern in den Vorlesestuben gespannt lauschen, wenn diese die geübten Buchtexte gekonnt vorlesen.
Neben dem mündlichen Bereich und dem Bereich des Lesens ist auch das Schreiben grundlegend für die Förderung der Sprachentwicklung. Schon im ersten Halbjahr des ersten Schuljahres beginnen die Kinder mit dem Verfassen von Wochenendgeschichten. Während zu Beginn vielleicht nur einige Buchstaben in den Geschichten zu erkennen sind, werden mehr und mehr die Fortschritte der Schreibentwicklung sichtbar. Parallel zum freien und angeleiteten Schreiben werden Wörter des Grundwortschatzes erlernt und als „Lernwörter" abgefragt. Ab der zweiten Klasse werden anhand der Wochenendgeschichten darüber hinaus Textelemente, wie verschiedene Satzanfänge etc. besprochen und geübt. Zur sicheren und geübten Textproduktion gehört für uns zudem der sichere Umgang mit Wörterbüchern. Daher sind sie ab der zweiten Klasse ein fester Bestandteil in jeder Klasse.

Die Nutzung und der Einsatz digitaler Medien unterstützt die Sprachförderung an der Gemeinschaftsgrundschule zudem. Neben verschiedenen Apps, die zur Sprachförderung dienen, forschen die Schülerinnen und Schüler beispielsweise an den schuleigenen iPads kontrolliert im Internet zu Sachthemen oder sie stellen ihre Ergebnisse an der digitalen Tafel vor. Im Fokus steht dabei die Arbeit in Teams oder in der Gruppe, um u.a. die Kompetenz in den Bereichen Kommunikation/mündlicher Sprachgebrauch zu steigern.

2.2.3 Sprachförderung mit dem Materialordner Sprachbildung

Der Materialordner „Sprachbildung“ ist in jeder Klasse vorhanden. Er ist so angelegt, dass er systematisch nach Jahrgängen sowie nach individuellen Förderbedarfen aufbauend ist. Er unterteilt sich in die folgenden Themenbereiche:

1. Grundwortschatz
2. Themenorientierung
3. Klassenrat
4. Reflexion
5. Fachbegriffe Mathematik
6. Fachbegriffe Deutsch

In den Ordnern befinden sich laminierte, magnetische Karten mit dem Grundwortschatz, mit verschiedenen Fachwörtern, mit Satzanfängen und Satzteilen und mit Bildkarten (bei Bedarf). Der Materialordner wird verbindlich durch die Klassenlehrkräfte, durch Lehrkräfte des Fachunterrichts und im Förderunterricht eingesetzt. Der wiederkehrende Aufbau vereinfacht den Umgang mit dem vielfältigen Material. Der Materialordner Sprachbildung wird zu unterschiedlichen Anlässen genutzt. Während er z.B. das Erlernen von mathematischen Fachbegriffen durch die visuelle Impulsgabe unterstützt, bietet er im Klassenrat Satzanfänge, die schließlich wiederkehrend genutzt werden und im späteren Verlauf erweitert werden. Die themenbezogenen Begriffe sowie Wortkarten des verbindlichen Grundwortschatzes sind weitere Bausteine einer systematischen Wortschatzarbeit. Der Materialordner bietet neben den zu erlernenden Fachbegriffen vielfältige Impulse zum mündlichen Sprachgebrauch und zum Sprachhandeln.

2.2.4 Sprachförderung in der OGS

Die Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg versteht sich mit ihrer OGS und den Ganztagsklassen als Einheit. Das Leitbild wird gemeinsam gelebt und Unterrichtsinhalte aus dem Vormittag werden im Nachmittag z.B. in den Lernzeiten, in Projekten und in AGs vertieft. Lehrkräfte und OGS-Kräfte arbeiten Hand in Hand; dabei liegt die Verantwortlichkeit der Sprachförderung in der Hand der Lehrkräfte. Gemeinsame Tandem-Fortbildungen sowie gemeinsame Lernzeiten und Angebote für Schülerinnen und Schüler optimieren die ganztägige Sprachförderung an der Gemeinschaftsgrundschule. Ehemalige ehrenamtliche Lehrkräfte unterstützen insbesondere neuzugewanderte Kinder im Erlernen der Bildungssprache Deutsch.

2.2.5 Diagnostik

Vor Einschulungsbeginn tauschen sich Schulleitung und Lehrkräfte mit der Leitung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kindertageseinrichtungen mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten über die zukünftigen Schulanfänger aus. Neben Gesprächen und ggf. Hospitationen erfolgen eine Einsichtnahme in die Diagnostiken sowie vor der Einschulung die Übermittlung des Übergabeprotokolls.
Im Sternstundenprojekt besuchen die „Maxikinder“ die Gemeinschaftsgrundschule zu verschiedenen Schwerpunkten mehrmals im Jahr. Die sozialpädagogische Fachkraft begleitet die

Treffen und beobachtet u.a. den Sprachstand und die Sprachentwicklung. Zudem findet die Schuleingangsdiagnostik statt, in der der Sprachstand ermittelt wird.
Nach der Einschulung erfolgen mindestens einmal jährlich eine Diagnostik mittels unseres schulinternen Beobachtungsbogens, auf dem auch die Entwicklungsprozesse dokumentiert werden. Individuelle Lernstandsanalysen ergänzen das Portfolio des einzelnen Kindes.
Die Kooperation zu den Kindertageseinrichtungen sowie zu den weiterführenden Schulen bildet den Rahmen der durchgängigen Sprachbildung.

2.2.6 Herkunftssprachlicher Unterricht (HSU)

Die Muttersprache/Erstsprache vor dem Hintergrund der durchgängigen Sprachbildung in das schulische Lernen zu integrieren ist von Bedeutung. Neben der Einbindung der individuellen Sprachen in den Regelunterricht, besteht an der Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg die Möglichkeit, das Kind für den Herkunftssprachlichen Unterricht (HSU) anzumelden. Es wird eine Gruppe der jeweiligen Herkunftssprache eingerichtet, wenn genügend Anmeldungen vorhanden sind. Im Kreis Unna werden verschiedene Gruppen herkunftssprachlichen Unterrichts angeboten, so dass ggf. die Teilnahme auch an einer anderen Schule stattfinden kann.
Ziel dieses den Regelunterricht ergänzenden Bildungsangebots ist es, mündliche und schriftliche Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in deren Familiensprachen zu erhalten, zu erweitern sowie interkulturelle Kompetenzen auszubauen. In diesem Sinne trägt der HSU bei zur Förderung natürlicher Sprachenvielfalt und Wertschätzung lebensweltlicher Mehrsprachigkeit.

2.3 Genderkonzept

Förderung von Jungen und Mädchen –
Gender Mainstreaming in der Gemeinschaftsgrundschule*
*bezieht das Geschlecht „divers“ mit ein

Die Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg ist davon überzeugt, dass „gute Schule“ einer ganzheitlichen und nachhaltigen Förderung bedarf. Der Unterricht ist gekennzeichnet von besonderen Angeboten, die für jedes Kind die Chance bieten, die persönliche beste Leistung zu erreichen. Dabei legt die Schule den Fokus auf die Wahrnehmung der Stärken jedes Kindes als Grundlage des Entwicklungsprozesses. Die Schülerinnen und Schüler erleben eine strukturierte Umgebung, die durch einen ritualisierten Ablauf geprägt ist. Zudem erfahren sie eine Kultur des miteinander Lebens und Lernens, an deren Gestaltung sie aktiv mitwirken. Durch diese partizipativen Überlegungen und Innovationen auf der einen Seite sowie den konsequenten Regeln innerhalb eines festen Rahmens auf der anderen Seite wird den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich motiviert auf den Weg zu einem selbstbestimmten, sozialen Mitglied der Gesellschaft zu begeben.
Ein offenes Miteinander, Verständnis füreinander und gegenseitige Akzeptanz in Schule zu ermöglichen, gelingt nur dann, wenn die unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten jedes Kindes erkannt und akzeptiert werden und wenn es Forderung und Förderung gemäß seinen individuellen Fähigkeiten erfährt. Anspruch der Schule ist daher die Förderung **aller** Kinder, die mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen die Schule besuchen.
Das Leitbild der Gemeinschaftsgrundschule mit den verschiedenen Schwerpunkten wurde vor diesem Hintergrund entwickelt. Dabei war auch die Berücksichtigung der verschiedenen Interessen und Neigungen von Mädchen und Jungen von zentraler Bedeutung. So ist in jedem

einzelnen Schwerpunkt des Leitbildes das individuelle Fördern und Fordern von Jungen und Mädchen, von **allen** Kindern erkennbar:

- **Herausforderndes Lernen:** Neben den fest im Stundenplan verankerten Talentförderstunden in Mathematik und Französisch (→mathematische und sprachliche Talentförderung) finden in wechselnden Talentförderstunden wie zum Beispiel Calliope (→Talentförderung Programmieren/Kombinieren) oder Schulband (→musikalische Talentförderung) die unterschiedlichen Neigungen und Begabungen Berücksichtigung. Damit werden Interessensgebiete von Jungen und Mädchen gleichermaßen in den Mittelpunkt unseres Unterrichtes gerückt.
  Im alltäglichen Unterricht, außerhalb der expliziten Begabtenförderung, fördern und fordern wir Lerninhalte der unterschiedlichen Fächer mit gezielter Methodenauswahl und anschaulichem Lernmaterial. Für den Sachunterricht können die Schülerinnen und Schüler beispielsweise mit Themenkisten (Schwimmen und Sinken, Magnetismus, Strom, Brückenbau) arbeiten und verschiedene Experimente durchführen. Dabei sind verschiedene Herangehensweisen möglich, die die Mädchen und Jungen für ihren individuellen Lösungsweg wählen können.
  Die Talentbörse, an der jeder Junge und jedes Mädchen mindestens einmal während seiner Grundschulzeit teilgenommen haben sollte, ist auf die Interessen und Neigungen der ganz unterschiedlichen Kinder ausgelegt. Die Schülerinnen und Schüler werden aufgrund ihrer Persönlichkeit, ihrer (vielleicht noch verborgener) Potenziale und aufgrund ihres Interesses einem Projekt zugeordnet, in dem sie über ein Quartal hinweg gefördert und gefordert werden.
  Die Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg arbeitet mit der Universität Münster im Programm der Bund-Länder-Initiative LemaS (Leistung macht Schule) zusammen. Ziel ist es, Leitbild und Unterricht auf das frühe Entdecken der Potenziale von Schülerinnen und Schülern und deren Förderung auszulegen.

- **Nachhaltiges Lernen:** Neben dem Europaprofil bietet unser Profil Bildung für Nachhaltigkeit verschiedene Erfahrungsbereiche, sich mit Themen des Natur- und Klimaschutzes sowie mit kulturellen Gebräuchen und Lebensweisen und deren verschiedenen Zusammenhängen auseinanderzusetzen. In den unterschiedlichen Bereichen finden sich vor allem genderübergreifende Interessensgebiete.

- **Bewegtes Lernen:** Die Gemeinschaftsgrundschule stellt sich durch verschiedene AGs (Fußball, Tennis, Tanzen, Tischtennis, Leichtathletik, verschiedene Bewegungsangebote) sehr sportlich auf. Im Bereich Fußball bieten wir eine Jungen- und eine Mädchen-AG an. Mit den beiden Mannschaften nehmen wir auch an Wettkämpfen teil. Im Sportunterricht wird bei den unterschiedlichen Lerninhalten darauf Wert gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler möglichst sportlich motiviert an alle Aufgaben herangehen. So erlernen Mädchen und Jungen zum Beispiel die verschiedenen Disziplinen des Turnens und erproben sich beim Thema „Ringen und Raufen“ (vgl. Lehrplan).
  Auch in anderen AGs wird der Gendergedanke berücksichtigt; wechselnde AGs wie zum Beispiel „Nähen“, „Kochen“, „Karaoke“ und „Schwarzlichttheater“ können im Nachmittagsbereich gewählt werden.
  Unser Schulhof lädt zum Spielen für Jungen und Mädchen gleichermaßen ein: Neben einem großen Klettergerüst mit Rutsche bieten verschiedene Spielgeräte sowie Fußballtore vielerlei Spielmöglichkeiten. Aus unserer „Villa Toni“ können die Kinder sich Spielzeuge wie Pferdegeschirre, Stelzen oder Hüpf- und Rollfahrzeuge ausleihen.

- **Digitales Lernen:** Beim Arbeiten mit iPads oder an der digitalen Tafel finden Jungen und Mädchen Interesse. In den unterschiedlichen Kompetenzbereichen wie zum Beispiel „Kommunizieren und Kooperieren“, „Produzieren und Präsentieren“ oder „Analysieren und Reflektieren“ aus dem Medienkompetenzrahmen NRW, an dem sich das digitale Lernen an der Gemeinschaftsgrundschule orientiert, finden sich Interessenbereiche von Jungen und Mädchen gleichermaßen wieder. Über die Leseplattform „Antolin“ wählen Mädchen und Jungen Bücher ihrer Wahl und bearbeiten anschließend die dazugehörigen Fragen online. Auch in unserer Schulbücherei, die viele Bücher für Mädchen und Jungen verschiedener Lesestufen, Interessensgebieten und Genres beherbergt, können Bücher jederzeit ausgeliehen werden.

- **Demokratisches Lernen:** In der Gemeinschaftsgrundschule werden die Jungen und Mädchen partizipativ in Planungen und Umsetzungen miteingebunden. In den Klassengemeinschaften werden zum Beispiel im Klassenrat neue Ideen besprochen, es wird diskutiert und letztlich demokratisch entschieden. In jeder Klasse der Schule wird ein Klassensprecher und eine Klassensprecherin gewählt. Im Schulparlament treffen diese sich zu regelmäßigen Sitzungen und beraten über Änderungen etc. Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher fungieren als „Sprachrohr“ und tragen Wünsche und ggf. Probleme der Mitschülerinnen und Mitschüler in das Schulparlament und Ergebnisse und Lösungsvorschläge wieder zurück in die Klassen. Auch bei klasseninternen Projekten, der Buchwoche oder der Projektwoche der Schule ist es erwünscht, dass sich die Jungen und Mädchen der Gemeinschaftsgrundschule mit ihren Innovationen und Interessensgebieten mit einbringen.

- **Tiergestütztes Lernen:** Der Einsatz von Tieren in der Institution Schule trägt sowohl bei Jungen als auch bei Mädchen in vielfältiger Weise zum Abbau von Ängsten und Aggressionen, zur Steigerung des Selbstwertgefühls und einfach zum Wohlfühlen bei. Bei unseren Sonnentieren, beim therapeutischen Reiten oder bei unserem Schulhund lernen die Mädchen und Jungen, Verantwortung zu tragen und gemeinsam Ziele zu erreichen.

- **Individualisiertes Lernen:** Die Wahrnehmung der Stärken jeder Schülerin und jedes Schülers haben an der Gemeinschaftsgrundschule einen besonders hohen Stellenwert. Damit einher geht, dass die Schülerinnen und Schüler möglichst motiviert arbeiten und Interesse für neue Lerninhalte entwickeln. So wird z.B. bei der Auswahl von Lektüre oder bei Themen des Sachunterrichts darauf großen Wert gelegt, die Interessen von Mädchen und Jungen gleichermaßen anzusprechen.
  Im Programm „Kultur und Schule“, das in jedem Jahr nach einem neuen Themenschwerpunkt ausgesucht wird, dürfen sich vorwiegend die Mädchen und Jungen der Ganztagsklassen auf ganz unterschiedliche Art und Weise kreativ betätigen.

- **Soziales Lernen:** Das Wahrnehmen von Mitschülerinnen und Mitschülern in ihrer Unterschiedlichkeit, das Akzeptieren und Wertschätzen dieser und die Vielfalt der Gemeinschaft als Bereicherung erleben, wird als Grundlage des sozialen Lebens und Lernens an der Gemeinschaftsgrundschule verstanden. Dass Mädchen und Jungen sich gegenseitig mit all ihren geschlechtertypischen und ebenso geschlechteruntypischen Verhaltensweisen wahrnehmen, ihre Stärken losgelöst von sämtlichen Rollenklischees entdecken und ihre Potenziale unabhängig davon entfalten, ist in der Gemeinschaftsgrundschule von besonderer Bedeutung.
  Unsere Schulsozialarbeiterin unterstützt unsere Mädchen und Jungen bei der Lösung von Konflikten und bietet zusätzlich Workshops zur Deeskalation an.

3. Herausforderndes Lernen

3.1 Begabungs- und Begabtenförderung

Jedes Kind kann sich nur dann zu einer ausgeglichenen Persönlichkeit entwickeln, wenn seine Interessen und Fähigkeiten erkannt und akzeptiert werden und wenn es Forderung und Förderung gemäß seinen individuellen Fähigkeiten erfährt.
Den Schülerinnen und Schülern mit besonderer Begabung gerecht zu werden, ist genauso unser Anspruch, wie die Förderung aller Kinder unserer Schule, die mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen unsere Schule besuchen.
Jedes Kind der Gemeinschaftsgrundschule nimmt mindestens einmal während seiner Grundschulzeit an der **„Talentbörse“** teil. Basierend auf den Kindersprechtagen, den Unterrichtsbeobachtungen und verschiedenen -dokumentationen werden die Schülerinnen und Schüler nach Rücksprache einem für ein Quartal angelegtes Projekt zugeordnet, in dem das individuelle Potenzial gefördert wird. Die Projekte werden in ihren Schwerpunkten möglichst breit aufgestellt, um auch Potenziale zu fördern, die im alltäglichen Unterricht ggf. nur grundlegend gesehen und gefördert werden können. Unterschiedliche Projekte aus den Bereichen *Kultur, Soziales, Kreatives, Kommunikation und Schreiben, MINT, Sport* und *Musik* ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, ihr Potenzial weiter zu entfalten.
Auch das **„Experiment des Monats“** fördert die Begabungen der Schülerinnen und Schüler. Entdeckungen und unterschiedliche Lösungsansätze stärken die Kinder im selbstständigen Arbeiten und wecken Neugier und Freude am eigenen Forschen.
Bei der Unterrichtsplanung gilt es neben der Förderung aller Schülerinnen und Schüler mit ihren unterschiedlichen Begabungen, auch die besonders begabten Kinder in den Blick zu nehmen.
Kinder mit einer besonderen Begabung verfügen u.a. über eine sehr hohe Denk- und Problemlösefähigkeit sowie einer ausgeprägten Kapazität in der Informationsaufnahme und -verarbeitung.
Die Gemeinschaftsgrundschule sieht ihre Aufgabe darin,

- Die besonders begabten Kinder zu erkennen.
- Sie in ihrem individuellen Lernprozess zu unterstützen, zu fordern und zu fördern.
- Kinder darin zu unterstützen, ihre Schwächen zu überwinden, damit sie ihre Stärken nutzen können und ihre besondere Begabung zum Tragen kommt.

Diagnostik
Besonders begabte Kinder sind genauso unterschiedlich wie normal begabte Kinder. Daher fallen sie auch nicht unbedingt durch überdurchschnittliche Leistungen in der Schule auf. Neben den Eltern- und Lehrerbeobachtungen gibt es daher die Möglichkeit, die gewonnenen Eindrücke, durch standardisierte Testverfahren untermauern zu lassen.
Bei der Erstellung einer individuellen Förderplanung geht es im Wesentlichen darum, beim einzelnen Kind Potenziale zu finden, Stärken herauszustellen, Schwierigkeiten zu überwinden und Herausforderungen anzubieten.

Förderung/Forderung
Damit die besonders begabten Kinder ihr Leistungs- und Lernpotenzial optimal ausschöpfen und ihre Fähigkeiten weiterentwickeln können, bieten wir ihnen im Rahmen der inneren Differenzierung zum Beispiel folgende Möglichkeiten:

- erweitertes Lernangebot (Enrichment)
  → 1. Matheforderunterricht

2. Französisch
3. Talentförderstunden mit unterschiedlichen Schwerpunkten
4. Freies Arbeiten im MINT- Labor

- differenzierte Aufgabenstellungen bezüglich des Schwierigkeitsgrades und des Umfangs
- offene Aufgabenstellungen →ExpertInnenarbeiten, Projektarbeiten, Referate (mithilfe des iPads u.a.)
- Teilnahme an Wettbewerben
- Hochstufen in eine höhere Jahrgangsstufe, themen- und/oder fachbezogene Teilnahme am Unterricht einer höheren Jahrgangsstufe bzw. vorzeitige Einschulung
- Arbeitsgemeinschaften mit thematischen Schwerpunkten als spezielles Angebot für besonders begabte Kinder (als mögliches Angebot des Offenen Ganztags)
- Knobelhefte, Zusatzaufgaben

Durch vielfältige Möglichkeiten werden in einer anregenden Lernumgebung die Talente der Kinder individuell berücksichtigt, gefördert und gefordert. Dabei kann es ebenso von Bedeutung sein, den Schwerpunkt auf das Lernen lernen und die Entwicklung von Lernstrategien und Durchhaltevermögen zu legen.

Talentförderung:

- Matheforderunterricht (→mathematische Talentförderung)
- Französisch (→ sprachliche Talentförderung)
- Wettbewerbe (Lesewettbewerb, *Landesweiter Mathematikwettbewerb* und *Känguru*, Wettkämpfe Sport *Westfalen Youngstars*)
- Calliope (→Talentförderung Programmieren/Kombinieren), Scratch, BookCreator
- Schulzeitung (→Talentförderung Schreiben, Arbeiten mit dem iPad, Organisieren)
- Schulband (→musikalische Talentförderung)

Talentbörse:

In unseren Kindern schlummern viele unentdeckte Talente, die es sich lohnt, herauszukitzeln. In unserer Talentbörse, die alle vier Jahre stattfindet, können die Kinder ihren Talenten nachgehen und über einige Wochen lang eine Zeitstunde pro Woche arbeiten.
Die Auswahl geht über musikalische, kreative, soziale und sportliche Angebote sowie Experimentieren, Werken mit Holz, das Arbeiten auf unserer Sonnenwiese und vieles mehr.
Das Schulfest ist der krönende Abschluss unserer Talentbörse, bei dem die Kinder den Besuchern voller Stolz ihre Ergebnisse präsentieren.

LemaS (Bund-Länder-Initiative zur Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler)

Die Gemeinschaftsgrundschule nimmt an der Bund-Länder-Initiative „Leistung macht Schule“ (LemaS) teil. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Münster erarbeiten gemeinsam mit uns Konzepte, Strategien und Maßnahmen, mit denen Lehrkräfte ihren Unterricht so ausrichten können, dass sie die Potenziale ihrer Schülerinnen und Schüler früher entdecken und gezielter im Regelunterricht fördern können. Eine leistungsförderliche Schulkultur ist dabei unabdingbar.
Bestmögliche Lern- und Bildungschancen für alle – das ist ein zentrales bildungspolitisches Ziel von Bund und Ländern. Je individueller die schulische Förderung auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler zugeschnitten ist, desto besser können Kinder und Jugendliche ihre Potenziale ausschöpfen.

Mit ihrer gemeinsamen Initiative „Leistung macht Schule“ (LemaS) zur Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schülern legen Bund und Länder den Grundstein dafür, dass in Zukunft noch viel mehr Schülerinnen und Schüler die Chance erhalten, ihre Stärken und Talente zu entwickeln – und zwar unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht oder ihrem sozialen Status.
Im September 2024 begann die zweite Phase der Initiative. Ziel ist, an möglichst vielen Schulen bundesweit eine leistungs- und begabungsförderliche Schul- und Unterrichtskultur zu etablieren. Dazu werden die wissenschaftlich fundierten und in der Schulpraxis erprobten Konzepte, Strategien und Materialien der ersten Phase transferiert.
Wir als Gemeinschaftsgrundschule sind bereits seit der ersten Phase an der Initiative beteiligt und sind daher Multiplikatoren für die neu hinzugekommenen Schulen. Wir arbeiten mit diesen in Schulnetzwerken zusammen und geben unser Wissen und unsere Erfahrungen weiter. Der Transfer wird auch in der zweiten Phase wissenschaftlich unterstützt und begleitet durch einen Forschungsverbund, der 15 Hochschulen und weitere assoziierte Partner umfasst und vom BMBF gefördert wird.

3.2 Französisch

Seit dem Schuljahr 2016/2017 bieten wir für das 3. und 4. Schuljahr eine Französisch-Stunde pro Woche an. Im Rahmen der Begabtenförderung soll Kindern mit besonderen Stärken im sprachlichen Bereich die Möglichkeit gegeben werden, in der Grundschule noch eine zweite Fremdsprache zu erlernen.
Dabei ist die Motivation, sich auf Französisch auszudrücken, miteinander ins Gespräch zu kommen und die Zuversicht in die eigene fremdsprachliche Fähigkeit die Grundlage für ein erfolgreiches Sprachenlernen. So stehen das Sprechen und das Hörverstehen im Vordergrund, aber auch das Lesen und Schreiben französischer Wörter wird mit einbezogen.
Die Kinder lernen, ihre Namen auf Französisch zu sagen und etwas über sich zu erzählen. Ansonsten sind die Wörter und Sätze, die die Kinder lernen, thematisch gebunden. Themen sind u.a. Zahlen, Farben, „In der Schule“, Körperteile, Kleidung, Kalender, Wetter, Tiere, „Essen und Trinken“.

3.3 Projekt „Wahlpflichtfach”

Das Wahlpflichtfach bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre individuellen Interessen und Talente zu vertiefen und mehr und mehr selbstbestimmt zu lernen. Fächerübergreifende Projekte schaffen ein ganzheitliches Lernumfeld.
Das Konzept zielt darauf ab, die individuellen Talente und Interessen der Schülerinnen und Schüler zu erkennen und zu fördern. Dabei nehmen die Mitgestaltung sowie das selbstbestimmte Lernen einen zentralen Stellenwert ein. Darüber hinaus werden Kompetenzen erworben, die über den regulären Lehrplan hinausgehen. Ein wichtiger Baustein des Konzeptes ist die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler und ihrer Eltern/Erziehungsberechtigter in den Wahlprozess. Hier wird kriteriengeleitet ein demokratisches Grundprinzip erprobt.
Die Schülerinnen und Schüler belegen ab Klasse 2 ein Wahlpflichtfach pro Halbjahr. Das Wahlpflichtfach wird im zweiwöchigen Wechsel mit jeweils einer Doppelstunde angeboten.
Verpflichtend aus dem Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) werden folgende Module angeboten:

- Kultur und Sprache mit einem (fremd-)sprachlichen Schwerpunkt
- Europa und die Welt (für Jahrgangsstufen 3 und 4) / Geografie (für Jahrgangsstufe 2)
- Umwelt und Nachhaltigkeit

Zusätzlich zu den verpflichtenden Modulen bieten wir eine Vielzahl weiterer Angebote an, die die unterschiedlichen Begabungen und Interessen der Schülerinnen und Schülern ansprechen:

- Theater, Darstellen und Gestalten
- Kunst und Künstlerinnen/Künstler
- Kreatives Schreiben
- Bauen und Handwerk
- Informatik / Digitale Bearbeitung: Programmieren, Stop Motion, Pixel, u.ä.
- Philosophie
- Geschichte – Im Wandel der Zeit
- Die vier Elemente
- Sport: Verschiedene Sportarten und Spiele, Förderung von Bewegung und Gesundheit
- Umweltprojekte, Recycling-Workshops, Gartenarbeit u.ä.

Die Kursangebote können von Schuljahr zu Schuljahr variieren, um den sich wandelnden Interessen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Die Interessen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler werden der Angebotsauswahl zugrunde gelegt.
In den Jahrgangsstufen 3 und 4 werden jahrgangsübergreifende Kurse angeboten, während in Jahrgangsstufe 2 klassenübergreifende Kurse stattfinden. So werden die Schülerinnen und Schüler schrittweise an den Unterricht außerhalb des Klassenverbandes herangeführt.
Die Kurse werden von Lehrkräften geleitet, idealerweise im Tandem mit OGS-Kräften und gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnerinnen und -partnern und/oder Eltern/Erziehungsberechtigte.
Es werden mindestens 4 Wahlpflichtfächer in Jahrgangsstufe 2 und mindestens 7 Wahlpflichtfächer in den Jahrgangsstufen 3 und 4 angeboten; je nach personellen Ressourcen soll das Angebot mit weiteren Wahlpflichtfächern durchgeführt werden.
Die Projekte sind darauf ausgerichtet, die unterschiedlichen Talente und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu erkennen und zu fördern, indem sie ihnen die Möglichkeit bieten, ihre kreativen, analytischen und praktischen Fähigkeiten zu entwickeln.
Zu Beginn eines jeden Halbjahres wird den Schülerinnen und Schülern das Wahlpflichtangebot vor dem Hintergrund des Unterrichtsschwerpunktes für ihren Jahrgang/ihre Jahrgänge in einer ausführlichen Beschreibung und anschaulichen Darstellung erläutert. Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, sich auf Neues oder Unbekanntes einzulassen und sich nicht nur nach Neigungen, sondern auch nach Talent oder Begabung für ein Fach zu entscheiden.
Die Eltern/Erziehungsberechtigten erhalten ein Informationsschreiben; die Wahlzettel werden nach der Vorstellung der Wahlpflichtfächer ausgefüllt. Aus organisatorischen Gründen geben die Kinder des Jahrgangs 2 je einen Erst- und Zweitwunsch an. Die Kinder der 3. und 4. Klassen geben drei Wünsche an, damit möglichst alle Wünsche berücksichtigt werden können. Die Klassenlehrkräfte unterstützen Schülerinnen und Schüler dabei, sich zu entscheiden und zeigen im Vorfeld Alternativen zu den gewohnten Entscheidungen der Schülerinnen und Schüler auf.
Im Anschluss werden die Schülerinnen und Schüler auf die Wahlpflichtfächer verteilt, auch unter der Berücksichtigung einer sinnvollen Gruppengröße, passend zum Thema.
Während der ersten Durchführung des Wahlpflichtunterrichts erfahren die Schülerinnen und Schüler die benötigten Materialien und die Kriterien für ihre Beurteilung auf dem Zeugnis.
Das Wahlpflichtfach wird für alle Schülerinnen und Schüler parallel im Stundenplan umgesetzt, um eine möglichst gute Abdeckung der Stunden auch im Vertretungsfall sicherstellen zu können.
Die Ergebnisse der Wahlpflichtfächer werden im Zeugnis dokumentiert und tragen zur Gesamtbewertung bei.

3.4 Matheforderunterricht

Schülerinnen und Schüler mit besonderem mathematischem Interesse und Begabungen werden in speziellen Mathe-Knobelstunden gefordert. Ziele dieser Stunden sind es

- den Spaß der Kinder am Umgang mit Zahlen und Formen zu erhalten und zu erweitern.
- die Freude der Kinder am problemlösenden Denken zu fördern und intellektuelle Neugier zu erwecken.
- den regulären schulischen Mathematikunterricht zu bereichern und zu vertiefen- hierbei ist es uns sehr wichtig, die Inhalte späteren Unterrichts nicht vorwegzunehmen.
- Die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu stärken.

Zudem steht den Schülerinnen und Schülern das MINT- Labor zur Verfügung.

3.5 Mathematikwettbewerbe

Regelmäßig nehmen wir an verschiedenen Mathematikwettbewerben (Känguru, landesweiter Mathematikwettbewerb) teil.

3.6 Projekte

Eine Reihe vielfältiger und innovativer Projekte sind Teil unseres Schulprogramms.
Diese werden unterrichtsbegleitend angeboten bzw. von den Schülerinnen und Schülern selbst initiiert. Hierbei bilden neben dem Fachlichen die Stärkung der Persönlichkeit und das Kennenlernen unterschiedlicher Arbeitsweisen die Schwerpunkte.
Die Projekte sind unter anderem auch Element der Begabungs- und Begabtenförderung und ein wichtiger Bestandteil von Partizipation im Unterricht.
In der Vergangenheit wurden zum Beispiel Improvisationstheaterstücke aufgeführt, die Kinder arbeiteten als Lesescouts, entwickelten ein Hörspiel oder entwickelten als Klasse demokratisch ein eigenes Projekt („Unser Projekt“).
Im jährlichen Wechsel findet zudem unsere Buchwoche, die Talentbörse, ein Projekt mit außerschulischen Kooperationspartnern (z.B. Zirkusprojekt, Trommelprojekt) statt.
Auch Eltern sind herzlich willkommen, teilzunehmen und in vielfältiger Art und Weise bei den Projekten mitzuwirken.
Zusätzlich zu den verschiedenen Projekten findet in jedem zweiten Jahr eine schulübergreifende Projektwoche statt. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 3 und 4 wählen aus den verschiedenen Projekten der Gemeinschaftsgrundschule, der Overbergschule und der Gesamtschule Fröndenberg ein Angebot. Die Jahrgänge 1 und 2 arbeiten schulintern zu einem Projekt. Jeweils rund um die Herbstferien wird die Projektwoche durchgeführt. Eltern können am Präsentationstag die Ergebnisse bewundern.
In dem für die Grundschulen projektfreien Jahr können die Viertklässler außerdem an ausgewählten Projekten der Gesamtschule teilnehmen.

3.7 Forschungsarbeit

Die Forschungsarbeit ist ein innovatives und motivierendes Unterrichtskonzept, das darauf abzielt, die individuellen Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu fördern und ihre Selbstständigkeit sowie ihre Lernmotivation zu stärken. Ziel ist es, die Kinder vor dem Hintergrund der Stärkenorientierung zu eigenständigem Lernen anzuregen, ihre Recherchefähigkeiten zu entwickeln und ihre Ergebnisse kreativ und verständlich aufzubereiten. Die Schülerinnen und Schüler wählen ein Thema oder einen Bereich, in dem sie sich besonders gut auskennen oder das sie besonders interessiert und arbeiten eigenständig an

ihrem gewählten Thema. Die Klassenlehrkraft begleitet und unterstützt die Schülerinnen und Schüler während des gesamten Prozesses und steht ihnen bei Bedarf beratend zur Seite. Die Forschungsarbeit bietet die Möglichkeit, fächerübergreifend zu arbeiten. Durch die individuelle Arbeit wird die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler gestärkt, ihre Eigenverantwortung gefördert und ihre Freude am Lernen nachhaltig erhöht.
Schülerinnen und Schüler mit besonderen Talenten oder Begabungen dürfen ab der ersten Klasse eine Forschungsarbeit anfertigen.
Im ersten Schulhalbjahr der vierten Klasse sollen alle Schülerinnen und Schüler eine Forschungsarbeit anfertigen. Alle Forschungsarbeiten werden auf dem Zeugnis mit Beurteilung dokumentiert. Die Forschungsarbeiten können im Rahmen einer Vollversammlung präsentiert werden. Die Schülerinnen und Schüler erfahren dadurch eine besondere Wertschätzung.

4. Nachhaltiges Lernen

4.1 Profil „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“

Bildung für nachhaltige Entwicklung hat eine zentrale Bedeutung an der Gemeinschaftsgrundschule. Um an der Gestaltung einer zukunftsfähigen gesellschaftlichen Entwicklung in einer globalisierten Welt mitwirken zu können, ist die Vermittlung und Erweiterung von Kompetenzen in den folgenden Bereichen in unserem Schulprogramm verankert:

- die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen
- sozial- und umweltverträgliche Formen des Wirtschaftens, Arbeitens und Lebens
- die Auseinandersetzung mit Armut und Gerechtigkeit
- die Teilhabe an demokratischen Entscheidungsprozessen und an der Lebensgestaltung

Die Schülerinnen und Schüler sollen zu eigenständigem Urteilen und zu innovativem Handeln im Sinne der Nachhaltigkeit befähigt werden.

Nachhaltigkeit vor einem europäischen und weltweiten Hintergrund

Nachhaltigkeit im inner- und außerschulischen Rahmen erfahrbar zu machen, bedeutet, vorhandene Ressourcen besser nutzen zu lernen, die Natur und den Einfluss durch die Menschen erfahrbar zu machen und die emotionale Einstellung gegenüber der Natur und allem Lebendigen zu prägen.
Mitverantwortlichkeit zu den Aspekten Müll, Lärm und Energie sollen insbesondere durch konkrete Erfahrungen erkannt und wahrgenommen werden.
Durch Bildung für nachhaltige Entwicklung werden Menschen befähigt, aktiv an der Veränderung gesellschaftlicher Prozesse mitzuwirken und im eigenen Umfeld einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Gefordert ist ein vernetztes Denken in allen Dimensionen (→Ökologie, Ökonomie, Soziales, Globales).
Die Schülerinnen und Schüler an der Gemeinschaftsgrundschule lernen über den Unterricht der einzelnen Fächer und Fachbereiche hinaus die Bedeutung der vier Dimensionen sowie möglicher Veränderungen und Konsequenzen auch durch das menschliche (Ein-)Wirken kennen. Insbesondere auf unserer „Sonnenwiese“ lassen sich neben dem „herkömmlichen“ Unterricht vielfältige Projektideen umsetzen und die einzelnen Dimensionen miteinander verknüpfen. Dabei steht vor dem Hintergrund der Inklusion die Förderung jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt. Im Rahmen einer Projektwoche zum Thema BNE nehmen wir uns als Schulgemeinschaft intensiv Zeit für eine tiefere Auseinandersetzung mit den Themen und Zielen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die **Schlüsselthemen** dieser sind Energie, Klimaschutz, Ernährung und Gesundheit, Konsum und Lebensstile, Landwirtschaft, Menschenrechte, Kulturelle Vielfalt, Natürliche Lebensgrundlagen, Armutsbekämpfung, Interkulturelle und generationsübergreifende Gerechtigkeit, europäische und globale Gemeinschaft, Natur und Umwelt.

4.1.1 Ziele der Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg für nachhaltige Entwicklung

Den Schülerinnen und Schülern von Beginn des ersten Schuljahres bis zum Ende des vierten Schuljahres Bildungsziele und Kompetenzen für nachhaltige Entwicklung in den unterschiedlichen Dimensionen GLOBALES, SOZIALES, ÖKONOMISCHES und ÖKOLOGISCHES vor dem Hintergrund der Partizipation zu vermitteln, ist ein zentrales Ziel an der Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg.
Unsere Schülerinnen und Schüler sollen…

- auf der Basis der unterrichtlich sowie außerunterrichtlich erworbenen Kompetenzen im Bereich nachhaltige Entwicklung die Natur und die Lebensbedingungen in der Natur verstehen und grundlegende Schlussfolgerungen im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen ableiten.
- Verschiedene Lebensformen, Haltungen und Wertevorstellungen sowie sich daraus ergebene Problematiken und Konsequenzen (europäisch und global) kennenlernen und sich mit ihnen kindgerecht auseinandersetzen.
- Vor dem Hintergrund des inklusiven Gedankens Solidarität zeigen für Benachteiligte.
- Mitverantwortlichkeit zu den Aspekten Müll, Lärm~~,~~ und Energie erkennen und wahrnehmen.

4.1.2 Schlüsselthemen für nachhaltige Entwicklung

Neben Themen, die die Schülerinnen und Schüler intensivieren möchten (→Partizipation), legen wir in jedem Schuljahr verschiedene Schlüsselthemen als verbindliche Jahresthemen fest:

1. Schuljahr: Wasser, Gesunde Ernährung, Berufe
2. Schuljahr: Mülltrennung, Jahreszeiten, Berufe
3. Schuljahr: Wasser/Wetter, Lebensbedingungen und die Entwicklung von Tieren und Pflanzen
4. Schuljahr: Kinderrechte, Armut, Energie, Klimaschutz

Neben diesen einzelnen Themen, die fest im Unterricht verankert sind, wird insbesondere in Projekten, AGs, Exkursionen und durch das Einbinden außerschulischer Kooperationspartnerinnen und -partner unseren Schülerinnen und Schüler die Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung in den einzelnen Dimensionen bewusst.
Zudem nimmt die Schule regelmäßig an der Sammelaktion für die Fröndenberger Tafel, am Weihnachtspäckchenkonvoi für osteuropäische Kinder sowie am Lauf gegen den Hunger/Sponsorenlauf teil.
Die Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg hat sich zum Ziel gemacht, das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung vor dem Hintergrund der Komplexität des Schulprofils ganzheitlich zu schärfen. Die Schülerinnen und Schüler übertragen Erfahrungen und Erlerntes in ihren Alltag und in die Zukunft. Sie werden in ihrem Selbstbewusstsein, ihrem sozialen Verhalten sowie in ihrer Mitwirkung und Mitbestimmung gestärkt, um kritisch und handlungsfähig zu sein.

4.1.3 Ressourcennutzung

In der Gemeinschaftsgrundschule finden sich in allen Räumen Kisten zur Mülltrennung, die mit übersichtlichen Anleitungen (Aufklebern) zur Mülltrennung versehen sind. Die Kinder der einzelnen Klassen lernen von Beginn an, den Müll korrekt zu trennen und ihn von den Klassenkisten in die großen Mülltonnen des Mülltrennsystems zu füllen. Auf unserer Sonnenwiese wird zudem kompostiert.
Schallschutzdecken wurden in fast allen Räumen angebracht. Alle Lampen werden kontinuierlich mit LED-Beleuchtung ausgestattet (Umbau seit 2016). Um Energie einzusparen, sind sämtliche Lichtschalter mit „Licht aus? - Schildern“ versehen. In den Treppenhäusern und in den Fluren wurden zudem Zeitschalter installiert; eine unnötige Verschwendung von künstlichem Licht tagsüber wird somit vermieden.
Eine neue, effizientere Heizungsanlage mit Blockheizkraftwerk (BHKW) wurde eingebaut. Am gesamten Gebäude wurde nachträglich eine Außendämmung angebracht. Zusätzlich ist der Dachboden der Schule gedämmt.

Durch eine Photovoltaikanlage auf dem Dach speisen wir Strom ins öffentliche Netz ein. Neben der korrekten Mülltrennung und dem Energiesparen durch sinnvollen Einsatz von künstlichem Licht, lernen die Kinder von Beginn an einen ressourcensparenden Umgang mit Wasser und dem Handpapier in unseren Klassen.

4.1.4 Offener Ganztag und Ganztagsklassen

Über 200 Schülerinnen und Schüler besuchen den offenen Ganztag der Gemeinschaftsgrundschule. Ein besonderes Anliegen unserer pädagogischen Arbeit ist es daher, allen Kindern die Möglichkeit zu geben im Rahmen des Offenen Ganztags einen Ort zu finden, an dem sie sich geborgen fühlen, sie ihren Interessen nachgehen können, sie wertgeschätzt werden und so gut wie möglich in all ihren Belangen unterstützt, gefördert und gefordert werden.
Das OGS-Konzept unserer Schule gliedert sich in feste OGS-Gruppen und Ganztagsklassen.
In den Ganztagsklassen bleiben die Kinder einer Klasse den kompletten Tag im Klassenverband zusammen. Die Klassenräume sind so ausgestattet, dass entweder im Klassenraum ein Ganztagsbereich mit Bauteppich, Spielen, Büchern etc. vorhanden ist oder aber ein Nebenraum zur Verfügung steht. Die Ganztagsklassen werden jeweils von einem festen OGS-Team betreut. Dieses Team begleitet die Kinder ab dem frühen bzw. späten Vormittag. So erleben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Kinder in Lernphasen, in Phasen der freien Zeit, im Umgang miteinander und in weiteren Alltagssituationen. Eine enge Zusammenarbeit und ein ständiger Austausch zwischen der Lehrkraft und dem pädagogischen Personal ist uns hier besonders wichtig. Auch die halbjährlichen Elternberatungswochen werden von der Lehrkraft und der pädagogischen Fachkraft gemeinsam geführt, so dass die Eltern und Erziehungsberechtigten über den ganzheitlichen Entwicklungsstand ihres Kindes informiert werden. Im Gegensatz zu den anderen Klassen und OGS-Gruppen ist der Schultag der Ganztagsklassen anders rhythmisiert. Es findet ein ausgeglichener Wechsel zwischen Arbeits- und Entspannungsphasen statt. So kann es beispielsweise sein, dass Lernzeiten am Vormittag und Sportunterricht erst nach dem Mittagessen stattfindet. Auch gemeinsame Spielzeiten sind im Stundenplan integriert. Darüber hinaus unterscheidet sich die Organisation der Lernzeiten von den Lernzeiten der festen OGS-Gruppen. Die Lernzeiten in den Ganztagsklassen werden als Fortführung des Unterrichts vom Vormittag angesehen und die Kinder arbeiten so individuell an ihren Inhalten des Unterrichts weiter. Aufgrund der individuellen Rhythmisierung des Schultages der Ganztagsklassen, verpflichten sich Eltern, die ihr Kind für die Ganztagsklasse anmelden, die OGS für die gesamten vier Grundschuljahre in Anspruch zu nehmen. Nähere Informationen zum Offenen Ganztag erhalten Sie unter dem Punkt „Sonstiges/ OGS“.

4.1.5 Pause

Nach jeweils zwei Unterrichtsstunden haben die Kinder eine große Pause. Die erste große Pause nach der zweiten Unterrichtsstunde um 9.40 Uhr dauert 30 Minuten und findet zweigeteilt statt. Die Kinder haben 15 Minuten die Möglichkeit, in Ruhe in ihren Klassenräumen zu frühstücken sowie weitere 15 Minuten, um sich draußen auf dem Schulhof zu bewegen. Um die Situation auf dem Schulhof zu entzerren, treffen sich die ersten und zweiten Schuljahre zuerst draußen zum Spielen und Bewegen und gehen anschließend zum Frühstücken wieder in ihre Klassen.
Die dritten und vierten Schuljahre frühstücken zuerst und gehen dann nach draußen. Die zweite große Pause nach der 4. Unterrichtstunde findet um 11.40 Uhr für alle Klassen gemeinsam auf dem Schulhof statt. In der Regel haben dann einige Klassen schon Schulschluss, so dass die Anzahl der Kinder nicht mehr so groß ist.

Die Schülerinnen und Schüler haben durch die geteilte Pause genügend Raum zum Spielen, Bewegen und Entspannen.
Nach der fünften Stunde gibt es eine zusätzliche fünfminütige Bewegungspause.
Während der Hofpausen beaufsichtigt eine Kleingruppe von Kindern der vierten Klassen die „Villa Toni“. Hier haben alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich Spielzeuge für die Pause auszuleihen.
Zusätzlich zur „Villa Toni“ hat jede Klasse der Gemeinschaftsgrundschule zweimal in der Woche eine Hofpause, in der sie ihren Klassenball mit in die Pause nehmen darf.

4.1.6 Gesundheitskonzept

Stark und gesund – so sollen Kinder aufwachsen. Um sie dabei zu unterstützen, beteiligt sich die Gemeinschaftsgrundschule am Gesundheitsprogramm Klasse2000. Dieses Engagement wurde mit dem Klasse2000-Zertifikat ausgezeichnet.
Die Gemeinschaftsgrundschule nimmt seit dem Schuljahr 2015/2016 an dem Unterrichtsprogramm Klasse2000 zur Gesundheitsförderung, Gewalt- und Suchtvorbeugung teil.
Das bundesweite Programm begleitet die Kinder kontinuierlich von Klasse eins bis vier. Frühzeitig werden die Grundschülerinnen und Grundschüler für das Thema Gesundheit begeistert und in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung gestärkt – denn starke Kinder brauchen weder Suchtmittel noch Gewalt. Zwei bis drei Mal pro Schuljahr führt eine Klasse2000-Gesundheitsförderin neue Themen in den Unterricht ein, die die Lehrkräfte anschließend vertiefen. Spielerisch erfahren die Kinder, wie wichtig es ist, gesund und lecker zu essen, sich regelmäßig zu bewegen und zu entspannen, Probleme und Konflikte gewaltfrei zu lösen, Tabak und Alkohol kritisch zu beurteilen und auch bei Gruppendruck Nein sagen zu können.
Schülerinnen und Schüler lernen erfolgreich, wenn sie gesund ernährt sind, sich viel bewegen, ihre Freizeit aktiv gestalten, ihre sozialen Fähigkeiten entwickeln, sich kulturell zurechtfinden, entsprechend ihren Interessen und Stärken individuell gefördert und gefordert werden und in Anspruch nehmen können, was sie für die Stärkung ihrer Leistungsfähigkeit und für ihr Wohlbefinden brauchen.
Unsere Schülerinnen und Schüler werden in ihrer individuellen Entwicklung optimal zu fördern und ihre Lebenseinstellung und ihren Lebensstil positiv zu beeinflussen.
Wir Lehrer achten auf Hygiene und regelmäßiges Händewaschen sowie eine angemessene Kleidung bei den Kindern. Außerdem begutachten und geben wir Hinweise zum täglichen Schulfrühstück (Getränk, Brot, Obst, Gemüse). Wir planen Bewegungsphasen im Unterricht, achten auf richtige Schreibhaltung und entspanntes Sitzen, ggf. auf Sitzkissen, führen Stoßlüftungen in den Klassenräumen durch, bieten an, nicht benötigte Schulmaterialien für die Hausaufgaben in der Schule abzulegen oder im Stehen zu arbeiten. Zudem gibt es an unserer Schule zahlreiche Maßnahmen und Projekte. So kommt in regelmäßigen Abständen der Zahnarzt zu uns, lehrt die Kinder das richtige Zähneputzen und kontrolliert ihre Zähne. Eine Wasserfilteranlage ermöglicht es den Schülerinnen und Schüler, im Schulalltag kostenlos Wasser zu trinken.
Der Schulhof ist ausgestattet mit vielfältigen Spielgeräten, Rückzugsmöglichkeiten und Bereichen wie ein grünes Klassenzimmer. Um den Schülerinnen und Schülern einen angemessenen Umgang mit Konflikten und Stressbewältigungsstrategien nahe zu bringen, finden in den Klassen regelmäßige Projekttage zum Thema „Deeskalationstraining“ statt.
Die genannten Maßnahmen tragen zu einer guten, gesundheitsförderlichen Lern- und Arbeitsatmosphäre für die Kinder und die Lehrkräfte unserer Schule bei und helfen bei der Sicherung der angestrebten Qualität unserer Arbeit.

Die Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg wirkt aktiv am Arbeitskreis „Kinder.Essen.Gesund“ mit. An diesem Netzwerk wirken verschiedene Fröndenberger Einrichtungen mit.
Der Fokus des Arbeitskreises liegt darauf, Kindern und ihren Familien eine gesunde Ernährung zu ermöglichen und näher zu bringen. Dazu finden regelmäßige Aktionen, wie zum Beispiel „Eltern-Kind-Kochen“ oder „Apfel und Erdbeertage“ statt. In den vergangenen Jahren wurde innerhalb eines Projektes rund um das Thema „Wasser als Grundnahrungsmittel“ eine Trinkwasser-Aufbereitungsanlage für die Gemeinschaftsgrundschule angeschafft, um den Kindern der Schule stetig eine gesunde Alternative zu süßen Getränken anzubieten.

4.1.7 BNE – Projektwoche

Was wir heute tun, entscheidet,
wie die Welt morgen aussieht.
Boris Pasternak, russischer Dichter

Diese Aussage des russischen Dichters Boris Pasternak beschreibt die aktuell weltweite Diskussion um den Klimaschutz einfach und treffend. Politiker diskutieren über den Einsatz erneuerbarer Energien, über die Verringerung des Co2 - Ausstoßes und die Stärkung des weltweiten Zusammenhalts, den diese Aufgabe fordert. Der Wandel der Welt spricht dabei nicht nur die Politiker an, auch dringen diese Gedanken sowie das Bedürfnis, etwas für das Klima zu tun, zu uns, zu jedem einzelnen von uns bis hin zu unseren Kindern.
Im Rahmen unserer Projektwoche im Schuljahr 2024/25 beschäftigen wir uns klassen- bzw. jahrgangsintern mit unterschiedlichen Bereichen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Themen sind unter anderem “Maßnahmen zum Klimaschutz”, “Nachhaltiger Konsum und Produktion” oder “Bezahlbare und saubere Energie”. Ziel ist es, den Kindern durch alltagsnahe Projekte die persönliche wie gesellschaftliche Bedeutsamkeit nachhaltiger Ansätze zu vermitteln.

4.1.8 Partizipation

An der Gemeinschaftsgrundschule gehört die Partizipation zu den Grundprinzipien des Schullebens. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule arbeiten in Gremien, die eng miteinander verzahnt sind. Schulleitung, Lehrkräfte, OGS-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Praktikantinnen und Praktikanten sowie externe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in festen Strukturen, die dem Informationsaustausch, der Schulentwicklung und der (Unterrichts-) Planung dienen. Dieser Teamgeist und die Kooperation übertragen sich als gelebte Demokratie auf die Schülerinnen und Schüler.
Die Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsgrundschule erhalten neben den unterrichtlichen Inhalten auch die Möglichkeit, die demokratischen Strukturen unserer Gesellschaft kennenzulernen. Es wird zunehmend darüber diskutiert, wie Schülerinnen und Schüler ihren Schulalltag mitgestalten können. Dieser Debatte liegt ein Wandel des Kindbildes zugrunde, dass das Kind als Experten für die eigene Lebenswelt versteht. Die Kinder sollen demnach also in den Teilen der Gesellschaft mitwirken können, die sie selbst unmittelbar betreffen.
Die Schule ist ein Ort, an dem die Kinder viel Zeit verbringen und daher sollen sie hier die Möglichkeit haben, ihre Umgebung mitzugestalten. So lernen sie, auch Verantwortung für ihre Lernumgebung zu übernehmen, erfahren Respekt und fühlen sich ernst genommen. Sie entwickeln sich zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern, die als Erwachsene von ihrem Recht auf Partizipation Gebrauch machen.

In der Gemeinschaftsgrundschule dient der Klassenrat den Kindern als Ort der Diskussion. Jede Klasse hat die Möglichkeit, im Klassenrat über schulische Probleme oder Bedarfe zu sprechen und ihre Ergebnisse über ihre Klassensprecherinnen und Klassensprecher in das Schulparlament einzubringen. Mit zunehmendem Alter werden diese Möglichkeiten größer und selbstbestimmter. Im Schulparlament werden Themen besprochen, die alle Schülerinnen und Schüler betreffen und über die Klassensprecherinnen und Klassensprecher in die Klassen getragen. Immer wieder werden die Kinder hier Bestandteil von gelebter Demokratie. Sie haben die Möglichkeit, die Werkzeuge der Demokratie beispielsweise in geheimen Wahlen und Abstimmungen kennenzulernen und zu nutzen.

Gelebte Partizipation ermöglicht den Schülerinnen und Schülern:

- Mitbestimmung in konkreten schulischen Situationen
- Demokratiewerkzeuge kennenlernen
- Erfahrungen sammeln mit Informationserwerb und Willensbekundung
- Probleme in der direkten Lebenswelt identifizieren und sich eine eigene Meinung dazu bilden und diese äußern
- Strategien zur Veränderung der problematischen Situation/Lage entwickeln
- Ansprechpartner und Verbündete finden und Strategien durchführen, um Probleme zu lösen

Auch der Unterricht an der Gemeinschaftsgrundschule ist nach Möglichkeit so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler ihn aktiv mitgestalten können. Interessen und Wünsche finden zum Beispiel Berücksichtigung in **ExpertInnenarbeiten**, Projektstunden, den Wahlpflichtangeboten sowie allgemein im themenbezogenen Regelunterricht. In Wettbewerben zeigen die Kinder ebenso Innovation und nutzen aktiv ihre Partizipationsmöglichkeiten.
Durch die Arbeit in verschiedenen Netzwerken und mit außerschulischen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern gelingt es vielfach, Informationen von Expertinnen und Experten einzuholen und sich intensiv mit einer Thematik auseinanderzusetzen bzw. ggf. „den Stein ins Rollen zu bringen“ für Veränderungen und Neuerungen.

Neben den Schülerinnen und Schülern ist es auch für Eltern/Erziehungsberechtigte möglich, sich aktiv am schulischen Leben und der Schulentwicklung zu beteiligen. Über die Klassen- und Schulpflegschaft können Eltern Ideen zu Konzepten mitteilen und Wünsche an das Schulprogramm richten bzw. im Gremium der Schulkonferenz mitentscheiden. Auch in anderen Gremien, bei Veranstaltungen sowie im Förderverein ist es möglich, das Schulleben aktiv mitzugestalten.

4.2 Europaprofil – Wir in Europa

Die Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsgrundschule verstehen sich als Teil der Gesellschaft Deutschlands, Europas und der Welt. Als solche benötigen sie die verschiedensten Kompetenzen, um sich den zukünftigen Herausforderungen erfolgreich stellen zu können. Daher ist eine umfängliche Auseinandersetzung mit dem Thema Europa und der Europäischen Union im Schulprogramm der Gemeinschaftsgrundschule verankert. Die Kenntnisse über andere Länder und Kulturen, das Erlernen von Fremdsprachen und das Wissen um politische Zusammenhänge haben das Ziel, unsere Schülerinnen und Schüler auf eine erfolgreiche Zukunft in Europa (und der Welt) vorzubereiten. Ein weiterer Schwerpunkt ist es, den „Europäischen Gedanken“ erfahrbar zu machen. Respekt und Interesse an der Vielfalt der

Sprachen und Kulturen sollen dabei geweckt und vertieft werden, neue Erfahrungsfelder im europäischen Rahmen eröffnet werden.
Neben der Durchführung des Themas EUROPA/EUROPÄISCHE UNION im Regelunterricht führt die Gemeinschaftsgrundschule vielfältige Projekte und Aktionen durch, in denen der europäische Gedanke gelebt und so erfahrbar wird. Hier nutzt die GGS die Potenziale der Schülerinnen und Schüler und bezieht ihre unterschiedliche Herkunft bereichernd in den schulischen Alltag ein.
Eine gute Bildung mit nachhaltigen Erfahrungen vor diesem Hintergrund ist der Schlüssel in die Zukunft, daher haben wir uns auch im Rahmen der Schulentwicklung zum Ziel gesetzt, vorhandene Ressourcen besser zu nutzen und Innovationen und gelungene Beispiele aus der Praxis europäischer Schulen zu nutzen. Dabei ist eine Vernetzung mit europäischen Schulen gewinnbringend. Über die Internet-Plattform eTwinning konnten wir erste europäische Kontakte initiieren. Zusätzlich haben wir andere Schulen in Europa besucht mit dem Ziel, voneinander zu lernen und das schulische Leben zu bereichern (→Erasmus+).
In der Gemeinschaftsgrundschule arbeiten wir kontinuierlich daran, unsere Unterrichtskonzepte mit den Schwerpunkten **Lernen mit digitalen Medien, besondere Förderung** sowie **Chancengleichheit/Gendergerechtigkeit** vor dem Hintergrund der Inklusion nachhaltig zu optimieren. Das Team der Gemeinschaftsgrundschule ist offen für neue Arbeitsweisen und ständig auf der Suche nach Möglichkeiten des effizienten Einsatzes von Methoden und Medien zur individuellen Förderung der Kinder mit und ohne besondere Bedarfe.
Durch die Teilnahme an verschiedenen Kursen und Hospitationsangeboten im europäischen Ausland im Rahmen des Projekts ERASMUS+ haben wir mehr über europäische Ansätze erfahren und Innovationen, wenn möglich auf eigene Konzepte/das eigene Schulprogramm übertragen. (s. Erasmus+)
Aufgrund unseres Europaprofiles und der an unserer Schule gelebten europäischen Inhalte wurden wir am 25.11.2019 in einer feierlichen Stunde im Plenarsaal des Landtages NRW als **Europaschule** ausgezeichnet. Im Jahr 2025 wurden wir erfolgreich als Europaschule rezertifiziert.

So leben wir den europäischen Gedanken konkret an der Gemeinschaftsgrundschule:

- 04.-05.2017 Projekt anlässlich des EU-Projekttages/Europatages: Auseinandersetzung mit einzelnen Ländern der EU sowie deren Landesspezifika und kulturellen Gebräuchen
- 05.2017 Präsentation der einzelnen Länder, Vorführung von landestypischen Tänzen und Fragerunde mit kommunalen Politikern
- 08.2017 Einschulungsfeier mit europäischen Akzenten
- 12.2017 Weihnachten in Deutschland, Europa und aller Welt
- 12.2017 Weihnachtsfeier mit Weihnachtsliedern und Gebräuchen aus aller Welt
- 04.-05.2018 Projekt anlässlich des EU-Projekttages/Europatages: Sprachliche Einblicke europäischer Länder, Vertiefung von Faktenwissen
- 05.2018 Feier anlässlich des EU-Projekttages/Europatages: „Bruder Jakob“ in allerlei Sprachen, Länderquiz
- 07.2018 Abschiedsfeier der Viertklässler mit europäischen Beiträgen
- 12.2018 Teilnahme am europäischen Wettbewerb innerhalb der Talentstunden: „Ich reise in das Land meiner Träume“
- 04.2018-07.2018 Talentbörse mit europäischen Angeboten
- Juni 2019: Schulfest zum Thema EUROPA im (mit Präsentationen der Ergebnisse aus der Talentbörse).
- Seit Schuljahr 2016/2017: Französisch für sprachlich begabte Kinder
- Seit 10.2018 Teilnahme am Projekt Erasmus+
- Seit Schuljahr 2018/2019: Zuordnung eines europäischen Landes zu jeder Klasse, Schülerinnen und Schüler gestalten ein Plakat oder einen Wimpel zu ihrem Land und

setzen sich intensiv mit verschiedenen Besonderheiten dieses Landes auseinander. Jede Klasse wählt jedes Jahr ein anderes europäisches Land, so dass sich die Kinder in ihrer Grundschulzeit mit vier verschiedenen europäischen Ländern beschäftigt haben.

- In einer Europa-Projektwoche, die jedes Jahr rund um den Europatag stattfindet, setzen sich die Kinder besonders intensiv mit ihrem Land auseinander, dabei lernen die Kinder in der entsprechenden Sprache ihres Landes zu zählen, sich zu begrüßen, die Farben zu benennen und andere landestypische Besonderheiten kennen wie Kulinarisches, Musik oder Tänze. Am Europatag präsentieren die Klassen allen anderen Kindern und Lehrkräften aus der Schule das Land, mit dem sie sich intensiv auseinandergesetzt haben.
- Seit dem Schuljahr 2023/2024 erhält jedes Kind Seiten eines selbst erstellten Europa-Diplomes, in dem die Schülerinnen und Schüler ihre Kenntnisse über ihr Land notieren (einige ausgewählte Vokabeln, Geographische Lage, Flagge, sonstige Besonderheiten). Am Ende der Grundschulzeit umfasst das Diplom dann in der Regel Informationen zu vier verschiedenen europäischen Ländern.
- Vertiefung der Kontakte zu Lehrkräften und Kindern in anderen europäischen Ländern über eTwinning
- Teilnahme an europäischen Wettbewerben (z.B. zum Thema „Begegnung mit Osteuropa“)
- Seit 2022 unterrichtet eine Lehrerin aus der Ukraine, die in ihrem Land als Deutschlehrerin gearbeitet hat, Kinder mit neuer Zuwanderungsgeschichte, bringt ihnen vor allem Deutsch, aber auch kulturelle Besonderheiten Deutschlands bei.
- Europäische Inhalte in den Angeboten des Wahlpflichtfaches (z.B. Kultur und Sprache mit dem Schwerpunkt Englisch/Französisch/Spanisch, europäische Tänze, Sehenswürdigkeiten in Europa)

4.3 Gesundheitserziehung

Körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden ist Grundlage und Ausgangspunkt effektiven Lehrens und nachhaltigen Lernens. Schulqualität und Gesundheitsförderung sind damit zwei sich bedingende Faktoren, um das Ziel einer „guten gesunden Schule“ zu erreichen. Aus diesem Grund ist Gesundheitserziehung und Gesundheitsmanagement fester Bestandteil unseres Schulprogramms. Dies umfasst Gesundheitsförderung und -prävention in einem ganzheitlich angelegten Ansatz, der sich auf vier Säulen stützt:

- Essen, Bewegung
- Schulräume
- Gemeinschaft und Soziales Lernen
- Tiergestützte Pädagogik

Darüber hinaus unterstützt uns in regelmäßigen Abständen eine Zahnärztin, die den Kindern richtiges Zähneputzen beibringt und eine jährliche Zahnkontrolle durchführt.

Essen und Bewegung:
Kinder lernen erfolgreicher, wenn sie sich ausgewogen ernähren und viel bewegen. Aus diesem Grund engagiert sich unsere Schule aktiv im Arbeitskreis „Kinder essen gesund“. Unsere Mensaräumlichkeiten laden zu einem gesunden Mittagessen ein. Dieses ist reichhaltig und abwechslungsreich. Zudem können die Räumlichkeiten im Schulalltag für verschiedene Projekte genutzt werden.

Im Projekt Klasse 2000 mit der Symbolfigur KLARO lernen Kinder aktiv und mit viel Spaß das Einmaleins des gesunden Lebens.

Unsere Sonnenwiese bietet Platz für Bewegung und den Anbau von Obst und Gemüse.
Den Schülerinnen und Schülern unserer Schule steht jederzeit Mineralwasser zur Verfügung.
Neben dem regelmäßigen Sportunterricht bieten wir in den ersten Klassen zusätzlich Fördersportunterricht an. Hier können Kinder ihre motorischen Fähigkeiten weiter schulen und ein zusätzliches Bewegungsangebot nutzen. Im Rahmen der Offenen Ganztagsschule werden verschiedene Sport-AGs (Fußball, Leichtathletik, Tennis, Tischtennis, Badminton, …) angeboten.

Schulräume
Unsere einzelnen Räume sind durch Zwischentüren miteinander verbunden, so dass jeder Klassenraum direkten Zugang zu einem Differenzierungsraum hat. Dies ermöglicht individuelles und ruhiges Arbeiten mit entsprechenden Materialien.
Unser flexibles Inventar bietet zum einen die Möglichkeit, die Sitzhöhe individuell anzupassen, um eine optimale Schreibhaltung zu ermöglichen. Zum anderen können die Arbeitstische schnell und geräuschlos verschoben werden, um Kleingruppenarbeit zu ermöglichen. Jede Schülerin und jeder Schüler hat ein eigenes Materialfach, in dem nicht benötigte Materialien aufbewahrt werden können. So wird unnötiges Gewicht in den Schultaschen vermieden.
Unseren Schülerinnen und Schülern stehen ein Werkraum, mehrere Förderräume, Lernnischen und eine Schulbücherei zur Verfügung. So können die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt werden.

Gemeinschaft und soziales Lernen
Unseren Schulalltag begleitet eine Schulsozialarbeiterin. Sie bietet eine Kindersprechstunde an, in der Schülerinnen und Schüler sowohl private Probleme als auch schulische Konflikte in einem neutralen Umfeld ansprechen können. Darüber hinaus berät sie zum Bildungs- und Teilhabepaket.
Der Umgang mit Konflikten und Stressbewältigung muss gelernt werden. Aus diesem Grund haben sich einige Kolleginnen und Kollegen zu Deeskalationstrainerinnen ausbilden lassen.
Das kommunale Netzwerk „Frühe Hilfen“, in dem die Offene Ganztagsschule und unsere Schule Mitglied sind, bietet ein umfassendes interdisziplinäres Angebot zu Bereichen wie z.B. Frühförderung oder Kinder- und Jugendhilfe.
Zur Sicherung unserer Schulqualität bedarf es einer hohen Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft seitens aller in unserer Schule arbeitenden Personen. Demzufolge spielen Lehrergesundheit und Teamarbeit eine wichtige Rolle. Arbeitserleichternde Strukturen wie die wöchentliche Teamsitzung und das Briefing unterstützen die Bildung eines positiven Arbeitsklimas.

Tiergestützte Pädagogik
Aus Erfahrung wissen wir, dass Tiere ein guter „Türöffner“ in der Gestaltung sozialer Interaktion sind. Der Kontakt zu Tieren ermöglicht einen emotionalen, physischen und psychischen Zugang zu Kindern. Die Förderung von Verantwortungsbewusstsein, Empathie und Selbstbewusstsein sind weitere Gründe, die für eine tiergestützte Pädagogik sprechen.
Aus diesem Grund wird eine unserer sozialpädagogischen Fachkräfte gelegentlich durch den Schulhund begleitet.
Seit Beginn des Schuljahres 2008/2009 bietet unsere Schule therapeutisches Reiten an. Unsere Sonnenwiese beheimatet unsere beiden Schulponys und Kaninchen. In der Eingangshalle ziehen unsere Fische die Aufmerksamkeit auf sich.

4.4 Gesundheitsförderung und Prävention – Klasse 2000

Mit Klasse2000 und seiner Symbolfigur KLARO erfahren die Kinder, was sie selbst tun können, damit es ihnen gut geht und sie sich wohlfühlen. Die Kinder lernen mit Klasse2000 das 1x1 des gesunden Lebens – aktiv, anschaulich und mit viel Spaß. Die Klassenlehrkräfte und speziell geschulte Gesundheitsförderer gestalten die Stunden zu den wichtigsten Gesundheits- und Lebenskompetenzen. So entwickeln Kinder Kenntnisse, Haltungen und Fertigkeiten, mit denen sie ihren Alltag so bewältigen können, dass sie sich wohlfühlen und gesund bleiben.

Ziele

- Kindern ist es wichtig, gesund zu sein und sie sind überzeugt, selbst etwas dafür tun zu können.
- Kinder kennen ihren Körper und wissen, was sie tun können, damit er gesund bleibt und sie sich wohl fühlen
- Kinder besitzen wichtige Lebenskompetenzen: z.B. mit Gefühlen und Stress umgehen, mit anderen kooperieren, Konflikte lösen und kritisch denken.

Themen

- Gesund essen & trinken
- Bewegen & entspannen
- Sich selbst mögen & Freunde haben
- Probleme & Konflikte lösen
- Kritisch denken & Nein sagen

Weitere Informationen erhalten Sie über folgenden Link:
http://www.klasse2000.de/

4.5 Sonnenwiese

Vor dem Hintergrund nachhaltigen, zukunftsorientierten und inklusiven Lernens wurde im Herbst 2014 im Rahmen der Projektwoche ein ca. 1000 m2 großes Wiesenstück zu einem zusätzlichen Lern- und Lebensbereich umgestaltet. Dieser Bereich trägt den Namen „Sonnenwiese". Hintergrund war dabei der Gedanke, allen Kindern die Möglichkeit zu bieten, über das Mitgestalten, über das Erleben und Erfahren eines naturnahen Lebensraumes gemeinsam stark zu werden für das Leben.
Auf der Sonnenwiese entstand ein Begegnungsraum für alle Kinder, die sich mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen und Stärken begegnen und miteinander und voneinander lernen. Durch den Bau eines Kleintiergeheges, einer Benjeshecke (Naturhecke aus verschiedenen Strauch- und Baumschnittmaterialien), mehrerer Hochbeete, einer Kräuterspirale, einem Weiden-Tipi, eines Grillplatzes mit Sitzpodest und einem großen Platz zur freien Verfügung wird den Kindern neben der gemeinsamen Zeit der Umgang mit der Natur sowie der Umgang mit den vorhandenen Ressourcen nahegebracht. Auch die Verpflegung der beiden Ponys und Kaninchen hat neben einem großen therapeutischen Nutzen auch die Aufgabe, die Kinder für den Umgang mit Tieren zu sensibilisieren und in ein verantwortliches Handeln zu begleiten.
Die gemeinsame Zeit auf der „Sonnenwiese" fördert zudem den Abbau von einstellungsbedingten Barrieren. Die „Sonnenwiese" unterstützt die in Artikel 8 der UN- BRK genannte Bewusstseinsbildung durch einen vielfältig nutzbaren Begegnungsraum.

Für unsere Sonnenwiese wurden wir im Februar 2019 als offizielles Projekt „UN-Dekade Biologische Vielfalt" ausgezeichnet.

Auch wurden wir im Rahmen der Kampagne „Schule der Zukunft 2016-2020“ mit dem Projekt “Leben und lernen auf unserer Sonnenwiese” ausgezeichnet.

Wiesenpause
An jedem Tag in der Schulwoche wird eine „Wiesenpause“ angeboten. Die Kinder der unterschiedlichen Klassen dürfen im Wechsel die Sonnentiere pflegen und versorgen oder einfach nur die Zeit in Gegenwart der Tiere genießen.

Sonnentiere-AG
Ebenfalls finden regelmäßig AGs rund um die Sonnentiere statt. Neben der Fellpflege, dem Ausmisten der Ställe und der Futter- und Wasserversorgung lernen die Kinder zum Beispiel, wie ein Pony richtig geführt oder longiert wird. Kleine Ausflüge gehören dabei zum Programm. Gemeinsam wird auch das „Gehege“ instandgesetzt.

Garten AG
Die Garten AG kümmert sich in der warmen Jahreszeit um die Pflege der Beete, zieht Gemüsepflanzen vor und setzt sie ins Freiland und erntet Früchte, wenn sie reif sind. Im Winter bereiten die Kinder Vogelfutter vor und bauen Nistkästen oder Insektenhotels, um den Tieren im Frühjahr Unterschlupf zu gewähren.

Klassenprojekte
Einzelne Klassen haben es sich zur Aufgabe gemacht, den natürlichen Lebensraum der Sonnenwiese genauer zu erkunden und sich intensiv mit dem Thema „Natur und Umwelt“ auseinanderzusetzen. Es entstanden z.B. eigene Kräuteröle, ein Insektenhotel, ein Barfußpfad und verschiedene Beete. Auch im Rahmen unseres Wahlpflichtangebots können die Kinder sich für die Pflege der Pflanzen auf der Sonnenwiese entscheiden.

Freies Spielen, Entdecken und Entspannen
Ein Weidentipi, ein Sandspielbereich, ein Barfußpfad und viel freie, grüne Spielfläche laden zum Entdecken, Toben und Genießen ein.

Unterricht
Vielfältiger Unterricht nicht nur in sachunterrichtlichen Bereichen lässt sich am Sitzpodest oder auf der Wiesenfläche gestalten. Unterricht auf der Sonnenwiese führt unter anderem zu einer gesteigerten Motivation und verstärkt spürbar das Wohlbefinden der Kinder.

Grünes Klassenzimmer
Gleich zwei „Grüne Klassenzimmer“, eines auf dem Schulhof und eines auf der Sonnenwiese, bietet die Gemeinschaftsgrundschule. Neben schattigen Plätzen für eine Klasse wurde zusätzlich ein Sitzpodest auf der Sonnenwiese errichtet. Diese besonderen Arbeitsplätze werden auch gerne für den Klassenrat oder für Gruppenarbeit genutzt.

Projekte und Projektwochen
Für die Nutzung verschiedenster Projekte bietet sich die Sonnenwiese insbesondere durch das „Grüne Klassenzimmer“ und die große Wiesenfläche mit vielerlei Bepflanzungen an.
Partizipative Gestaltungsmöglichkeiten bieten viel Freiraum für Innovationen.

In dem Projekt „Leben und lernen auf unserer Sonnenwiese“ werden die Dimensionen SOZIALES, GLOBALES, ÖKOLOGIE und ÖKONOMIE miteinander verknüpft, indem die Kinder vielfältige Erfahrungen mit den „Sonnentieren“ und rund um die Sonnenwiese miteinander erfahren. Das Projekt „Leben und lernen auf unserer Sonnenwiese“ ist als

ganzheitliche, nachhaltige Förderung angelegt. Die einzelnen Domänen mit den verschiedenen Inhalten und Perspektiven bilden die Basis.

Ökologische Inhalte und Perspektiven:
- Ökologische Vielfalt (Pflanzen/Tiere) erleben
- Verwenden und erleben von Naturmaterialien
- Verantwortung für die Umwelt erfahren und übernehmen
→ Anlegen von Biotopen, Anlegen einer Benjeshecke, Wildblumenwiese, Insektenhotel etc.

Ökonomische Inhalte und Perspektiven:
- Kräuter und "Lebensmittel" anpflanzen (Anlegen einer Kräuterspirale, mehrerer Beete und Hochbeete mit Früchten, Obst und Gemüse)
- Zubereiten der Lebensmittel und gemeinsames Kochen
- Verkauf von selbstgemachten Produkten (z.B. Rosmarinöl, Badesalze...)

Soziale Inhalte und Perspektiven:
- Umgang mit den "Sonnentieren" (2 Minishetlandponys und 2 Zwergkaninchen)
→ Sozialverhalten und Eigenverantwortung sowie Selbstbewusstsein der Kinder fördern; Wertschätzung erfahren und als Tugend wahrnehmen
- Selbstorganisation von Spielmöglichkeiten und Förderung der Kreativität mittels reduzierter und ungewöhnlicher Materialien (etwa Autoreifen)

Globale Inhalte und Perspektiven:
- Kennenlernen von regionalen Produkten (Obst und Gemüse) als ein Schwerpunkt
- aufgenommen und angekommen sein (insbesondere für Kinder mit Zuwanderungsgeschichte, Kinder mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen) →Inklusion

Sonnenwiese-Regeln

- Ich halte mich auf der Wiese **nur nach Anweisung** oder **unter Aufsicht von Schulpersonal** auf. **Ich bleibe auf der Wiese** und klettere nicht auf oder über die Mauer.
- Ich befolge die Anweisungen **aller** Aufsichtspersonen.
- An unsere **Tiere** darf ich nicht ohne Absprache herangehen. **Ich halte mich an die Anweisungen zum Umgang mit den Tieren.**
- Beim Arbeiten mit jeder Art von Werkzeugen bin ich vorsichtig und achte stets darauf, mich und andere nicht zu gefährden. **Ich setze die Werkzeuge nur wie angewiesen ein.**
- **Benutzte Werkzeuge räume ich wieder an den angewiesenen Platz richtig zurück.**
- Ich weiß, dass die Wiese uneben ist und **achte darauf, mich entsprechend zu bewegen**, um nicht zu stolpern, um mich und andere nicht zu verletzen.
- **Ich verhalte mich so, dass sich stets alle wohl fühlen können.**

4.6 Umweltkonzept

Die Entwicklung eines Bewusstseins für einen auf Dauer verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt ist neben politischen und wirtschaftlichen Reformen notwendig, damit unsere Gesellschaft langfristig existenzfähig bleibt (Breidenbach, R., Herausforderung Umweltbildung, Bad Heilbrunn 1996).

Deshalb sollte die schulische Umwelterziehung nicht allein durch intellektuelle Wissensvermittlung geprägt werden, sondern die emotionale Einstellung gegenüber der Natur und allem Lebendigen prägen.
Kinder sollen lernen, dass ihr Handeln die Umwelt beeinflusst (sowohl positiv als auch negativ) und sie somit für eine Erhaltung einer gesunden Umwelt mitverantwortlich sind. Den Erwachsenen kommt dabei die Aufgabe zu, ein glaubwürdiges Vorbild zu sein und das kindliche Verantwortungsgefühl zu bestärken.

Grundlegende Aspekte der Umwelterziehung

Alle LehrerInnen und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben eine Vorbildfunktion für umweltbewusstes und umweltliebendes Verhalten. Curriculare Vorgaben, im Hinblick auf die Entwicklung eines Umweltbewusstseins, werden klassen- und fächerübergreifend umgesetzt.

Müll trennen
Jede Klasse trennt ihren Abfall in Papier- (blau) Rest (braun)- und Plastikmüll (gelb). Um die Kinder bei der Müllsortierung zu unterstützen, sind die Müllbehälter mit passenden Bildern versehen, auf denen zugeordnete Müllreste die Müllsortierung erleichtern sollen.
Die Sammelkiste für Papier und Plastik wird in jeder Klasse von dem jeweiligen Klassendienst zu den Mülltonnen gebracht und dort entleert.

Müll sammeln
Der Schulhof wird nach Bedarf durch zuständige Sammeldienste einzelner Schülerinnen und Schüler von herumliegendem Abfall gesäubert.

Müll vermeiden
Die Kinder benutzen von Beginn an wiederverwendbare Aufbewahrungsdosen für ihre Schulbrote und entsprechende Flaschen für mitgebrachte Getränke.
Außerdem haben die einzelnen Klassen immer frisches Wasser aus einem zentralen Wasserspender, aus denen sich jedes Kind mit seiner persönlichen Trinkflasche bedienen kann.
Ein bewusster und sparsamer Umgang mit Papiertüchern wird immer wieder thematisiert.

Lärm vermeiden
Belastung durch Lärm ist ein gesamtgesellschaftliches Problem und stellt als allgegenwärtiges Problem für den Menschen eine der stärksten Umweltbeeinträchtigungen dar. Gemeinsam erarbeitete Regeln und Konsequenzen ermöglichen eine lernförderliche Geräuschkulisse in den Klassen, sodass die Konzentration aller verbessert werden kann. Darüber hinaus stehen den Kindern in den Klassen Kopfhörer zur Verfügung.
Zudem beinhalten die gemeinsam erarbeiteten Regeln für das Verhalten außerhalb der Klassenräume und im Schulgebäude beinhalten auch das Bemühen um einen möglichst niedrigen Geräuschpegel.

Energie einsparen
In den Klassen wird auf „richtiges“ Lüften während des Unterrichtstages geachtet, sowie darauf, dass die Beleuchtung ausgeschaltet wird, sobald die ganze Klasse den Raum verlässt. Sparsame und umsichtige Benutzung des Leitungswassers wird immer wieder thematisiert. Eine neu gedämmte Außenfassade, sowie das ebenfalls neu isolierte Dach, sorgen in Kombination mit der ebenfalls neuen Heizanlage (Blockheizkraftwerk) dafür, dass weitere Energie eingespart wird.

Energie erzeugen

Als Beispiel für die immer wichtiger werdenden Erneuerbaren Energien, befindet sich auf dem Dach der Gemeinschaftsgrundschule seit vielen Jahren eine Photovoltaikanlage (Solarzellen wandeln dabei Sonnenlicht in elektrischen Strom um, der dann ins öffentliche Netz eingespeist und vom zuständigen Netzbetreiber entsprechend vergütet wird). Eine Erweiterung der Anlage ist angedacht.

Sonnenwiese als „Grünes Klassenzimmer“
Die Sonnenwiese ermöglicht einen direkten Kontakt zur Natur, der für viele Kinder besonders wichtig ist, da sie zunehmend in Beziehungslosigkeit zu ihrer unmittelbaren natürlichen Umgebung leben. Im Vordergrund steht dabei das unmittelbare Erleben und Begreifen (hören, sehen, riechen, schmecken, tasten) der Natur. All diese Erfahrungen sind die Grundlage für das Verständnis ökologischer Zusammenhänge. Die Kinder entdecken dabei handelnd die biologische Vielfalt, erkennen die für das Leben grundlegenden Stoffkreisläufe und lernen Zeiträume in der Natur zu überblicken.
Themen, die die Natur betreffen, werden in „Draußen-Lernzeiten“ praktisch umgesetzt bzw. durchgeführt.

Weitere Ziele
Alle Schülerinnen und Schüler sollen möglichst umweltschonende Unterrichtsmaterialien wie lösungsmittelfreie Klebstoffe, Hefte aus Recycling-Papier, wieder auffüllbare Schreibgeräte etc. benutzen.
Unsere Elternpost wird papierfrei per Mail versendet.

4.7 Erasmus+

Das europäische Programm Erasmus+ bietet Projekte, in denen durch Fortbildungsmaßnahmen für Schulpersonal in anderen europäischen Ländern die Schulentwicklung gefördert wird. Ein solches Projekt umfasst die Planung, Vorbereitung, Durchführung, Evaluation und Verbreitung des Lernzuwachses mehrerer Fortbildungsmaßnahmen in der geförderten Einrichtung. Dabei sind folgende Aktivitäten möglich:

- Teilnahme an europäischen Fortbildungskursen
- Hospitation an einer Partnereinrichtung

Die Teilnahme einzelner unserer Lehrkräfte und OGS-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an verschiedenen Kursen und Hospitationsangeboten im europäischen Ausland im Rahmen des Projekts ERASMUS+ hatte zum Ziel, mehr über europäische Ansätze zu erfahren und Innovationen, wenn möglich auf eigene Konzepte/das eigene Schulprogramm zu übertragen. Zudem wünschten wir uns, neue europäische Kontakte zu Partnerschulen aufzubauen, um miteinander und voneinander zu lernen. Der Blick über den Tellerrand ermöglicht es immer wieder, die Unterrichtsqualität zu verbessern/ den eigenen Unterricht zu hinterfragen und didaktisch und methodisch auf dem neuesten Stand zu sein.
Die GGS startete die Teilnahme an Programmen im Rahmen von Erasmus + im Oktober 2018. Unsere Reisen gingen nach Finnland, Portugal, Italien (Rom, Südtirol, Florenz), Österreich und Griechenland. Im Anschluss einer Reise berichteten die Teilnehmer dem Kollegium von den Erfahrungen und Inhalten ihrer Kurse, um daraufhin miteinander ins Gespräch zu kommen und zu überlegen, welche Inhalte für unsere Schule umsetzbar und nutzbar sind.
Ende 2025 wird erneut ein Antrag im Rahmen von Erasmus + gestellt, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Schule weitere Reisen ins europäische Ausland unternehmen können. Dies soll der stetigen Weiterentwicklung unseres Schulalltages zugutekommen.

Zudem ist unser Ziel, im Rahmen von Erasmus+ Reisen ins europäische Ausland zusammen mit einigen Schülerinnen und Schülern zu unternehmen und andererseits auch Schülerinnen und Schüler aus anderen europäischen Ländern an unserer Schule begrüßen zu können.
Hierbei steht für uns der kulturelle Austausch mit Schülerinnen und Schülern aus anderen europäischen Ländern im Vordergrund.

5. Digitales Lernen

5.1 Medienkonzept

5.1.1 Einleitung

Das Medienkonzept dient als Grundlage für Medienarbeit und die Vermittlung von Medienkompetenz. Die Fröndenberger Grundschulen (Gemeinschaftsgrundschule, Overbergschule und Sonnenbergschule) haben dieses Konzept gemeinsam entwickelt, da hieraus der Medienentwicklungsplan entsteht. Dieses im Jahre 2018 entstandene Konzept wurde im Jahr 2020 von den Medienbeauftragten der Gemeinschaftsgrundschule speziell für die Gemeinschaftsgrundschule erstellt und jährlich überarbeitet.
Im Schulgesetz NRW heißt es im § 2 Abs. 6 Nr. 9 zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule, dass Schülerinnen und Schüler insbesondere lernen sollen, „mit Medien verantwortungsbewusst und sicher umzugehen".
Digitale Medien und Endgeräte sind durch Spielekonsolen, Computer/Laptop und Smartphone/Tablet mit Zugang zu sozialen Netzwerken und YouTube fester Bestandteil der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Der tägliche Konsum dieser Medien geschieht allerdings meist unkontrolliert, wenig sinnvoll gesteuert und ist dadurch mit einer Vielzahl von Gefahren verbunden. Das Erlernen eines verantwortungsbewussten Umgangs mit den Medien und Endgeräten ist deshalb von immenser Bedeutung.
Das Land NRW hat ein Leitbild zum „Lernen im Digitalen Wandel" entwickelt – einen Orientierungsrahmen von der frühkindlichen Bildung bis hin zur Berufsausbildung. Neben den drei *Kulturtechniken Schreiben, Lesen, Rechnen* werden ***„digitale Schlüsselkompetenzen"*** *zu einer neuen vierten Kulturtechnik*.
Aktuell handelt es sich bei den digitalen Schlüsselkompetenzen um die folgenden drei (aus „Lernen im Digitalen Wandel", S.5):

- **Medienkompetenz**, die die eine kritische Urteilsfähigkeit sowie Analyse und Einordnung von vermittelten Inhalten in soziale Zusammenhänge ermöglicht und damit dazu beiträgt, alle Chancen einer digitalisierten Welt nutzen und gleichzeitig mögliche Risiken erkennen und abwenden zu können.
- **Anwendungs-Know-how**, das für einen selbstständigen und sicheren Umgang mit digitalen Medien und Werkzeugen notwendig ist. Hierzu gehört auch die Kenntnis über technische Gefahren und Risiken, über wirksame Schutzmaßnahmen sowie über Grundlagen der Verschlüsselung.
- **Informatische Grundkenntnisse**, die für ein basales Verständnis von Algorithmen und deren digitaler Form sowie die Erstellung digitaler Angebote erforderlich sind.

Ihre systematische Förderung ist in der Schule unumgänglich. So sollen die Kinder über und mit Medien zu selbstbestimmtem, kritischem sowie zu produktivem und kreativem Umgang in der heutigen Medienwelt befähigt werden.
Dazu sollen die Kompetenzen nicht losgelöst von den anderen Fächern erlernt, sondern dort sinnvoll verknüpft werden. Digitale Kompetenzen sind nicht von den jeweiligen Fachkompetenzen zu trennen. Daran anknüpfend wurde vom Land NRW der **Medienkompetenzrahmen NRW** als Orientierungsrahmen entwickelt, der als Grundlage für unser Medienkonzept dient.

Wir befinden uns mitten im digitalen Wandel – ihn aktiv zu gestalten und die neuen Möglichkeiten für einen modernen Unterricht erfolgreich zu nutzen ist unser Ziel, an dem wir stetig weiterarbeiten.

Grundlage unserer Überlegungen und damit dieses Konzeptes sind die Lehrpläne für die Grundschule und der Medienpass NRW (Stufe 2, Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4).
Das Medienkonzept wird jährlich überarbeitet und aufgrund der aktuellen Ausstattung und der Erfahrungen der letzten Jahre angepasst und erweitert.

5.1.2 Medienkompetenzrahmen NRW

Mit Hilfe des Medienkompetenzrahmens sollen die Schülerinnen und Schüler den verantwortungsvollen, sicheren, kreativen und produktiven Umgang mit Medien kennenlernen. Die Aufteilung der Kompetenzen in sechs Bereiche soll dabei unterstützten, die digitalen Schlüsselkompetenzen systematisch zu erlangen.

Der Medienkompetenzrahmen umfasst die folgenden sechs Bereiche (zitiert vom Medienkompetenzrahmen NRW):

- **Bedienen und Anwenden**

…beschreibt die technische Fähigkeit, Medien sinnvoll einzusetzen und ist die Voraussetzung jeder aktiven und passiven Mediennutzung.

- **Informieren und Recherchieren**

…umfasst die sinnvolle und zielgerichtete Auswahl von Quellen sowie die kritische Bewertung und Nutzung von Informationen.

- **Kommunizieren und Kooperieren**

…heißt, Regeln für eine sichere und zielgerichtete Kommunikation zu beherrschen und Medien verantwortlich zur Zusammenarbeit zu nutzen.

- **Produzieren und Präsentieren**

…bedeutet, mediale Gestaltungsmöglichkeiten zu kennen und diese kreativ bei der Planung und Realisierung eines Medienproduktes einzusetzen.

- **Analysieren und Reflektieren**

…ist doppelt zu verstehen: Einerseits umfasst diese Kompetenz das Wissen um die Vielfalt der Medien, andererseits die kritische Auseinandersetzung mit Medienangeboten und dem eigenen Medienverhalten. Ziel der Reflexion ist es, zu einer selbstbestimmten und selbstregulierten Mediennutzung zu gelangen.

- **Problemlösen und Modellieren**

…verankert eine informatische Grundbildung als elementaren Bestandteil im Bildungssystem. Neben Strategien zur Problemlösung werden Grundfertigkeiten im Programmieren vermittelt sowie die Einflüsse von Algorithmen und die Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt reflektiert.

Durch die Einbindung dieser Bereiche in den alltäglichen Unterricht, soll die Schulung der Medienkompetenz mit der informatischen Grundbildung und dem fachlichen Lernen einher

gehen. Dieser Prozess bezieht sich auf alle Schulstufen, so dass die Kompetenzen im Sinne des Spiralcurriculums über die Jahre hinweg immer weiter vertieft werden.

1. BEDIENEN UND ANWENDEN	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN
1.1 Medienausstattung (Hardware)	**2.1 Informationsrecherche**	**3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse**	**4.1 Medienproduktion und Präsentation**	**5.1 Medienanalyse**	**6.1 Prinzipien der digitalen Welt**
Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen	Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
1.2 Digitale Werkzeuge	**2.2 Informationsauswertung**	**3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln**	**4.2 Gestaltungsmittel**	**5.2 Meinungsbildung**	**6.2 Algorithmen erkennen**
Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren
1.3 Datenorganisation	**2.3 Informationsbewertung**	**3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft**	**4.3 Quellendokumentation**	**5.3 Identitätsbildung**	**6.3 Modellieren und Programmieren**
Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren	Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahintertiegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit	**2.4 Informationskritik**	**3.4 Cybergewalt und -kriminalität**	**4.4 Rechtliche Grundlagen**	**5.4 Selbstregulierte Mediennutzung**	**6.4 Bedeutung von Algorithmen**
Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren

5.1.3 Ausstattung der Schule

5.1.3.1 IST-Stand der Gemeinschaftsgrundschule 2024

1. IST-Stand der Hardware

Die Gemeinschaftsgrundschule ist strukturiert verkabelt, so dass in allen Räumen über Festanschlüsse ein Zugang zum Internet besteht. Diese Anschlüsse werden aufgrund der aktuellen Ausstattung in fast allen Räumen nur noch für die digitalen Tafeln genutzt. In den meisten Räumen gibt es Access Points, so dass ein WLAN-Netz zur Verfügung gestellt werden kann. Die Internetnutzung findet daher überwiegend über W-Lan statt. Eine Breitbandverbindung sorgt für die notwendige Bandbreite. Das W-Lan-Netz ist meist stabil und funktioniert beinahe im gesamten Schulgebäude, sodass mit den iPads und weiteren Medien gleichzeitig gearbeitet werden kann.

Die Gemeinschaftsgrundschule besitzt 6 iPad-Koffer, die als Transport- und Lademöglichkeit dienen, mit jeweils 16 iPads, 16 feste iPads in den Klassen 2-4 sowie 20 iPads, die bei Bedarf an Schülerinnen und Schüler verliehen werden können.
Alle iPads werden durch eine Hülle mit Aufstellfunktion geschützt. Diese iPads werden über ein MacBook und MNSpro verwaltet.
Zusätzlich stehen 16 Stifte, die über Bluetooth mit den iPads verbunden werden können, zentral zur Verfügung.
26 Lehrerinnen und Lehrer besitzen ein persönliches iPad als Leihgabe. Insgesamt 12 Kolleginnen und Kollegen (Klassenleitung) erhalten zusätzlich einen Apple-Pencil.

Mittlerweile sind alle 12 Klassenräume und 4 weitere Räume mit einer festen interaktiven Tafel (dreizehn i3-Tafeln und drei Newline) ausgestattet. Zusätzlich hat die Gemeinschaftsgrundschule eine mobile digitale Tafel (VS-Board). Alle Tafeln sind mit dem Netzwerk verbunden.

Um eine stabile Bild- und Tonübertragung vom iPad auf die digitalen Tafeln zu gewährleisten hat die Gemeinschaftsgrundschule je Tafel einen Lightning Digital AV-Adapter. In zwei Klassenräumen befindet sich darüber hinaus noch jeweils eine Dokumentenkamera.
Zusätzlich besitzt die Gemeinschaftsgrundschule 3 Beamerwagen, die mit einem Beamer, einer iPad-Halterung, einem Bluetooth-Lautsprecher und einem Apple-TV bestückt sind. Diese sind so im Schulgebäude verteilt, dass sie nach Bedarf in jedem Raum nutzbar sind.
Um eine einfache Programmiersprache kennenzulernen, können die Schülerinnen und Schüler den Einplatinen-Computer „Calliope Mini“ programmieren. Die 25 Calliope Minis werden mit dem browserbasierten Programm „Open Roberta Lab (NEPO)“ programmiert.

2. IST-Stand der Software

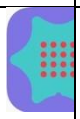
- MNSPro mit online basiertem Microsoft Office Paket
- Installation von E-Books zu den Lehrwerken (BiBox zum Mathematikwerk „Flex und Flo“ sowie zum Englischwerk „Flex und Flory“ ab Klasse 3)
- Digitale Tafelbilder und Lernvideos zu den Lehrwerken „Flex und Flo“ sowie „Flex und Flory“
- Schulträger-Lizenz für die Nutzung von Antolin
- Schulträger-Lizenz für die Nutzung Anton Plus
- Schulträger-Lizenz für die Nutzung Leseo
- Schulträger-Lizenz „TaskCard“ über Kreis Unna
- Nutzung von LeOn

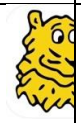
- Lizenz zur Nutzung der M & A Lernsoftware „Sag`s auf Deutsch“
- Diverse kostenlose und kostenpflichte Apps (siehe Punkt 3.)

3. Übersicht der Apps

Die folgenden Apps befinden sich nicht auf allen iPads. Einige sind nur für die Lehrerinnen und Lehrer (auf den Leih-iPads), andere nur für bestimmte Jahrgangsstufen geeignet und daher nur auf diesen iPads.
Zu Beginn jeden Schuljahres werden die Apps auf die jeweiligen iPads verteilt.
In der unteren Tabelle sind die aktuellen Apps aufgelistet und kurz erklärt. Darüber hinaus ist erkennbar, welche Apps für Lehrerinnen und Lehrer (Lehr-iPads) und welche für die Schülerinnen und Schüler (Schul-iPads) installiert sind.

App	Icon (aus dem App Store)	Kurze Beschreibung	Schul-iPads	Lehr-iPads
AB Mathe II lite - Einmaleins		Eine App, um das Einmaleins zu üben und zu vertiefen.	X	
Anton		ANTON ist eine Lern-App für die Schule für verschiedene Jahrgangsstufen und Fächer.	X	X
Bibox		Eine App, um Schulbücher, Lernvideos, etc. auf dem digitalen Gerät zu öffnen und zu bearbeiten.		X
Book Creator		Book Creator ist eine App, um eigene eBooks auf dem iPad zu erstellen.	X	
Buch Taucher-Cornelsen		Buchseiten, einfache Lernvideos, kurze Sachfilme, Hörtexte und Lieder können passend zu dem Lehrwerk geöffnet werden.		X

Bytello Share		App, um das Ipad mit dem Beamer zu verwenden.		X
Calliope Mini		App, um den Calliope Mini mit dem iPad zu verbinden und Programmierungen vorzunehmen.	X	
Die Waldfibel		Eine App, um alles Wichtige über den Wald zu erfahren.	X	
Display Note for iPad		Eine App, um die iPads mit der digitalen Tafel zu verbinden.		X
Einmaleins-Trainer für Kinder		Deutsches Rechenspiel für Kinder: zahlreiche Spieloptionen, die leicht von den Kindern gewählt werden können mehrere Schwierigkeitsgrade für jedes Niveau	X	
Einmaleins trainieren		Eine App, um das kleine 1x1 zu trainieren.	X	
Erstes Schreiben, erstes Lesen		App zum Nachspuren der Buchstaben, Anlaute heraushören und erste Wörter schreiben.	X	
Erstes Zählen, erstes Rechnen		Mit der App „Erstes Zählen, erstes Rechnen" können Kinder in wenigen Schritten selbstständig die Schreibweise der Zahlen lernen, Mengen in Zusammenhang bringen, sowie die Grundlagen der Addition erlernen.	X	
FragFinn		Frag Finn ist eine Kindersuchmaschine.	X	

Garage Band		Garage Band ist eine APP von Apple zur Musikproduktion.	X	X
Geoboard		Eine Mathematik-App, um digitale Geobretter zu erstellen und Symmetrien zu erlernen.	X	
Goodnotes		Digitales Notizbuch		X
iMovie		Eine App, um Videos auf dem IOS-Gerät zu bearbeiten und zu schneiden.	X	X
Klötzchen		Mit der Klötzchen-App können verschiedene Darstellungen (realistische Abbildungen, Bauplan, Zweitafelbild, Schrägbild) betrachtet werden.		X
Leichter lesen lernen		App zum ersten Lesen: - Buchstaben - Anlaute - Erste Wörter	X	
Leo Wörterbuch		Leo ist ein digitales Wörterbuch für die Sprache „Englisch“.	X	
M&A Lernsoftware		Lernsoftware, um die deutsche Sprache zu erlenen.	X	

Microsoft 365 (Excel, One Note, Office, Power Point, Teams, Word)		- Excel ist ein Tabellenkalkulationsprogramm - OneNote ist eine digitale Notizen-App - E-Mail-Programm - Power Point ist ein Bildschirmpräsentationsprogramm - Apps zur Kommunikation im Kollegium - Word ist ein Schreibprogramm	X X X X X X	X X X X X X
MNSPro		MNSpro ist ein Schulmanagementsystem, sowie eine Plattform für das digitale Lernen.	X	X
Numbers		Numbers ist eine App für Tabellenkalkulationen.	X	X
Pages		Pages ist eine Textverarbeitungs-App für mobile Geräte.	X	X
Plus und minus trainieren		Eine App, um die Addition und Subtraktion zu trainieren.	X	
QR Code Scanner		Ein QR-Code-Scanner	X	
Schlaumäuse – Land der Sprache		In der App entdecken die Kinder die Sprache.		

Schlaumäuse - Wörtersee		In der App entdecken die Kinder die Sprache.		
Scratch Jr		Mit ScratchJr lernen junge Kinder ihre eigenen interaktiven Geschichten und Spiele zu programmieren. Es werden grafische Programmblöcke aneinandergereiht, um Figuren zu bewegen und sie hüpfen, tanzen und singen zu lassen.	X	
Sprachen lernen. Fun Easy Learn		Mit der App „FunEasyLearn“ kann eine Sprache durch lesen, hören und sprechen gelernt werden.	X	
Stage Pro by Belkin		Eine App, um das Bild des iPads mit dem Beamer groß an die Wand zu projizieren.		X
Stop Motion Studio		Stop Motion Studio ist ein voll ausgestatteter Film-Editor, der aufgrund seiner einfachen Bedienoberfläche für Grundschüler geeignet ist.	X	X
Swift Playground		Eine App, um das erste Programmieren zu erlernen.	X	
tabDo!		Tab Do! Ist eine Musik-Lernapp.	X	
Uhrzeiten trainieren		Eine App, um die Uhrzeiten zu trainieren.		
Worksheet Go!		Worksheet Go! ist die interaktive Ergänzung zum Worksheet Crafter. Selbst erstellte Arbeitsblätter können	X	X

		auf das iPad geladen werden, damit die Schülerinnen und Schüler diese interaktiv lösen können.		
Wort Domino		Kinder ab 6 Jahren können mit der App ihren Wortschatz verbessern und ihre Leseagilität mit den Silben erhöhen. Das Ziel: Mit vorgeschlagen Silben Wörter bilden.	X	

5.1.3.2 Ziele in den nächsten Jahren

Eine vergleichbare mediale Ausstattung an den Grundschulen in Fröndenberg gewährleistet die Chancengleichheit aller Schülerinnen und Schüler und erleichtert somit den Übergang zur und die Zusammenarbeit mit der Gesamtschule.
Dabei ist eine verlässliche, technische Infrastruktur für das individualisierte und mobile Lernen unverzichtbar.

1. Hardware
In den nächsten Jahren sollte folgende Ausstattung erfolgen:

- Jeder Klassenraum soll mit einem iPad-Koffer (Transport- und Ladekoffer) mit 16 iPads inkl. Hüllen und Spiralladekabeln ausgestattet werden.
- In jedem Unterrichtsraum wird ein interaktives digitales Display mit Touchscreen installiert.
- Für alle interaktiven digitalen Displays mit Touchscreen wird eine Dokumentenkamera angeschafft.
- Für jede Lehrkraft gibt es ein Lehr-Leih-iPad mit Hülle, Tastatur und Apple Pencil.
- Klinken-Verteiler (2:1) für die iPads im iPad-Koffer, damit zwei Kinder gemeinsam an einem iPad mit ihrem privaten Kopfhörer Dateien hören können.
- Computerarbeitsplätze inklusive entsprechenden Sicherheitseinstellungen, an denen personenbezogene Daten konform zur Datenschutzgrundverordnung verarbeitet werden können. Zusätzlich müssen in diesen Räumen Drucker und Kopierer zur Verfügung stehen.

2. Software, Apps
Folgende Ausstattung ist notwendig:

- Diverse Apps zur individuellen Förderung
- Verlängerung der Schulträger-Lizenzen (Anton Plus, Antolin, Leseo, TaskCard, ...)
- Weitere kostenpflichtige und kostenlose Apps

3. Support
Aufgabenbereiche der Schulen im Bereich des First-Level-Supports
Die Schulen benennen jeweils Medienbeauftragte. Diese koordinieren die Entwicklung des Medienkonzepts der Schule. Sie regen zur Integration der Medien in den Unterricht an und

stehen beratend zur Seite. Als Grundlage dienen dazu fachspezifische Überlegungen der Fachkonferenzen sowie ein schulisches Konzept der Vermittlung von Lern- und Arbeitsmethoden.
Die Medienkonzepte der einzelnen Schulen bilden die Grundlage für die Medienentwicklungsplanung des Schulträgers. Sie werden durch die Medienbeauftragten erläutert und begründet.
An den Prozessen, die zur Abstimmung des Medienentwicklungsplans beitragen, sollten sie beratend teilnehmen.
Nach der technischen Ausstattung entsteht ein Vermittlungs- und Fortbildungsbedarf an der Schule. Den Lehrerinnen und Lehrern sowie ggf. auch nicht-lehrendem Personal der Schule (z. B. OGS-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) muss das EDV-System so erklärt werden, dass sie es problemlos nutzen können.
Ebenso müssen die Medienbeauftragten der Schulen und evtl. weitere Lehrkräfte in die Bereiche des Supports eingewiesen werden, die von ihnen geleistet werden können (z. B. neue Benutzer einpflegen). Zudem übernehmen die Medienbeauftragten die Installation und Wartung von Apps sowie die regelmäßige Durchführung von systemrelevanten Software-Updates.
Voraussetzung für die Vermittlungsleistung des Medienbeauftragten ist eine Einweisung seinerseits durch den Second-Level-Support des Schulträgers bzw. durch die beauftragten Unternehmen.
Insbesondere am Anfang eines Schuljahres müssen die Benutzer des EDV-Systems mit den Listen aller an Schule Beteiligten abgeglichen werden. Dabei müssen neue Benutzerkonten angelegt bzw. alte gelöscht oder verändert („hochgesetzt“) werden. Dies ist besonders wichtig für die Arbeit mit MNSpro und Anton Plus. Kinderdaten für die Arbeit mit Antolin werden von den entsprechenden Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern eingerichtet und verwaltet.
Um die Handhabbarkeit und die Datensicherheit zu gewährleisten, sollte diese Aufgabe gemeinsam mit dem Second-Level-Support übernommen werden.
Betriebsstörungen des Systems dürfen nicht zu einem längeren Ausfall der Geräte führen. Im Falle einer Störung sollte der an der Schule mit dem First-Level-Support Beauftragte in der Lage sein, einfache Fehler selbst beheben zu können.

Eine Störung gilt als einfacher Fehler, wenn die Behebung

- in kurzer Zeit möglich ist (z. B. die Überprüfung von Stromversorgung, der Steckverbindungen oder der Verbrauchsmaterialien)
- durch eine Wiederherstellung des Systems mit Hilfe eines geeigneten Verfahrens möglich ist.

Sofern der Fehler nicht schnell und einfach zu beheben ist, müssen die First-Level-Support Beauftragten geeignete Fehlerbeschreibungen an den Second-Level-Support formulieren können.

Aufgaben beim First-Level-Support im Überblick:

Mitwirkung bei der Medienkonzeptentwicklung

- Unterstützung der Kommunikation zwischen den Schulgremien
- Beratung und Information zu Ausstattungsszenarien unter pädagogischen
- Gesichtspunkten
- Schnittstelle zum Kompetenzteam zwecks weiterer Informationsbeschaffung
- Schulung und Beratung des Kollegiums und ggf. des nicht-lehrenden Personals

- Technischer Umgang und verantwortliche Nutzung der Multimediaeinrichtungen und des Netzwerks
- Schärfung des Rechts- und Sicherheitsbewusstseins

Ressourcenverwaltung
- Hilfe bei der Pflege der Inventarliste der Hard- und Software
- Verwalten von Benutzerkonten

Schutz und Wiederherstellung des EDV-Systems
- Einfache Fehler beheben können
- Strukturierte Fehlermeldung an den Second-Level-Support

Pädagogische Benutzerkontrolle
- Beteiligung an der Erstellung einer Benutzervereinbarung
- Unterstützung bei der Reglementierung von Fehlverhalten

Aufgabenbereiche des Schulträgers im Bereich des Second-Level-Supports

Die Aufgabe des Schulträgers ist der Aufbau des Second-Level-Supports als Teil der Medienentwicklungsplanung.
Die Medienkonzepte bilden die Basis der kommunalen Medienentwicklungsplanung, die die Voraussetzungen für die Realisierung eines wartungsarmen Netzwerkes in den Schulen schafft. Für dessen Realisierung muss zwischen pädagogischen Ansprüchen, technischen und finanziellen Möglichkeiten abgewogen werden.
Die Zusammenarbeit der schulischen Medienbeauftragten mit dem Schulträger, also den dort Verantwortlichen für Ausstattungs- und Wartungsfragen, sollte zuverlässig organisiert und verstetigt werden. Da sich sowohl die technischen Realisierungsmöglichkeiten als auch die pädagogischen Anforderungen verändern und weiterentwickeln, ist es notwendig, die Medienentwicklungsplanung ständig fortzuschreiben.
Der Schulträger erarbeitet im Rahmen der Medienentwicklungsplanung in Abstimmung mit den Medienbeauftragten fortlaufend ein Ausstattungs- und Wartungskonzept für ihre Schulen.
Ähnlich zum First-Level gibt es regelmäßig wiederkehrende Wartungs- und Pflegeaufgaben, die aus Praktikabilitätsgründen zentralisiert und vom Second-Level übernommen werden sollten. Dazu gehört der Virenschutz, der Schutz vor Angriffen von außen auf das Netzwerk sowie das Ausfiltern von jugendgefährdenden Inhalten des Internets.
Um einen ausreichenden Schutz zu gewährleisten, ist insbesondere beim Virenschutz und bei Filtern ein ständiger Aktualisierungsprozess der benötigten Daten erforderlich.

Aufgaben beim Second-Level-Support im Überblick

Netzwerkgestaltung
- Netzwerkgestaltung
- Aufstellung und Einrichtung der Geräte
- Verkabelung der Geräte/Räume
- Konfiguration des Netzwerkes
- Für die Reparatur defekter Geräte sorgen
- Behebung von Fehlfunktion des Netzwerkes

Ressourcenverwaltung
- Inventarisierung der Hard- und Software

- Datei- und Benutzerstruktur definieren und ggf. Einrichten
- Software im Netzwerk installieren
- Bereitstellung von Werkzeugen zur Benutzerpflege

Entwurf und Überwachung eines Sicherungskonzeptes
- Schutz der Arbeitsplätze durch geeignete Sicherungsverfahren
- Wiederherstellung des Servers
- Virenschutz und Firewall installieren und aktualisieren

Webmanagement
- Einrichtung des Internetzugangs
- Installation und ggf. Aktualisierung von Protokollierungs- und Filtersoftware

5.1.4 Umsetzung der medienpädagogischen Arbeit

1. Der Medienkompetenzrahmen im Unterricht

An der Gemeinschaftsgrundschule werden die sechs Bereiche des Medienkompetenzrahmens in den Schulalltag eingebunden. Deshalb haben wir einen schulinternen Arbeitsplan erstellt, in dem wir für jedes Fach die Bereiche durchgegangen sind und Handlungsbeispiele aufgeschrieben haben. Dadurch möchten wir garantieren, dass die digitalen Schlüsselkompetenzen der Kinder systematisch gefördert werden. Dieser schulinterne Arbeitsplan wird fortlaufend aktualisiert, so dass das Kollegium untereinander von den Ideen der anderen profitieren kann und sich im Medieneinsatz immer weiterentwickelt.
Darüber hinaus ist unser medialer Einsatz im Fach **„Deutsch als Zweitsprache“** noch hervorzuheben. Das Erlernen der deutschen Sprache kann insbesondere durch Apps wie **„Hallo“**, **„FEL“ oder „Sag´s auf Deutsch“** unterstützt werden. Aber auch die App **„Anton“** hat einen eigenen DAZ-Bereich. Sie sind insbesondere zur Wortschatzarbeit einzusetzen. Die Apps ermöglichen das Erlernen der Wörter durch Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben.
Außerdem fördern wir die digitalen Schlüsselkompetenzen sehr interessierter oder begabter Kinder über den normalen Unterricht hinaus. Im Rahmen der Begabtenförderung gibt es Fordergruppen, in denen beispielsweise digitale Bücher mit der App Book Creator erstellt werden. Zudem verfügen wir über kleine Einplatinencomputer – **Calliope minis** – mit denen Kinder schon früh erste Erfahrungen im Bereich des Programmierens machen können. Mit Hilfe von Codes und Hardware können Probleme gelöst, Ideen umgesetzt oder einfach lustige Projekte verwirklicht werden.

2. iPads im Unterricht

Bereits seit dem Jahr 2015 arbeiten wir im Unterricht mit iPads.
Gestartet haben wir mit einem iPad-Koffer mit 16 iPads. Inzwischen verfügt die Gemeinschaftsgrundschule über 112 iPads.
iPads zeichnen sich durch ihre enorme Vielseitigkeit, schnelle Verfügbarkeit und hohe Anpassbarkeit aus. Hinzukommt die sicher nicht zu unterschätzende Motivation, Lernfreude und Kreativität, die der Einsatz bei Kindern hervorruft. Die neuen Möglichkeiten, die durch die Digitalisierung entstehen, fördern individualisierendes und binnendifferenzierendes Lernen und sind sinnvoll als Hilfsmittel und Werkzeug einzusetzen.

Einsatz im Unterricht:
Jede Klasse hat eine feste iPad-Stunde im Stundenplan verankert. Aber auch darüber hinaus können die Lehrkräfte die iPads mit in die Klassen nehmen.

Die iPads werden verwendet für:

- Antolin
- Lern-Apps wie z.B. Anton, Besser lesen lernen, …
- Internetrecherche
- Textverarbeitung
- Lexika /Wörterbücher für Fremdsprachen
- PowerPoint (besonders im Rahmen der ExpertInnenarbeiten im 4. Schuljahr)
- Programme für den DaZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache)
- etc.

3. Digitale Tafel im Unterricht

Im Sinne des digitalen Lernens sind alle Klassenräume mit einem interaktiven digitalen Display mit Touchscreen ausgestattet. Die Tafeln werden im täglichen Unterricht eingesetzt, um beispielsweise Tafelbilder zu erstellen, abzuspeichern und in den einzelnen Stunden zu erweitern.
Außerdem ermöglichen die interaktiven Tafeln die Nutzung des Unterrichtsmanagers „BiBox“, um das E-Book oder interaktive Tafelbilder und Lernvideos zur Einführung und Übung von neuen Lerninhalten zu verwenden.
Darüber hinaus können Materialien und Arbeitsergebnisse digital präsentiert und gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden. Im regelmäßigen Umgang mit der digitalen Tafel und den iPads als Arbeitswerkzeuge erweitern die Kinder stetig ihre Medienkompetenz im Sinne des Medienkompetenzrahmens NRW.
Mit Hilfe von Dokumentenkameras (z.Zt. haben wir zwei in der Schule), aber auch mit den iPads können die Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler schnell und einfach an den interaktiven digitalen Displays präsentiert werden.
Die digitalen Schlüsselkompetenzen werden somit automatisch mitgelernt.

Der Einsatz von iPads kombiniert mit dem Einsatz interaktiver Tafeln ermöglicht einen optimalen Gebrauch digitaler Medien an Schulen.

5.1.5 Umsetzungsmöglichkeit

1. Schulinterner Arbeitsplan (Stand Juni 2024)

Im Juni 2024 erstellte das Kollegium der Gemeinschaftsgrundschule eine TaskCard in der für die einzelnen Fächer Einsatzmöglichkeiten in den Bereichen des Medienkompetenzrahmens vorgestellt werden. Diese TaskCard wird regelmäßig seitens des Kollegiums überarbeitet und evaluiert.

Schulinterner Arbeitsplan - Medienkompetenzrahmen

Um eine Übersicht zu erhalten, damit die Kinder am Ende der Grundschulzeit bereits einige der Bereich des Medienkompetenzrahmes erarbeitet haben hat jeder Klassenlehrer und jede Klassenlehrerin die folgende Tabelle, in der die erarbeiteten Bereiche abgehakt werden können.

1. Bedienen und Anwenden	2. Informieren und Recherchieren	3. Kommunizieren und Kooperieren	4. Produzieren und Präsentieren	5. Analysieren und Reflektieren	6. Problemlösen und Modellieren
1.1 Medienausstattung (Hardware)	**2.1 Informations-recherche**	**3.1 Kommunikations-/ Kooperationsprozesse**	**4.1 Medienproduktion und Präsentation**	**5.1 Medienanalyse**	**6.1 Prinzipien der digitalen Welt**
...kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen	...zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	...mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
1.2 Digitale Werkzeuge	**2.2 Informations-auswertung**	**3.2 Kommunikations-/ Kooperationsregeln**	**4.2 Gestaltungsmittel**	**5.2 Meinungsbildung**	**6.2 Algorithmen erkennen**
kennen, auswählen und kreativ, reflektiert sowie zielgerichtet einsetzen	Themenrelevante Informationen/Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	...von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren
1.3 Datenorganisation	**2.3 Informations-bewertung**	**3.3 Komm. und Koop. in der Gesellschaft**	**4.3 Quellen-dokumentation**	**5.3 Identitätsbildung**	**6.3 Modellieren und Programmieren**
Informationen/Daten sicher speichern, wiederfinden, von verschiedenen Orten abrufen; zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren	Informationen, Daten und Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	Probleme formalisiert beschreiben, Problem-lösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit	**2.4 Informationskritik**	**3.4 Cybergewalt und -kriminalität**	**4.4 Rechtliche Grundlagen**	**5.4 Selbstregulierte Mediennutzung**	**6.4 Bedeutung von Algorithmen**
verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	...des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren

5.1.6 Fortbildung

1. IST-Stand der Gemeinschaftsgrundschule

- Die Lehrerinnen und Lehrer, sowie alle weiteren pädagogischen und sozialpädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gemeinschaftsgrundschule sind vertraut mit der Arbeit mit MNSpro.
- Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer haben einen Zugang zur Lernplattform „Antolin“ sowie zu den Apps „Anton Plus“, und „LeOn“.
- Diverse Schulungen durch interne und externe Moderatoren zum Umgang mit den iPads und den digitalen Tafeln haben stattgefunden.
- Eine Fobizz-Flatrate im Jahr 2022 ermöglichte allen Kolleginnen und Kollegen an den unterschiedlichsten Online-Fortbildungen teilzunehmen.
- Einzelne Kolleginnen und Kollegen haben zusätzlich im Jahr 2023 eine weitere Einjahreslizenz bei Fobizz erhalten.
- Ein pädagogischer Arbeitstag wurde über Fobizz ermöglicht. Hier besuchten die Kolleginnen und Kolleginnen unterschiedliche Fortbildungen zum digitalen Unterricht.
- Es besteht die Möglichkeit das Medialab in Unna zu besuchen.
- Mikrofortbildungen an der Gesamtschule Fröndenberg werden von den Lehrerinnen und Lehrern zu diversen Themen in Anspruch genommen.

2. Fortbildungsplanung

Fortbildungsbedarf besteht in den folgenden Bereichen:

- Regelmäßige Fortbildungen zum Umgang mit den digitalen Tafeln und zum Umgang mit dem iPad.
- Regelmäßige Mikrofortbildungen zum Umgang mit den installierten Apps bzw. mit browserbasierten Programmen

Möglichkeiten der Fortbildung (Fortbildungsplanung):

- Bildung eines Arbeitskreises „digitale Medien“ mit Lehrkräften aus den Grundschulen und der Gesamtschule und Vertretern des Schulträgers zum Austausch und der Erstellung von Material und der Entwicklung von
- gemeinsamen Projekten
- Fortbildungstag mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Medienzentrums
- Gegenseitige Hospitation in den Klassen
- Interne Mikrofortbildungen

5.1.7 Evaluation

Um die Digitalisierung und die Medienkonzepte auf einem aktuellen Stand zu halten, ist es wichtig, sich über weitere Entwicklungen, neue Techniken und weitere Medien regelmäßig auszutauschen. Denn nichts verändert sich und veraltet so schnell wie digitale Medien! Daher findet einmal jährlich ein Treffen statt, an dem die Medienbeauftragten der Schulen, die mit dem Second-Level-
Support Beauftragten und bei Bedarf das Medienzentrum Unna teilnehmen.

Ziele

- Fragen zum Umgang oder solche, die sich aus der Praxis ergeben, klären
- Abfrage zu Bedarfen und notwendigen Aktualisierungen
- Technische Beratung und Einweisung
- Abfrage zum Fortbildungsbedarf

- Organisation von Fortbildungsveranstaltungen
- Austausch über neue aktuelle digitale Medien, Software, Apps
- Empfehlungen für den Einsatz in den Schulen

5.2 MNSpro

Seit dem Jahr 2021 verwenden wir an unserer Schule sowie im gesamten Stadtgebiet Fröndenberg die vorkonfigurierte und standardisierte Netzwerklösung MNSpro cloud. Dadurch ist es uns möglich, jedem Kind eine eigene Mailadresse, ein digitales Officepaket und Dateien über eine digitale Ablage zur Verfügung zu stellen. Nach und nach wurden unsere Kommunikationswege auch im Sinne der Nachhaltigkeit auf die Möglichkeiten durch MNSpro umgestellt.

5.3 eTwinning

Seit dem 25.11.2019 sind wir Europaschule. Ein wichtiger Aspekt für unsere Arbeit ist deswegen der Austausch mit Schulen und Partnern aus ganz Europa. Die Plattform eTwinning ist eine Initiative der Europäischen Kommission, das Schulen aus Europa über das Internet miteinander vernetzt. Sie bietet uns die Möglichkeit, Ideen für Projekte zu entwickeln, Partnerschulen zu finden und uns mit Lehrkräften aus ganz Europa auszutauschen.

5.4 Antolin

Die individuelle Leseförderung jedes Kindes ist eine wichtige Aufgabe für Schule und Elternhaus. Nicht erst seit den PISA-Studien wissen wir um die Defizite, die Schülerinnen und Schüler im Bereich Leseverständnis haben.
„Das Lesen ist die grundlegende Fertigkeit, auf die alle weiteren Qualifikationen aufbauen. Die Lesekompetenz entscheidet somit maßgeblich über die Zukunftschancen eines Kindes“ (Westermann Schulbuchverlage, 2015, Braunschweig).
Antolin ist ein Onlineportal zur Leseförderung, dass die Medien „Buch“ und „Internet“ zusammenführt. Die Kinder lesen ein Buch und beantworten danach interaktive Fragen zu dessen Inhalt. Richtige Antworten werden mit Punkten belohnt. So steigert Antolin die Lesemotivation der Kinder und fördert dabei das persönliche Textverständnis.
Die Gemeinschaftsgrundschule bietet allen Kindern die Möglichkeit, dieses Onlineprogramm zur Förderung ihrer Lesekompetenz zu nutzen. Die Kinder können sowohl in der Schule, durch Nutzung unserer schuleigenen iPads, als auch zu Hause ihren eigenen Account nutzen und daran individuell arbeiten.

5.5 Künstliche Intelligenz (KI)

Künstliche Intelligenz (KI) gewinnt zunehmend an Bedeutung – auch im schulischen Kontext. An unserer Schule sehen wir KI nicht als Ersatz, sondern als **Unterstützung für pädagogisches Handeln**. Dabei legen wir großen Wert auf einen verantwortungsvollen, datenschutzkonformen und pädagogisch sinnvollen Einsatz.
Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem **Einsatz von KI zur Unterstützung unserer Lehrkräfte**:

- **Unterrichtsvorbereitung effizienter gestalten**: Mithilfe KI-gestützter Tools können Arbeitsblätter erstellt, differenzierte Aufgaben generiert oder Texte für verschiedene Lernniveaus angepasst werden.

- **Anregungen für den Unterricht**: KI kann helfen, kreative Impulse für Geschichten, Experimente oder projektorientiertes Arbeiten zu entwickeln.
- **Zeitersparnis im Schulalltag**: Durch die Nutzung digitaler Werkzeuge bleibt mehr Raum für das Wesentliche – die Arbeit mit den Kindern.

Auch in der Förderung der Schülerinnen und Schüler setzen wir KI punktuell ein – z. B. in Lern-Apps, die sich dem Leistungsstand individuell anpassen. Dabei steht stets die **pädagogische Begleitung durch die Lehrkraft** im Vordergrund.

Darüber hinaus greifen wir im Unterricht altersgerecht Themen wie „Was ist KI?“, „Wie funktioniert ein Computer?“ oder „Wie unterscheide ich echte von erfundenen Informationen?“ auf – als Teil unserer Medienbildung.

Wir sehen die Auseinandersetzung mit KI als Chance, die Schule weiterzuentwickeln – mit Bedacht, mit Blick auf den pädagogischen Nutzen und immer mit dem Menschen im Mittelpunkt.

6. Soziales Lernen

6.1 Selbstständigkeit

Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen
Die Förderung des selbstständigen Lernens liegt uns in der Grundschule besonders am Herzen, da sie im weiteren Verlauf der schulischen und beruflichen Ausbildung der Schülerinnen und Schüler eine wichtige Rolle spielt. Die Selbstständigkeit eines Kindes steht in direkter Beziehung zum Schulerfolg.
Ein wichtiges Element stellt dabei das selbstständige Arbeiten dar. In der Klasse wird mithilfe von Arbeitsplänen die Selbstständigkeit der Kinder gefordert und geübt. Das Mathelehrwerk *Flex und Flo* lädt ein, dem individuellen Lerntempo der Kinder zu folgen. Ebenso das Arbeitsmaterial *Tinto* (Deutsch), das immer wieder Raum zum selbstbestimmten Lernen bietet. Regelmäßig wird den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, die eigenen Ergebnisse zu kontrollieren und zu überarbeiten. Der Grad der Selbstständigkeit nimmt mit zunehmender Klassenstufe ebenfalls zu. Während in der Schuleingangsphase noch mit vielen Strukturierungshilfen und systematischen Ordnungshilfen gearbeitet wird, erhalten die Kinder in der dritten und vierten Klasse mehr und mehr eigene Verantwortung für ihr Lernen. Die Möglichkeit zur Differenzierung wird stets durch eine breite Auswahl an Material gegeben. So werden die Lernenden aufgefordert, sich selbst richtig einzuschätzen und ihr eigenes Lernen zu gestalten.
Kooperative Lernformen werden immer wieder gezielt zur Förderung der Selbstständigkeit eingesetzt. So lernen die Kinder nicht nur Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen, sondern auch andere Lernstile und unterschiedliche Lernformen kennen. Das selbstständige Recherchieren, Ausarbeiten und Präsentieren von Themen werden im Unterricht beständig trainiert und gezielt als Methode geübt. So wird nicht nur das selbstständige Lernen geübt, sondern auch der Übergang auf die weiterführende Schule vorbereitet.

6.2 Soziales Leben und Lernen

Ein wesentlicher Ausgangspunkt für Lernerfolg und Wohlbefinden ist die persönliche Situation des Kindes. Die Kinder nehmen sich und die anderen in ihrer Unterschiedlichkeit wahr, akzeptieren und wertschätzen diese und erleben die Vielfalt in der Gemeinschaft als Bereicherung. Daher liegt uns neben der individuellen Förderung (siehe **Förderkonzept**) auch das soziale Lernen an unserer Schule besonders am Herzen. Umgesetzt wird dies durch vielfältige Möglichkeiten der Mitbestimmung und Eigenverantwortung.
Unser Schulalltag bietet den Kindern regelmäßig Plattformen an, in denen sie im Austausch mit anderen ihre eigenen Vorstellungen und Befindlichkeiten mitteilen, überdenken und in der Gruppe neue Ideen entwickeln können. Viele Maßnahmen geben den Kindern zudem Sicherheit und Struktur.

Hier finden Sie ein paar Beispiele aus unserer Praxis:

- Kind des Tages
- Klassenrat
- Schulparlament
- Motto des Monats
- Sonnenwiese
- **Kindersprechtag**
- **Voll- und Teilversammlungen**

- Villa Toni Dienst
- Klassendienste
- **Streitschlichterprogramm**
- Schulsozialarbeit

6.3 Klassendienste

Bereits im ersten Schuljahr werden die Kinder in die Verantwortung genommen, Aufgaben in ihrer Klasse zu übernehmen. Die Klassendienste sind durch Bildkarten visualisiert und mit den Namen der Kinder versehen. Die Zuständigkeiten werden regelmäßig gewechselt. So lernen die Kinder schnell, die verschiedenen Tätigkeiten zunehmend automatisiert und selbstständig auszuführen.

Folgende Dienste gibt es:

- Kalenderdienst
- Mediendienst
- Austeildienst
- Fegedienst
- Mülldienst

6.4 Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist Soziale Arbeit in und an Schule und im Schnittfeld von Schule sowie Kinder- und Jugendhilfe verortet.
Fachkräfte für Schulsozialarbeit sind mit Ihrer wertvollen Arbeit ein fester Bestandteil der multiprofessionellen Teams an allen Schulformen. Das Handlungsfeld der Schulsozialarbeit umfasst beispielsweise

- die Unterstützung der persönlichen und sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen,
- die Beratung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen im Lebensraum Schule,
- die Beratung und Begleitung von Schulleitungen, Lehrkräften und weiterem pädagogischem Personal an den Schulen sowie kooperierenden Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe,
- die Mitwirkung und Beratung bei schulischen, beruflichen und weiteren biographischen Übergängen sowie bei persönlichen Bedarfslagen,
- die Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten und
- Mitarbeit im Schulischen Team für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention; Abstimmung mit den anderen innerschulischen als auch außerschulischen Beratungsstrukturen bei schulischen Vernetzungs- und Beratungsaufgaben.

(Quelle: https://www.schulministerium.nrw/schulsozialarbeit)

An unserer Schule ist Frau Leismann-Nentwich als Schulsozialarbeiterin tätig und kümmert sich auch um die Anträge auf Bildung und Teilhabe.

6.5 Streitschlichter und Streitschlichterinnen

Im Schuljahr 2022/2023 wurden zum ersten Mal Streitschlichterinnen und Streitschlichter an der GGS Fröndenberg ausgebildet.

Seit dem Schuljahr 2023/2024 laufen in jeder Pause zwei Streitschlichterinnen oder Streitschlichter in gelben Westen über den Schulhof, sind wachsam für Streitigkeiten und ansprechbar für die Kinder, wenn diese in Streit geraten.
Die Streitschlichtenden werden ein halbes Jahr ausgebildet, wie Konfliktsituationen geklärt werden können.
Bei Problemen, die nicht auf dem Schulhof zu lösen sind, ist ein Streitschlichtungsbüro an der Schule eingerichtet. Dort kann der Konflikt zwischen den Konfliktparteien und den Streitschlichtenden geklärt werden. Dazu wird ein Vertrag zwischen allen Beteiligten ausgefüllt, es werden gemeinsam Lösungsmöglichkeiten entwickelt und alle Kinder vereinbaren einen Termin zu einem Nachtreffen. Bei diesem wird geschaut, ob die entwickelte Lösung sinnvoll und hilfreich war und ob sie umgesetzt und eingehalten wurde.

Nach der ersten Zeit der Arbeit der Streitschlichterinnen und Streitschlichter auf dem Schulhof fällt auf:

- Kinder auf dem Schulhof nehmen Vorschläge und Unterstützung von den Streitschlichterinnen und Streitschlichter sehr ernst.
- Alle Streitschlichtenden machen ihren Dienst sehr gewissenhaft und motiviert, oft kommen am Ende der Pause Kommentare wie „Ich hätte nicht gedacht, dass ich das kann."
- Die Rolle als Streitschlichtende stärkt die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl und in ihrer sozialen Verantwortung für die Gemeinschaft.

6.6 Vollversammlungen

An unserer Schule ist die Vollversammlung ein fester Bestandteil. In regelmäßigen Abständen versammeln sich alle Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiter in der Turnhalle, um gemeinsam besondere Momente zu teilen, ausgezeichnete Ergebnisse zu zeigen, sich auszutauschen und die Schulgemeinschaft zu stärken.

Die Vollversammlung bietet Raum für **Wertschätzung und Anerkennung**. Hier werden besondere Leistungen gewürdigt, Projekte vorgestellt und Ergebnisse aus dem Unterricht präsentiert. Auch besondere sportliche Erfolge oder Wettbewerbsteilnahmen können gewürdigt werden. Dabei stehen nicht nur die Inhalte im Vordergrund, sondern auch die Schülerinnen und Schüler selbst: Sie erhalten die Möglichkeit, mutig vor der gesamten Schulgemeinschaft zu sprechen, ihre Arbeiten zu zeigen und sich gegenseitig zu applaudieren. So fördern wir aktiv **Selbstbewusstsein, Sprachfähigkeit und Gemeinschaftsgefühl**.

Die Kinder lernen, sich und ihre Beiträge ernst zu nehmen und die Leistungen anderer wertzuschätzen – unabhängig vom Alter oder der Klassenstufe. Die Vollversammlung ist deshalb ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit und Ausdruck unserer gemeinsamen Haltung: **Jedes Kind wird gesehen, gehört und ernst genommen.**

Es ist geplant die Vollversammlung weiter zu optimieren und die Kinder auch bei der Vorbereitung weiter in die Pflicht zu nehmen. Die betreuenden Kolleginnen erarbeiten dazu derzeit ein Konzept.

7. Demokratisches Lernen

7.1 Schulregeln und Konsequenzen

Unsere Schulregeln sind für unsere Zusammenarbeit und unser Zusammenleben in der Schule unerlässlich. Unser vorrangiges Ziel ist es, ein optimales Lernumfeld zu schaffen, das den schulischen Erfolg aller Kinder unterstützt. Die Etablierung einer schulischen Vereinbarung dient dem Zweck der Regelung des schulischen Zusammenlebens und hat auch das klare Ziel, die individuelle Entwicklung und das Wohlergehen jedes einzelnen Kindes zu fördern. Durch die Festlegung gemeinsamer Schulregeln und entsprechender Konsequenzen schaffen wir eine Struktur, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren: ihr Lernen und ihre persönliche Entwicklung.
Dazu bilden die Bereiche "Respektvolles Miteinander", "Gewinnbringendes Lernen", "Sicherheit und Gesundheit", "Sorgfalt und Ordnung" und "Umwelt und Nachhaltigkeit" das Fundament für ein respektvolles, diszipliniertes und gesundes Schulumfeld.
Die Mitwirkung der Kinder bei der Erarbeitung der Schulregeln war uns besonders wichtig, da es neben den Anliegen der Lehrkräfte vorrangig auch um ihre eigenen Bedürfnisse geht. Jedes Kind soll sich in der Schule wohlfühlen und in positiver Atmosphäre gut lernen können. So haben die Kinder in den Klassen Vorschläge gesammelt, die im Schulparlament zusammengetragen wurden.
In Zusammenarbeit mit den Lehrkräften wurden folgende Regeln in den oben genannten fünf Bereichen festgelegt:

- **Respektvolles Miteinander**
  - Ich bin freundlich zu anderen, nehme Rücksicht und toleriere andere Meinungen.
  - Ich lehne Gewalt in jeder Form ab und löse Streitigkeiten friedlich.
  - Ich frage um Erlaubnis, bevor ich fremdes Eigentum nehme. Dies gilt auch für den Schreibtisch der Lehrkräfte.
  - Ich folge den Anweisungen des Schulpersonals.

- **Gewinnbringendes Lernen**
  - Ich arbeite leise.
  - Ich melde mich.
  - Ich habe mein Material vollständig dabei.

- **Sicherheit und Gesundheit**
  - Ich habe gesundes Frühstück dabei.
  - Ich gehe im Schulgebäude, da das Rennen zu Verletzungen führen kann.
  - Ich stelle mich leise auf.
  - Ich erscheine pünktlich zum Unterricht.
    (Ich gehe morgens direkt in die Klasse/Lerngruppe und beginne zügig mit meinen Aufgaben im "Offenen Anfang".)
  - Ich verlasse die Klasse/Schule während des Unterrichts (und der OGS-/ Ganztagsklassenzeit) nur nach Absprache.
  - Ich bleibe in den Hofpausen auf dem Schulhof.
  - Ich lasse meine privaten digitalen Geräte zu Hause (oder ausgeschaltet in meiner Schultasche).

- **Sorgfalt und Ordnung**
  - Ich gehe mit allen Sachen sorgfältig um.

- Ich behandle Schuleigentum und das Eigentum anderer ordentlich.
- Ich hinterlasse die Toilettenräume sauber und ordentlich.
- Ich nutze nach Möglichkeit die Pausenzeiten, um zur Toilette zu gehen.
- Ich erfülle meine Klassendienste gewissenhaft.

❖ **Umwelt und Nachhaltigkeit**
- Ich gehe sparsam mit Wasser, Seife und Papiertüchern um.
- Ich trenne Müll und werfe ihn getrennt in die dafür vorgesehenen Kisten/Mülltonnen.
- Ich achte darauf, Energie sparsam zu nutzen.
- Ich gehe achtsam mit Lebensmitteln um.

Den Kindern sollen die Wichtigkeit und die Notwendigkeit der Regeln u.a. durch die Partizipation an ihrer gemeinsamen Erarbeitung verständlich und bewusst sein. Damit sich alle gleichermaßen an die Regeln halten und sie auch ernst nehmen, ist es unerlässlich, den Kindern auch klare Konsequenzen bei Missachtung der Regeln zu nennen. Diese nehmen sinnstiftend Bezug auf die entsprechende nicht befolgte Regel.

Folgende Konsequenzen wurden in den fünf Bereichen gemeinsam erarbeitet und festgelegt:

❖ **Respektvolles Miteinander**
- Ich bespreche mich mit dem Schulpersonal und erhalte Rückmeldung zu meinem Regelverstoß.
- Ich erhalte eine Mitteilung an meine Eltern/Erziehungsberechtigten.
- Meine Eltern/Erziehungsberechtigten werden zu einem Gespräch eingeladen.
- Ich erhalte eine Auszeit.
- Ich erkläre die Regeln und begründe den Sinn.
- Wenn ich dazu bereit bin, leiste ich Wiedergutmachung.

❖ **Gewinnbringendes Lernen**
- Ich bespreche mich mit dem Schulpersonal und erhalte Rückmeldung zu meinem Regelverstoß.
- Ich erhalte eine Mitteilung an meine Eltern/Erziehungsberechtigten.
- Meine Eltern/Erziehungsberechtigten werden zu einem Gespräch eingeladen.
- Ich erhalte eine Auszeit.
- Ich erkläre die Regeln und begründe den Sinn.

❖ **Sicherheit und Gesundheit**
- Ich bespreche mich mit dem Schulpersonal und erhalte Rückmeldung zu meinem Regelverstoß.
- Ich erhalte eine Mitteilung an meine Eltern/Erziehungsberechtigten.
- Meine Eltern/Erziehungsberechtigten und evtl. weitere Personen werden zu einem Gespräch eingeladen.
- Ich erkläre die Regeln und begründe den Sinn.
- Mein Gerät/Material wird eingesammelt.
- Ich arbeite verpasste Aufgaben zu Hause oder in der Extra-Lernzeit nach.

❖ **Sorgfalt und Ordnung**

- Ich bespreche mich mit dem Schulpersonal und erhalte Rückmeldung zu meinem Regelverstoß.
- Ich erhalte eine Mitteilung an meine Eltern/Erziehungsberechtigten.
- Meine Eltern/Erziehungsberechtigten und evtl. weitere Personen werden zu einem Gespräch eingeladen.
- Ich erkläre die Regeln und begründe den Sinn.
- Ich beseitige meinen Schmutz.
- Ich arbeite verpasste Aufgaben zu Hause oder in der Extra-Lernzeit nach.

❖ **Umwelt und Nachhaltigkeit**
- Ich bespreche mich mit dem Schulpersonal und erhalte Rückmeldung zu meinem Regelverstoß.
- Ich erhalte eine Auszeit.
- Ich erkläre die Regeln und begründe den Sinn.
- Ich erkläre die BNE-Ziele (Bildung für nachhaltige Entwicklung) und begründe den Sinn.

Sowohl die Schulregeln als auch die Konsequenzen werden im Klassenrat besprochen. Zur allgegenwärtigen Erinnerung und zum Nachlesen sind sie im Klassenraum in Form eines Leporellos mit Regel- und dazugehörigen Konsequenzen-Karten visualisiert.
Alle am Schulleben Beteiligten sind für die Einhaltung gleichermaßen verantwortlich.
Auch die Unterstützung der Eltern/Erziehungsberechtigten bei der Beachtung und Einhaltung der schulischen Regeln ist von entscheidender Bedeutung. Indem sie die Vereinbarung zur Kenntnis nehmen und ihre Kinder bei der Umsetzung unterstützen, tragen sie aktiv zum schulischen Erfolg ihrer Kinder bei. Die Einbindung der Eltern/Erziehungsberechtigten in den Bildungsprozess stärkt nicht nur das Vertrauen zwischen Schule und Elternhaus, sondern schafft auch eine gemeinsame Basis für die bestmögliche Förderung der Kinder.
Daher wird diese Vereinbarung allen Eltern/Erziehungsberechtigten und ihren Kindern zur Anmeldung an der Gemeinschaftsgrundschule vorgelegt. Eine Unterschrift und die Zusage zur Mitwirkung im Sinne dieser Vereinbarung sind Aufnahmekriterien unserer Schule.

7.2 Rutschen-Regeln

Auf unserem Schulhof haben wir ein Klettergerüst mit einer ganz besonderen Rutsche. Die Kinder halten sich beim Rutschen mit beiden Händen an zwei parallelen Stangen fest, der Zwischenraum ist frei. Die Rutsche ist bei den Kindern sehr beliebt und fördert sowohl ihre motorischen Fähigkeiten als auch ihr Selbstvertrauen.
Für einen sicheren Umgang ist das Einhalten unserer Rutschen-Regeln von besonderer Bedeutung.

- Ich halte mich immer mit beiden Händen fest!
- Ich lege beide Beine über die Stangen!
- Ich rutsche nur vorwärts!
- Ich warte, bis die Rutsche frei ist!
- Ich schaue, ob unten frei ist!
- Ich bin vorsichtig!
- Ich nehme Rücksicht auf ängstliche Kinder!

7.3 Klassenrat

In jeder Klasse tagt regelmäßig der Klassenrat, in dem gemeinsam wichtige Themen besprochen werden, die die Grundlage für eine positive Atmosphäre und klare Struktur im Unterrichtsalltag schaffen. Dies beinhaltet vor allem die Klärung von Streitigkeiten oder belastenden Situationen. Die Kinder erfahren, dass sie ihre Anliegen in einer mutmachenden, ernstnehmenden und respektvollen Umgebung im Klassenrat thematisieren können und dort Hilfe erhalten. Ein Vorfall wird von dem Kind, welches den Streit geklärt haben möchte, vorgetragen. Mit Hilfe festgelegter Ablaufstrukturen diskutieren die Kinder den Streit bzw. ihr Anliegen und suchen gemeinsam nach Lösungen. Die Lehrerin oder der Lehrer unterstützt die Kinder dabei. Die Moderation des Klassenrats kann von der Lehrkraft zunehmend an die Kinder abgegeben werden. Um die Abfolge der zu besprechenden Anliegen besser organisieren zu können, hat es sich bewährt, dass die Kinder sie im Vorfeld in einem Klassenratsbuch notieren. Die gefundenen Lösungen sollen vor allem in den höheren Klassen schriftlich fixiert werden, so dass sie später kontrolliert und die Lösungsvorschläge reflektiert werden können.
Gleichzeitig ist der Klassenrat ein Instrument, gemeinsame Ideen zu finden und Wünsche in der Klassengemeinschaft zu äußern und weiterzuentwickeln. Auch das gemeinsame Besprechen von Anliegen seitens der Schule/ der Lehrerschaft finden im Klassenrat ihren Platz. Anliegen der ganzen Klasse können durch die Klassensprecherin oder den Klassensprecher in das Schulparlament mitgenommen werden. Dort findet es dann vor der ganzen Schule Gehör.
Ziele des Klassenrats sind die Entwicklung von demokratischem Verständnis und die selbstständige Streitschlichtung. Kinder erleben hier ihre Selbstwirksamkeit und erfahren Bedeutung für ihre ganz persönlichen Anliegen.

7.4 Schulparlament

Demokratie lernen - von Anfang an
Unser Schulparlament tagt einmal monatlich. Aus allen Klassen der Jahrgangsstufen 1-4 nehmen die beiden Klassensprecherinnen und Klassensprecher stellvertretend für ihre Klasse an den Sitzungen teil. Zum einen werden allgemeine Schulangelegenheiten besprochen, die von den Klassensprecherinnen und -sprechern aus dem Klassenrat ins Schulparlament gebracht werden. Dies können Probleme, Wünsche oder auch besondere Aktionen und Projekte sein. Zum anderen werden auch schulische Anlässe im Schulparlament aufgegriffen. So wurde beispielsweise der Name unserer Schulwiese, nach Thematisierung im Klassenrat, im Schulparlament gewählt.
In jedem Schuljahr werden zudem aus dem Schulparlament zwei Schulvertreter gewählt. Immer werden eine Schulsprecherin und ein Schulsprecher gewählt. Sie berichten der Schulleitung im Anschluss an die Parlamentssitzungen über die Themen und Beschlüsse.
Somit wird sichergestellt, dass das Schulparlament als Mitbestimmungsorgan an unserer Grundschule verankert ist und den Schulalltag mitgestaltet. Es wird von der Schulleitung und dem gesamten Kollegium als Übungsplatz für demokratisches Handeln ernst genommen und Wert geschätzt.

7.5 Motto des Monats

Im Rahmen des Schulparlamentes wird ein Motto des Monats ausgewählt und besprochen (z.B. „Wir spielen miteinander und nicht gegeneinander“, „Wir gehen langsam durch das Schulgebäude“). Die Kinder besprechen jeden Monat ihre aktuellen Anliegen im Klassenrat. Im Schulparlament werden diese dann gemeinsam besprochen und ein Motto des Monats festgelegt.

Alle Kinder der Schule nehmen sich vor, sich dieses Motto einen Monat lang besonders zu Herzen zu nehmen.
Nach Ablauf des Monats wird im Schulparlament darüber gesprochen, ob sich alle Kinder der Schule an das Motto des Monats gehalten haben oder ob das Motto noch für einen weiteren Monat fortgeführt werden soll.
Durch das gemeinsame Auswählen dieses Mottos werden die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder ernst genommen und ein harmonisches und respektvolles Miteinander weiter gefördert.

7.6 Kind des Tages

Jeden Tag stellt das Kind des Tages, das anhand der Klassenliste festgelegt ist, das Datum, den aktuellen Stundenplan für den Vormittag und gegebenenfalls anstehende Besonderheiten an diesem Tag vor. Oft wird auch schon die Essensauswahl für den Mittag vorgetragen. Das Kind hält auf der Anwesenheitsliste fest, welche Kinder fehlen und wie viele Kinder anwesend sind. Mit zunehmendem Alter werden die Kinder in diesem Punkt sicherer und selbstständiger.
Die individuelle Darstellung der Tagestransparenz dient dem Ziel, sich selbst vor der Klasse zu präsentieren und gleichzeitig Verantwortung für die Klasse zu übernehmen. Der rituelle Ablauf schafft eine immer wiederkehrende Struktur im Schulalltag.

7.7 Teamarbeit

An der Gemeinschaftsgrundschule arbeiten wir in gut funktionierenden Teams, bestehend aus multiprofessionellen Fachleuten, zusammen. Dies ist unerlässlich, um unsere Ansprüche, jedes Kind so individuell wie möglich zu fördern und zu fordern sowie ein ganztägiges Lernen zu ermöglichen, zu erfüllen. Des Weiteren ermöglicht diese Teamstruktur, Kinder und Eltern bestmöglich während der gesamten Grundschulzeit zu begleiten und zu beraten.
Unsere Teams bestehen jeweils aus Klassenlehrkräften der einzelnen Jahrgänge, Sonderpädagoginnen, Sozialpädagoginnen und OGS-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter.
Es gibt feste Team-Zeiten, die im Stundenplan verankert sind.
Die Teams ermöglichen neuen Kolleginnen und Kollegen schnell einen Überblick über Inhalte und Methoden/Material ihrer neuen Lerngruppen zu erhalten.
Der Unterricht wird parallel geplant und durchgeführt. Die Teams verteilen untereinander ihre Aufgaben und verwalten ihr Material.
Jedes Team hat eine **Teamsprecherin,** die Mitglied der Steuergruppe ist. Die Teamsprecherin stellt Anfragen aus den Teams oder gibt Informationen an die Schulleitung weiter. Andersherum berichtet die Teamsprecherin ihrem Team aus den Sitzungen der Steuergruppe und gibt Informationen von der Schulleitung weiter.

7.8 Kindersprechtag

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Bedürfnisse, Interessen und Ideen unserer Kinder ernst zu nehmen. Aus diesem Grund führen wir zusätzlich zu den Elternberatungswochen auch Kindersprechtage durch. Beim Kindersprechtag erhält jedes Kind im Einzelgespräch mit seiner Klassenlehrkraft die Möglichkeit, seinen persönlichen Eindruck vom Schulleben zu äußern. Dabei geht es einerseits darum, dass die Kinder reflektieren, was ihnen an der Schule besonders gefällt und somit bewusst einen positiven Blick auf das erlebte Schulleben richten. Andererseits können sie der Klassenlehrkraft in einem geschützten Rahmen auch mögliche Sorgen und Probleme anvertrauen und es können erste Lösungsmöglichkeiten gefunden werden. Das Kind soll sich ernst genommen und unterstützt fühlen und damit Sicherheit gewinnen. Ebenso

können die Kinder am Kindersprechtag Wünsche äußern, um somit das eigene Schulleben positiv zu verändern und mitzugestalten.
Weitere Schwerpunkte des Gesprächs stellen die Stärken und Interessen des Kindes dar, die sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich liegen und Hinweise auf zukünftige Wahlpflichtfächer geben können.
Neben der Möglichkeit, eigene Anliegen und Ansichten zu äußern, erhält jedes Kind beim Kindersprechtag von seiner Klassenlehrkraft eine lernförderliche Rückmeldung über die eigene Lernentwicklung und sein Verhalten in der Schule. Dadurch lernt es zunehmend, sein eigenes Verhalten und seine Leistungen angemessen einzuschätzen und selbstverantwortlich zu verbessern. Die Gesprächsinhalte werden in einem kurzen Protokoll festgehalten und dienen als Anknüpfungspunkte für den nächsten Kindersprechtag.

8. Bewegtes Lernen – Bewegte GGS

8.1 Fußball-AG

Die Fußball-AG unserer Schule erfreut sich bei unseren Schülerinnen und Schülern besonderer Beliebtheit. Sie ist im ersten Halbjahr des Schuljahres den Kindern des dritten und vierten Jahrgangs vorbehalten. Spiel und Spaß am Fußball stehen während der AG natürlich im Mittelpunkt. Im 2. Halbjahr des Schuljahres wird aus den leistungsstärksten Schülerinnen und Schülern im Bereich des Fußballs des gesamten dritten und vierten Jahrganges eine Schulmannschaft ermittelt, die dann an verschiedenen Meisterschaften bzw. Turnieren teilnimmt (Stadtmeisterschaften, Westfalen YoungStars, Mini EM, Mini WM).
In den vergangenen Jahren konnte die Gemeinschaftsgrundschule mit ihren beiden Fußballmannschaften bereits Erfolge erzielen:

- 2015 Stadtmeister Jungen und Stadtmeister Mädchen,
- 2015 Kreismeister Jungen,
- 2016 Stadtmeister Mädchen,
- 2017 Stadtmeister Mädchen und Stadtmeister Jungen
- 2018 Stadtmeister Mädchen
- 2019 Stadtmeister Jungen
- 2021 Stadtmeister Jungen

Rückblickend haben die Kinder begeistert und hoch motiviert während der Fußballzeiten mittrainiert und als Mannschaft ein starkes Gemeinschaftsgefühl entwickelt!

8.2 Leichtathletik-AG

Laufen, Springen und Werfen gelten als traditionelle Disziplinen der Leichtathletik. In der Leichtathletik-AG erfahren die Schülerinnen und Schüler „Laufen, Springen und Werfen als vielfältige Grundformen der Bewegung" (Thome, B. & Stein, K., 2014, Arnsberg) und trainieren mittels unterschiedlicher Trainingsangebote und Übungen diese Bewegungsformen weiter.
Im ersten Halbjahr des neuen Schuljahres haben die Kinder des dritten und vierten Jahrgangs die Möglichkeit an der AG teilzunehmen und durch eine spielerische Gestaltung ihre Fertigkeiten zu verbessern.
Im zweiten Halbjahr wird aus den leistungsstärksten Schülerinnen und Schülern im Bereich der Leichtathletik des gesamten dritten und vierten Jahrgangs, eine Schulmannschaft, bestehend aus 6 Mädchen und 6 Jungen, ermittelt. Mit dieser Schulmannschaft werden nun unterschiedliche Disziplinen wie Ausdauerlaufen, Sprinten, Springen und Werfen (in Form von Kugelstoßen) trainiert. So werden die Kinder auf die Kreismeisterschaften der Westfalen YoungStars vorbereitet. Dieser Leichtathletikwettbewerb findet am Ende eines jeden Schuljahres statt. Teilnehmen können alle Grundschulen im Bezirk Arnsberg.

8.3 Sportveranstaltungen

Die Gemeinschaftsgrundschule hat sich als Aufgabe gesetzt, die Lebenswelt der Kinder bewegungsfreudiger und damit einhergehend gesundheitsförderlicher zu gestalten. Dazu haben wir uns entschlossen, Bewegung, Spiel und Sport in den Schulalltag zu integrieren und die

Kinder durch eine Reihe unterschiedlicher Sportangebote bzw. Bewegungsangebote in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Neben den morgendlichen oder im Nachmittag fest verankerten Bewegungsangeboten ist das Schulleben der Gemeinschaftsgrundschule geprägt durch zahlreiche Sportveranstaltungen. Wir sind u.a. immer bedacht an unterschiedlichen Wettbewerben in Form von Turnieren oder Wettkämpfen mit unseren Schülerinnen und Schülern teilzunehmen. Die gemeinsamen sportlichen Erlebnisse schaffen ein Gemeinschaftsgefühl und fördern das soziale Miteinander.
Folgende Sportveranstaltungen gibt es:

- Bundesjugendspiele (1.-4. Jg.)
- Westfalen Young Stars Turniere im Bereich Fußball und Leichtathletik
- Bronze- und Silberschwimmprüfung (im Löhnbad Fröndenberg)
- Mini-Fußball-EM oder Mini-Fußball-WM
- „Ruhrtallauf“ des Vfl Fröndenberg
- Sponsorenlauf

8.4 Pause und Schulhof

Während der Hofpausen haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit unterschiedlichen Spielmaterialien und Sportgeräten sportlich zu betätigen. Jede Klasse der Gemeinschaftsgrundschule hat einmal in der Woche eine Hofpause, in der sie ihren Klassenball mit in die Pause nehmen darf, um z.B. Fußball auf vorhandene kleine Tore zu spielen.
Im regelmäßigen Turnus dürfen die Kinder außerdem in kleinen Gruppen mit zwei Aufsichtspersonen die komplette erste Pause auf der Sonnenwiese verbringen, die Sonnentiere versorgen, auf der Wiese spielen und frühstücken.
Bei Regen oder Wetterumständen, die es leider unzulässig machen, dass die Kinder nach draußen gehen können, bleiben die Kinder in den Klassenräumen und können sich dort ausruhen und mit verschiedenen Spielen und Angeboten beschäftigen.

Schulhof
Unser Schulhof liegt im Innenbereich des Schulgebäudes und verfügt über ein geräumiges Platzangebot. Er ist in Teilen umgeben von grünen Büschen, bietet einen von Bäumen eingefassten Spielbereich mit Sitzgelegenheiten sowie einen von einer gemütlichen Sitzbank umgebenen Baum im Zentrum des Schulhofes. Er ist ausgestattet mit zwei Reckstangen, zwei Klettergerüsten, unterschiedlichen Dreh- und Balanciergeräten, einem Basketball sowie einer Tischtennisplatte. Ein Fußballfeld mit Toren bietet den Kindern eine weitere beliebte Spielmöglichkeit. Darüber hinaus haben die Kinder die Gelegenheit in der Villa Toni kleine Spielgeräte in den Pausen auszuleihen.
In Absprache mit den Kolleginnen und Kollegen wird bei gutem Wetter auch unsere Sonnenwiese als Pausenplatz genutzt.

Villa Toni
Kinder des vierten Schuljahres übernehmen den Villa-Toni-Dienst und geben in den Pausen eigenverantwortlich Spielgeräte, die von unserem Förderverein Toni Tinte gesponsert werden (z.B. Hüpfstangen, Springseile, Reifen, Pedalos), an alle Kinder aus und achten auf pfleglichen Umgang.

<u>Regeln für die Villa Toni</u>

1. Die vierten Schuljahre suchen für euch das Spielzeug raus. Sie sind die Chefs.
2. Stellt euch ordentlich an, ohne zu drängeln.
3. Wenn ihr zusammenspielen wollt, muss sich nur ein Kind anstellen.

4. Räumt bitte unbedingt auf und bringt das Spielzeug wieder zurück zur Villa Toni.
5. Geht umsichtig mit den Spielsachen um, dann bleiben sie lange heile.
6. Versteckt keine Spielsachen und nehmt sie nicht mit in die Klasse!
7. Bei nassem Wetter bleibt die Villa Toni zu, es gibt keine Spielzeugausgabe.

8.5 AGs

In unserem Unterrichtsalltag bieten wir zusätzlich zum Unterricht auch die Möglichkeit zur Teilnahme an AGs an. Diese beschäftigen sich insbesondere mit den Schwerpunkten Sport, Kunst/Ästhetik, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Kognition. Dabei unterscheiden wir zwischen Schulangeboten, übergreifenden Angeboten von Schule und OGS sowie OGS-Angeboten.

Folgende Angebote bieten wir beispielsweise an:
Schulangebote:

- Sonnentiere-AG
- Bücherei-AG
- Spanisch-AG
- Fußball-AG
- Leichtathletik-AG
- Tanz-AG
- Garten-AG

OGS-Angebote:

- Werwolf-AG
- Harry Potter-AG
- Kreativ-AG
- Kung Fu-AG
- Basketball-AG
- Bewegungs-AG
- Näh-AG
- Tennis-AG
- Jungs-AG
- Mädchen-AG
- Kochen-AG
- Malen und Zeichnen-AG
- Lese-AG
- Kindercafé

Zusätzlich bieten wir weitere Themenschwerpunkte im Bereich der **Begabungs- und Begabtenförderung** an.

9. Tiergestütztes Lernen

Das tiergestützte Lernen unterstützt die Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung in unterschiedlicher Art und Weise mit individueller Schwerpunktsetzung.

9.1 Tiergestützte Pädagogik

Die tiergestützte Pädagogik nutzt die positive und einmalige Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung.
Durch den fachgerechten Einsatz von Tieren kann zum Beispiel Kindern geholfen werden, die durch Ängste blockiert, durch Wahrnehmungsstörungen irritiert oder durch fehlendes Selbstwertgefühl verunsichert sind.
Kinder haben eine natürliche Zuneigung zu Tieren. Sie begegnen ihnen ungezwungen und voller Freude. Tiere schaffen durch ihr authentisches Wesen eine Atmosphäre, in der Vertrauen wachsen kann. Im Umgang mit ihnen werden Eigenschaften wie Verantwortung und Verlässlichkeit ausgebildet. Tiere setzten klare Signale und somit direkte Grenzen. Durch sie kann die Persönlichkeitsbildung gefördert und die Kontaktaufnahme zu Mitmenschen erleichtert werden. Tiere befriedigen auch das Bedürfnis nach Wärme und Nähe, das oft zu kurz kommt. Sie verlangen umsorgt, gestreichelt und gefüttert zu werden, sie fordern zum Spiel auf und sie benötigen Bewegung.
Mehrere ausgebildete „Therapiepferde“ sowie ein Schulhund fördern und fordern die Schülerinnen und Schüler in den verschiedensten Bereichen. Zudem unterstützen unsere „Sonnentiere“ (zwei Minishetlandponys und zwei Zwergkaninchen) die pädagogische Arbeit. Um möglichst viele Kinder in den Genuss der positiven Wirkung des Einsatzes von Tieren kommen zu lassen, werden mehrmals wöchentlich angeleitete Pausenzeiten (Wiesenzeit) bei den „Sonnentieren“ angeboten. Die Kinder der unterschiedlichen Klassen dürfen im Wechsel in Begleitung einer Fachkraft ihre Pause bei den Tieren verbringen. Dabei dürfen sie die Tiere pflegen, bei der Stallarbeit helfen oder die Zeit einfach nur mit allen Sinnen genießen.
Ebenfalls finden regelmäßig AGs rund um die Sonnentiere statt. Neben der Fellpflege, dem Ausmisten der Ställe und der Futter- und Wasserversorgung lernen die Kinder zum Beispiel, wie ein Pony richtig geführt oder longiert wird. Kleine Ausflüge gehören dabei zum Programm. Ebenfalls entstehen Projekte wie z.B. gemeinsam Reparaturen am „Gehege“ oder das Einüben von kleinen Kunststücken.
Diese außerunterrichtlichen Angebote dienen nicht nur dem Wohlbefinden im Lern- und Lebensraum Schule, vielmehr unterstützt der Umgang mit den Tieren nachweisbar das soziale und emotionale Lernen.
Wir freuen uns über den pädagogischen Erfolg, der durch den Umgang mit den Vierbeinern immer wieder beeindruckend unter Beweis gestellt wird.
Zu den Vierbeinern runden unsere Zierfische im Aquarium der Eingangshalle das Konzept ab. Viele Schülerinnen und Schüler verweilen gerne dort. Aquarien ermöglichen den Einblick in eine fremde Welt. Fische bewegen sich lautlos und meist ruhig durch das Wasser. Das wirkt auf viele Kinder entspannend und beruhigend.

9.2 Sonnentiere

Zur tiergestützten Pädagogik an der Gemeinschaftsgrundschule gehören auch die Tiere, die auf unserer „Sonnenwiese“ leben. Zwei Minishetlandponys, die im Schulparlament auf die Namen

Rocky und Sammy getauft wurden, begeistern die Schülerinnen und Schüler besonders. Auch bei den beiden Zwergkaninchen Struppi und Candy fühlen die Kinder sich wohl.
Verschiedene Angebote rund um unsere Sonnentiere (Wiesenzeit, AG) ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, den artgerechten Umgang mit Tieren kennenzulernen und die Zeit mit den Tieren einfach nur zu genießen. Darüber hinaus werden die Kinder im sozialen und emotionalen Bereich gestärkt.

9.3 Therapeutisches Reiten

Seit Beginn des Schuljahres 2008/2009 können Kinder der Gemeinschaftsgrundschule zusätzlich beim Heilpädagogischen Reiten und Voltigieren im Rahmen einer Reittherapie gefördert werden. Begleitet durch die Schulleiterin, die als Reittherapeutin ausgebildet ist, lernen die Kinder z.B. mit und auf dem Pferd Ängste zu überwinden, Aggressionen abzubauen und soziale Verhaltensweisen zu trainieren.
Das Medium Pferd bietet komplexe Möglichkeiten: Es schenkt emotionale Wärme, Nähe, Erfolgserlebnisse und ermöglicht neben der Förderung im emotionalen und sozialen Bereich eine Förderung der Motorik, der Selbstwahrnehmung und der Entspannung. Der Umgang mit dem Pferd - ob bei der Pflege, beim Reiten oder Voltigieren - fordert den ganzen Menschen und fördert somit immer die Gesamtpersönlichkeit in den wesentlichen Bereichen der Motorik, des Sozialverhaltens und der Emotionalität. Mit Hilfe des Pferdes, des Umgangs mit ihm, des Reitens selbst und der Beziehung des Reittherapeuten zum Kind können fördernde Prozesse initiiert und unterstützt werden.
Die Eigenschaften des Pferdes sind besonders geeignet, das Kind zu motivieren und Vertrauen aufzubauen. Pädagogisch-psychologische Handlungsweisen und Zielvorstellungen spielen sich dabei in einem “unmerklichen” Gesamtrahmen ab. Sie können beim Kind unter großer Zurückhaltung des Erwachsenen und durch das In-den-Vordergrund-stellen des Pferdes nachhaltig und intensiv wirken.
In der individuell ausgerichteten Reittherapie werden zunächst Übungen eingesetzt, die einem reduzierten Fähigkeitsniveau angepasst sind und sehr ursprüngliche Erfahrungen ermöglichen, wie z.B. getragen werden, das warme, weiche Fell spüren oder die rhythmischen Bewegungen des Pferdes wahrnehmen. Die Therapieeinheiten, an denen in der Regel jeweils zwei Kinder teilnehmen, bauen entsprechend zielorientiert aufeinander auf. Die Kinder leisten dabei gegenseitige Hilfestellung, “bewältigen” gemeinsam Aufgaben oder teilen Verantwortung. Zielbereiche der partnerschaftlich orientierten Reittherapie sind Aufbau von Vertrauen, Abbau von Ängsten, Aggressionen und Antipathien, Trainieren sozialer Verhaltensweisen und Ausbau von kommunikativen Fertigkeiten. Die Beziehung zum Pferd bildet dabei die Basis für eine ungezwungene Förderung. So ist auch die Pferdepflege und der Umgang mit dem Pferd zentraler Bestandteil der Reittherapie.
Im Vordergrund steht die individuelle Förderung der Entwicklung, des Befindens und des Verhaltens.
Über die Teilnahme an der Reittherapie entscheidet die Förderkonferenz. Da es sich um ein schulisches Angebot handelt, entscheiden die das Kind unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen.

9.4 Schulhund

Im Rahmen der tiergestützten Pädagogik wird die sozialpädagogische Fachkraft unserer Schule regelmäßig von ihrem Hund begleitet. Sowohl im Kleingruppenunterricht als auch während der Klassenbesuche unterstützt er die Pädagogin in der Lern- und Entwicklungsförderung der Kinder. Die Grundbedingungen für den Einsatz eines Schulhundes sind durch die abgegebene

„Freiwillige Selbstverpflichtung“ abgesichert. Diese Erklärung sowie Versicherungs- und Impfnachweise sind jederzeit einsehbar im Lehrerzimmer aufgestellt.

Die Ziele in Kürze:

- Die Kinder erlernen wesentliche Aspekte im sicheren und adäquaten Umgang mit Hunden im Allgemeinen und mit dem Schulhund im Besonderen.
- Sie erarbeiten Verhaltensregeln und achten auf deren Anwendung.
- Alle Kinder lernen, für sich und das Verhalten anderer (Lautstärke, Bewegungen, Reize, …) Verantwortung zu übernehmen, sowie für das Wohlergehen des Hundes (Übernahme von Aufgabe: Wasser geben, säubern von Napf und Spielzeug) zu sorgen.
- Der Hund agiert als „Türöffner“ bei der Gestaltung von sozialen Interaktionen zwischen Kind und Kind, Kind und Hund, Kind und Pädagoge.
- Er vermittelt Achtung, Wärme, Echtheit und Empathie.
- Besonders distanzlose/gehemmte Kinder erfahren durch den Hund als unvoreingenommenen Zuhörer Liebe, Anerkennung und Beachtung auf nonverbaler, emotionaler, physischer, psychischer und sozialer Ebene

10. OGS

Allgemeines
Mehr als 2/3 aller Schülerinnen und Schüler besuchen die OGS unserer Schule. Seit 2019 ist die Sozialpädagogische Initiative Unna e.V. Träger des offenen Ganztags.
Im Rahmen der Frühbetreuung öffnet die OGS bereits um 6.30 Uhr. Die reguläre OGS-Zeit beginnt nach Unterrichtsschluss und endet um 16. 30 Uhr. Nach Absprache gibt es zudem die Möglichkeit einer Betreuung durch eine Notgruppe bis 17.00 Uhr.
Eine Betreuung in den Ferien ist für die Hälfte der Ferienzeit in der OGS der Gemeinschaftsgrundschule gewährleistet.
Die enge Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, Lehrkräften und OGS-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist unter anderem durch die wöchentlich stattfindende Steuergruppe mit Kolleginnen aus dem Lehrerkollegium, Schulleitung und OGS-Leitung, gemeinsamen Fortbildungen aller pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, gemeinsame Teamtag immer weiter gewachsen. Der enge Austausch zwischen Lehrerinnen und Lehrern und OGS-Personal bietet die Grundlage für eine bestmögliche Förderung und Betreuung aller Kinder. Darüber hinaus werden Unterrichtsinhalte teilweise in der OGS-Zeit weiterbearbeitet und auch Inhalte aus Projekt- oder Buchwochen im Rahmen der OGS-Zeit aufgegriffen und weitergeführt. Alle Räume der Schule sind multifunktionell ausgestattet und werden auch von der OGS genutzt.

Mehr als Schule
Im Rahmen der Netzwerkarbeit kooperiert die OGS unter anderem mit der Jugendhilfe, lokalen Vereinen und Einrichtungen und Arbeitskreisen, wie „Kinderschutz“ u. „Kinder-Essen-Gesund“.
Das pädagogische Personal bietet den Kindern ein vielfältiges Angebot, das den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst ist. So gibt es unter beispielweise Entspannungs-, Theater-Kreativ- oder Sportangebote und vieles mehr an denen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von AGs teilnehmen können.
Auch die Ferienangebote orientieren sich an der Lebenswelt und den Interessen der Kinder und bieten unterschiedlichste Angebote und die Einbeziehung außerschulischer Lernorte.

Mittagessen
Ein weiterer wichtiger Bestandteil des offenen Ganztags ist das gesunde Essen. Die Mensa der Gemeinschaftsgrundschule wird täglich mit frisch zubereiteten, kindgerechten Gerichten aus der Küche der nahegelegenen Gesamtschule beliefert. Die Kinder können täglich zwischen verschiedenen Gerichten wählen und sich ihr Mittagessen so aus den verschiedenen Komponenten selbst zusammenstellen.
Es gibt eine Salattheke und regelmäßig frisches Obst und Gemüse, um unseren Ansprüchen als „gute, gesunde Schule“ gerecht zu werden.

Auf unserer **Homepage** finden Sie noch weitere Informationen und Aktuelles. Für Ihre Fragen stehen wir aber auch gerne telefonisch zur Verfügung. Unser Büro ist von 8-11 Uhr täglich besetzt (02373/3970604) und Sie können uns jederzeit auf den AB sprechen. Für dringende Notfälle können Sie uns von 12-14 Uhr auf dem OGS-Telefon erreichen (02373/974196).

10.1 Frühbetreuung

Für die Schülerinnen und Schüler der GGS besteht die Möglichkeit, an den Schultagen die Frühbetreuung zu nutzen. Dieses Angebot steht allen Schülerinnen und Schülern für einen monatlichen Beitrag von 10€ zur Verfügung. Die Öffnungszeiten sind von **6.30 Uhr bis 8.00 Uhr.** Die Kinder werden in den Räumen der OGS betreut. Ein entspannter Beginn in den Schultag mit Frühstück, basteln, spielen und mehr wird ermöglicht.

10.2 Ganztagsklasse

Um die Qualität im Nachmittagsbereich sowie die Ressource des Raumes zu optimieren, wurde im Schuljahr 2010/2011 die erste Ganztagsklasse eingerichtet. Ein bestehender Klassenverband bis 15 Uhr und eine enge Verzahnung der Teams von Vor- und Nachmittag bieten gleichbleibende Strukturen über den gesamten Schultag hinweg sowie enge Kooperationen für ein gelingendes Miteinander.
Durch die Anpassung der Rhythmisierung an die Bedarfe der Schülerinnen und Schüler gelingt es, die verbindlichen Lerneinheiten zu entzerren und Freiräume für Spiel- und Entspannungszeiten sowie zusätzliche Förder- und Forderangebote zu schaffen.
Die Klassenführung wird als gemeinsame Aufgabe verstanden (z.B. inhaltliche Absprachen, Regeln und Rituale, Tagesplan, …). In den Ganztagsklassen wird die Lehrkraft ab 11 Uhr von einer OGS-Kraft unterstützt, sodass eine optimale Vernetzung von Vor- und Nachmittag stattfindet.
Alle Ganztagsklassen haben im Stundenplan fest verankerte Projektstunden, die entweder vom schulischen Personal oder auch von außerschulischen Kooperationspartnern durchgeführt und begleitet werden. Die Projekte wechseln in der Regel halbjährlich.
Schülerinnen und Schüler der Ganztagsklasse haben ebenso wie Kinder aus den festen OGS-Gruppen, die Möglichkeit an den AGs teilzunehmen.

Raumorganisation
Neben dem Klassenraum steht der Ganztagsklasse in der Regel ein nahegelegener Raum als Gruppenraum zur Verfügung, sofern die vorhandenen räumlichen Kapazitäten dies zulassen. Dies ermöglicht der Ganztagsklasse eine flexible Nutzung der vorhandenen Räumlichkeiten.
Neben flexiblem Mobiliar im Klassenraum werden für die Kinder Themenplätze, wie Lese- oder Entspannungsecken, Basteltische, Lego- oder Bauecken geschaffen.

Teamstrukturen
Das Klassenteam innerhalb der Ganztagsklassen besteht aus der Lehrkraft und den jeweiligen OGS-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ein enger Austausch, gemeinsame Absprachen zu Regeln und Ritualen, Projektplanungen und vieles mehr finden in regelmäßigen Teamsitzungen statt. Zudem werden Gespräche beispielweise im Rahmen der Elternberatungswoche immer gemeinsam geführt.

Lernzeiten
Die Lernzeiten der Ganztagsklassen sind flexibel im Stundenplan verankert. Anders als bei den festen OGS-Gruppen können Lernzeiten in den Ganztagsklassen auch schon im Vormittag stattfinden. Die Lernzeiten der Ganztagsklassen gestalten sich als Fortführung der Arbeitsergebnisse aus dem Vormittag. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an ihren individuellen Arbeitsergebnissen aus dem Vormittag weiter. Der Schulplaner dient dabei als Lerntagebuch.

Die Eltern und Erziehungsberechtigten erhalten darüber einen Einblick in die Erarbeitungen Ihres Kindes aus der Schule. Auch in den Lernzeiten der Ganztagsklassen dienen die Stempel zur Orientierung über das Arbeitsverhalten.

Elternarbeit
Erste Informationen zum Konzept der Ganztagsklasse erhalten Eltern und Erziehungsberechtigte beim Elternforum vor dem Anmeldezeitraum der neuen Schulanfängerinnen und Schulanfänger.
Ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Schule und Elternhaus findet zudem an Elternabenden mit Klassenlehrkraft und OGS-Team statt.

Inhaltliche und pädagogische Schwerpunkte
Das Leitbild der Schule steht für die gesamte pädagogische Arbeit der Gemeinschaftsgrundschule sowohl im Vor- als auch im Nachmittagsbereich. Neben gemeinsam geplanten Projekten orientieren sich AGs, Förder- und Forderangebote des Offenen Ganztages (mit Ganztagsklassen) an den im oberen Teil beschriebenen gemeinsamen Schwerpunkten.

10.3 Offener Ganztag

Im Offenen Ganztag wechseln die Schülerinnen und Schüler nach Unterrichtsende in ihre OGS-Gruppe. Meistens besteht eine OGS-Gruppe je nach Anzahl der Anmeldungen aus den Schülerinnen und Schülern zweier Klassen (z.B. 2b und 2c). Der OGS-Raum befindet sich in der Regel nicht angrenzend an die jeweiligen Klassenräume. Die Einrichtung der OGS-Räume ist an die Bedarfe der Kinder im Nachmittagsbereich angepasst. Wie in den OGS-Räumen der Ganztagsklassen finden sich auch hier Themenplätze (z.B. zum Spielen, Lesen, Entspannen). Am Vormittag werden alle Räume für Unterricht und Förderung genutzt. Diese multifunktionalen Räume werden von allen Professionen der GGS in Anspruch genommen.
Die Schulregeln umfassen ebenso die Ganztagsklassen sowie den Offenen Ganztag. Zwei Mitarbeitende der OGS sind verantwortlich für eine OGS-Gruppe. Die Absprache zwischen den Mitarbeitenden der OGS und den Lehrkräften und das Zusammenwirken sind uns wichtig. Jede Gruppe vereinbart individuell ihre Kommunikationswege, da hier oft mehrere Klassenlehrkräfte betroffen sind.

Ganztagsklasse und Offener Ganztag im Überblick

Ganztagsklasse	Offener Ganztag
• Gemeinsame Zeit von 08.10 – 15.00 Uhr (Mo – Fr) **<u>während der gesamten Dauer der Grundschulzeit</u>** (mindestens bis 15 Uhr an 5 Tagen in der Woche, mit Begründung und Genehmigung der Schulleitung sind frühere Abholzeiten ausnahmsweise möglich) • Mittagessen im Klassenverband in der Mensa • Klassenraum = Gruppenraum (nach Möglichkeit Doppelraum • Lernzeit flexibel im Stundenplan • Ab 15 Uhr Möglichkeit zur Teilnahme an weiteren Angeboten der OGS (bis 16.30 Uhr) • Frühbetreuung von 6.30 Uhr bis 8.00 Uhr, Notfallgruppe bis 17.00 Uhr • Kosten und Ferienbetreuung (s. Vertrag) • zusätzliches Projekt- und Förderangebot • an den Bedürfnissen der Kinder angepasster Stundenplan	• nach Unterrichtsende gehen die Kinder in ihre OGS-Gruppe (mindestens bis 15 Uhr an 5 Tagen in der Woche), mit Begründung (z. B. Teilnahme an Sportangeboten, Therapien) und Genehmigung der Schulleitung frühere Abholzeit 1 - 2 x wöchentlich möglich • Lernzeit in der letzten Unterrichtsstunde am Mo, Di, Do • gemischte Gruppen (Jahrgangs- und Klassenmischung möglich) • Mittagessen in der Mensa • Ab 15.00 Uhr Möglichkeit zur Teilnahme an weiteren Angeboten der OGS (bis 16.30 Uhr) • Frühbetreuung von 6.30 Uhr bis 8.00 Uhr, Notfallgruppe bis 17.00 Uhr • Kosten und Ferienbetreuung (s. Vertrag)

11. Organisation

11.1 Beurlaubung

Sollten Eltern/Erziehungsberechtigte ausnahmsweise einen wichtigen Termin während der Schulzeit wahrnehmen müssen, können sie bei der Schule die Beurlaubung Ihres Kindes beantragen. Bei einer Fehlzeit von bis zu zwei Tagen innerhalb eines Vierteljahres, darf Ihr Kind von der Klassenleitung beurlaubt werden. Bei einer längeren Fehlzeit, z.B. einer genehmigten Mutter-Kind-Kur, wird der schriftliche Antrag (ggf. mit den nötigen Unterlagen) an die Schulleitung gerichtet.
Unmittelbar vor und nach den Schulferien dürfen Schülerinnen und Schüler nicht beurlaubt werden. In nachweislich dringenden Ausnahmefällen muss die Schulleitung kontaktiert werden.

11.2 Bildung und Teilhabe (BuT)

Kinder und Jugendliche aus Familien mit geringem Einkommen sollen durch das Bildungs- und Teilhabepaket gefördert und unterstützt werden.
So können beispielsweise Klassenfahrten und Tagesausflüge, Lernförderung bzw. Nachhilfe, Schulmaterialien und Anfahrtskosten mit öffentlichen Verkehrsmitteln unter bestimmten Voraussetzungen (mit-)finanziert werden. Für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr ist zudem ein Budget für Vereins-, Kultur- oder Ferienangebote vorgesehen.

Ihre Ansprechpartnerin: Maria Leismann-Nentwich (Schulsozialarbeiterin)
E-Mail: maria.leismann@gsf-mail.de

11.3 Buskinder und Busaufsicht

Sollte die Gemeinschaftsgrundschule die nächstgelegene Grundschule sein und weiter als 2km von Ihrem Wohnort entfernt sein, haben Eltern/Erziehungsberechtigte Anspruch auf eine kostenlose Fahrkarte für ihr Kind.
Die Busse fahren regelmäßig nach der 4. Stunde, der 5. Stunde und der 6. Stunde. Für die Ganztagskinder und die OGS-Kinder besteht die Möglichkeit, mit einem Bus um 15.00 Uhr zu fahren.
Zu allen aufgezeigten Buszeiten gibt es eine Lehr- oder OGS-Kraft, die die Kinder bis zur Ankunft bzw. Abfahrt des Busses beaufsichtigt.

Die **aktuellen Busfahrpläne** finden Sie immer auf der Startseite unserer Homepage.

11.4 Einschulung

Mit der **Einschulung in die Grundschule** beginnt für jedes Kind und seine Familie ein neuer Lebensabschnitt.
Wir versuchen, Eltern/Erziehungsberechtigten bereits frühzeitig Einblick in unseren Schulalltag und unser pädagogisches Profil zu ermöglichen, um ihnen bei der Wahl der Grundschule sowie dem Anmeldeverfahren zu helfen. Jedes Kind erhält die Möglichkeit, unsere Schule mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Schülerinnen und Schülern, ihrer Zeit- und Raumeinteilung, den schulischen Aufgabenstellungen und Arbeitsformen kennenzulernen und sich mit allem, was auf das Kind zukommt, vertraut zu machen.

Wir stellen Ihnen hier einen Zeitplan über den Ablauf und Termine von Informationsveranstaltungen über die Schulanmeldung bis hin zum Einschulungstag zusammen.

Zeitnah nach den Sommerferien erhalten Eltern/Erziehungsberechtigte mit einem schulpflichtigen Kind zum nächsten Schuljahr von der Stadtverwaltung einen Brief zur Anmeldung ihres Kindes an einer (Fröndenberger) Grundschule ihrer Wahl.
Durch die Öffnung der Schulbezirksgrenzen können Eltern/Erziehungsberechtigte für ihr Kind eine beliebige Grundschule auswählen. Wenn die Schule die nächstgelegene zu ihrem Wohnort ist, muss diese Schule das Kind aufnehmen. Sollten Eltern/Erziehungsberechtigte sich für eine weiter entfernt liegende Grundschule entscheiden, so muss das Kind dort nur aufgenommen werden, wenn Plätze frei sind.
Nach der Anmeldung erfolgt im Februar endgültig Bescheid über die verbindliche Aufnahme.
Ein Jahr vor Schulbeginn laden wir die Eltern/Erziehungsberechtigte der kommenden Schulanfänger an einem Abend zu einem **Elternforum** in unsere Schule ein. Hier erhalten sie einen Einblick in die Gestaltung der Schuleingangsphase, erfahren Grundlegendes über unsere schulischen Schwerpunkte und möglichen Betreuungsangebote. Von A wie Anfangszeiten über F wie Förderung, K wie Klassenraum oder O wie Offener Anfang versucht die Schulleitung,

unterstützt von Lehrkräften, die in der Schuleingangsphase unterrichten, sowie von Elternexperten, die Fragen der Eltern zu beantworten.
Für den nachfolgenden Tag laden wir alle kommenden Schulanfänger und ihre Eltern/Erziehungsberechtigte zu einem **Tag der offenen Tür** ein. Hier erleben sie ein buntes und lebendiges Treiben, nehmen Kontakt zu Lehrerinnen und Lehrern und zu „großen" Schulkindern auf. Außerdem lernen sie den Förderverein kennen. In verschiedenen Klassenräumen können verschiedene Unterrichtsfächer erlebt und kleine Lernaufgaben bewältigt werden.
Ab September/Oktober können alle Kindergärten an unserem **Sternstundenprojekt** teilnehmen. Ziel ist es, die Kinder langsam an die Schule zu gewöhnen, indem wir ihnen vielfältige Einblicke in das gesamte Schulleben ermöglichen. Lernen ist nur mit Freude und Spaß möglich, mit Aufgeschlossenheit und Selbstbewusstsein. Die Kinder lernen unsere Schule von „Außen nach Innen" kennen und können so Unsicherheiten oder Ängste, die evtl. mit dem Schuleintritt verbunden sind, abbauen. Weiterhin können sie frühzeitig eine Beziehung zu älteren Schülerinnen und Schülern, die später eine Patenschaft zu ihnen aufbauen können, sowie zu verschiedenen Lehrerinnen und Lehrern und dem Schulgebäude aufnehmen. In einer ihnen bereits vertrauten Umgebung können sich die Kinder dann später umso besser weiterentwickeln.
Im Rahmen der Schulbesuche erfolgt auch die Erhebung der **Schuleingangsdiagnostik**. Die Einladung zu einem besonderen Diagnosetag ist daher nicht mehr erforderlich. Natürlich stehen den Eltern/Erziehungsberechtigten für Fragen am Anmeldetag entsprechend Lehrerinnen und Lehrer und die Schulleitung zur Verfügung. Alle anderen Kinder, die nicht am Sternstundenprojekt teilgenommen haben, durchlaufen die Schuleingangsdiagnostik an einem vereinbarten Termin in einem spielerischen Stationslauf mit einer unserer Lehrkräfte.
Die Eltern/Erziehungsberechtigten kommen erst **kurz vor den Sommerferien** zu einem zweiten **Informationsabend** zusammen, nun bereits in den zukünftigen Klassenräumen ihrer Kinder. Sie lernen sich untereinander kennen, sowie die vorgesehene Klassenlehrerin und/oder -lehrer, die an diesem Abend bereits konkrete Informationen geben und Fragen zum Schulalltag klären kann. Von besonderem Interesse ist hier auch der Tag der Einschulung.
Damit auch die Kinder ihre neuen Mitschülerinnen und Mitschülern schon einmal sehen und mit ihnen spielen und sprechen können, laden wir ebenfalls kurz vor den Sommerferien zu einem **Spielenachmittag** ein. Ein kleiner Rundgang vom Schulhof zur Klasse steht an. In den Klassen lernen die Kinder sich kennen, basteln gemeinsam ihr Namensschild und kuscheln zum ersten Mal mit ihrem Klassentier. Dieses finden sie am Einschulungstag wieder. Es führt sie durch den aufregenden und mit Spannung erwarteten Tag, nun schon im Kreis ihrer neuen Freunde.
Die **Einschulung** selbst beginnt mit einem **Gottesdienst**, zu dem auch Verwandte herzlich eingeladen sind. Anschließend geht es zur Schule, wo die Schulanfänger von allen Lehrkräften und Kindern der Schule begrüßt werden. Sie gelangen durch einen bunt gestalteten **Begrüßungsparcours in das Schulgebäude** und erleben mit ihren Klassenlehrerinnen und -lehrern die erste Unterrichtsstunde in ihren Klassenräumen. Eltern und Verwandte können sich unterdessen mit Kaffee und Kuchen in der von unserem Förderverein „Toni Tinte" ausgerichteten Cafeteria stärken. Anschließend darf zu Hause weitergefeiert werden.
Bei Fragen zur Schulanmeldung können sie gerne Kontakt mit uns aufnehmen.

11.5 Elternpost

Seit dem Schuljahr 2021/2022 besitzt jedes Kind unserer Schule einen Onlinezugang zur Plattform **MNSpro Cloud** in Form einer eigenen E-Mail-Adresse. Diese Mail-Adresse können Eltern/Erziehungsberechtigte nutzen, um Kontakt zur Schule oder Klassenlehrkraft

herzustellen. Die Plattform bietet aber auch Zugang zu verschiedenen Programmen von Microsoft und stellt Speicherplatz zur Verfügung.
Auf unserer Homepage gibt es Anleitungen und Erklärvideos, die die Arbeit mit MNSpro erleichtern.
Seit dem Schuljahr 2025/26 gibt es zusätzlich eine **Elternapp**, über die Kinder krankgemeldet werden sollen. Dort gibt es auch die Elternpost, die die Schule zur Information an Eltern/Erziehungsberechtigte und Schülerinnen und Schüler versendet.
Außerdem können Eltern/Erziehungsberechtigte dort den schulischen Terminkalender einsehen, der die wichtigsten offiziellen Termine beinhaltet..

11.6 Förderverein

“Toni Tinte” – wer ist das eigentlich?
Toni Tinte ist der Förderverein der Gemeinschaftsgrundschule. Mitglieder sind Eltern der Schülerinnen und Schüler der Schule, zum Teil auch Ehemalige. Durch das Ausfüllen des Mitgliedsantrages und Leistung eines Jahresbeitrages von mindestens 12,00 € pro Jahr kann jeder unserem Förderverein beitreten.
Toni Tinte unterstützt das Lernen und Leben an der Gemeinschaftsgrundschule. In der Vergangenheit hat der Verein schon einige „größere“ Anschaffungen getätigt, wie zum Beispiel das große Klettergerüst mitten auf dem Schulhof, IPad-Koffer, eine JBL Musikbox oder Bücher für die Schulbücherei.

Eine Theateraufführung pro Schuljahr wird von Toni Tinte für alle Kinder gesponsert. Auch kleinere Anschaffungen, z.B. Lernmaterial, was das Schulbudget nicht vorsieht, Sport-Material oder andere Dinge, die Lehrer für den Schulalltag benötigen, übernimmt Toni Tinte. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Finanzierung und Unterstützung der Sonnenwiese und Sonnentiere. Die zwei Minishetlandponys und Zwergkaninchen sind aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken und begeistern alle Schülerinnen und Schüler.
Darüber hinaus erhält jedes neue erste Schuljahr ein Startguthaben für die Klassenkasse von Toni Tinte.
Für all das reichen die Mitgliedsbeiträge alleine aber nicht aus.
Deshalb „verdient“ der Verein durch ehrenamtliche Arbeit Geld. Auf schuleigenen Veranstaltungen bietet er eine Cafeteria mit Kaffee und Kuchen an. Dazu benötigt Toni Tinte auch laufend Unterstützung. Zum einen durch Kuchenspenden, die dann verkauft werden können. Zum anderen, und das ist noch viel wichtiger, durch aktive Mithilfe bei diesen Veranstaltungen: nur mit der tatkräftigen Unterstützung beim Auf- und Abbau, Verkaufen von Kuchen und Getränken, Waffeln backen etc. kann der Verein das Catering bei diesen Veranstaltungen durchführen.
Darüber hinaus bietet Toni Tinte auch auf anderen Veranstaltungen ein „Catering“ oder “Aktionsstände” verschiedener Art an, z.B. beim Silvesterkonzert, oder mit einem Cocktailstand beim Kino-Abend im Löhnbad und zuletzt beim “Frühlingserwachen” auf dem Hof Sümmermann. Auch bei diesen Veranstaltungen ist der Verein auf viele helfende Hände angewiesen damit das Catering ein Erfolg wird und sich die Kasse von Toni Tinte füllt.

Ein kleines „Bonbon“ erhalten die Mitglieder: Toni Tinte übernimmt für die Kinder die Kosten des Schulplaners, der zu Beginn eines jeden Schuljahres angeschafft wird.

Kontakt
Adresse Toni Tinte:
Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg

Friedhofstraße 13
58730 Fröndenberg

E-Mail
ToniTinte@ggs-froendenberg.de

Bankverbindung
Sparkasse UnnaKamen
IBAN DE97 4435 0060 0430 0400 06
BIC WELADED1UNN

***) Mitgliedsbeitrag und Spende können steuerlich geltend gemacht werden.**

11.7 Tür- und Torregeln

Zur Sicherheit der Kinder gibt es an unserer Schule feste **Tür- und Torregeln**. So werden nach Unterrichtsbeginn die Türen zum Schulgebäude und das Tor zum Schulhof verschlossen. Daher ist das Schulgebäude nach 8.20 Uhr nur über die Eingangstür von der Straße aus und durch vorheriges Anmelden über die Klingelanlage zu betreten.
Zu den festen Abholzeiten der OGS, um 15 Uhr (bzw. mit einer Gleitzeit von 15 Minuten vorher und danach), um 16 Uhr, um 16.30 Uhr sowie um 17 Uhr werden die Kinder zum Haupteingang gebracht bzw. von den OGS-MitarbeiterInnen dorthin geschickt

11.8 Ab hier schaffen wir es allein

An unseren Eingangstüren hängen Schilder mit dem Hinweis „Ab hier schaffen wir es allein“. Wir bitten alle Eltern, sich von ihren Kindern dort zu verabschieden und die Kinder das Gebäude allein betreten zu lassen.
Neben mehr Übersicht und einer erhöhten Sicherheit für alle erhoffen wir uns auch mehr Ruhe im Gebäude. Außerdem werden die Kinder so mehr in ihre eigene Verantwortung genommen und erfahren einen Zuwachs in ihrer Entwicklung zur Selbstständigkeit, der sie auch stolz auf sich selbst machen kann. Sie schaffen Wege im Gebäude allein zu bewältigen und sorgen auch eigenständig dafür, ihre benötigten Materialien rechtzeitig am rechtmäßigen Platz zu haben.
Damit einher gehen auch unsere Tür- und Torregeln.

11.9 Krankheit/Abmeldung

Sollten Kinder erkranken oder einen wichtigen außerschulischen Termin haben (z.B. beim Arzt oder Therapeuten), bitten wir um frühzeitiges Abmelden vom Unterricht. Dazu nutzen Sie bitte die Abmeldung über die Elternapp.
Bei kurzfristiger Erkrankung bitten wir Sie, die Krankmeldung Ihres Kindes bis spätestens 8.00 Uhr in die Elternapp einzutragen. Auch Folgetage müssen bei längerer Erkrankung bis 8.00 Uhr gemeldet werden. Bitte melden Sie Ihr Kind **immer** ab, nur so können wir gewiss sein, dass Ihr Kind sicher und versorgt ist. Vielen Dank!

11.10 Offener Anfang

An unserer Schule starten wir mit einem „offenen Anfang“ in den Schulalltag. Hiermit ist zeitlich die Spanne zwischen dem Eintreffen der Schülerinnen und Schüler im jeweiligen

Klassenzimmer und dem tatsächlichen Beginn des Unterrichts zwischen 7.55 Uhr und 8.10 Uhr gemeint.
Der „offene Anfang“ ist ein zentrales und wichtiges Element unseres Schulalltags. Es ermöglicht den Schülerinnen und Schülern auf kindgerechte Weise in der Schule „anzukommen“, sowie in entspannter und ruhiger Atmosphäre gemeinsam in den Morgen zu starten. In dieser Phase können die Kinder ihren Tornister sowie die darin enthaltenen Arbeitsmaterialien ausräumen und ordnen sowie an ihren individuellen Lerninhalten weiterarbeiten. An zwei Tagen pro Woche, die von der Klasse frei gewählt werden können, ist der “offene Anfang” bis 8.20 Uhr ausgeweitet und die Kinder können zusätzliche Lernräume (Empore, Aula, Eingangshalle und OGS-Räume) für die Bearbeitung ihrer Aufgaben wählen. Hier werden die Schülerinnen und Schüler von unseren Schulbegleiterinnen und Schulbegleitern unterstütz. Die ersten Klassen beginnen im Laufe des zweiten Halbjahres mit der Ausweitung des “offenen Anfangs”.
Jeden Mittwoch gibt es zusätzlich ein offenes Tanzangebot in der Eingangshalle für alle Kinder, die möchten. Um 8.00 Uhr wird gemeinsam zu zwei Liedern getanzt. Danach gehen alle Schülerinnen und Schüler in ihre Klassen zurück.
Die Teilnahme am „offenen Anfang“ ist nicht verpflichtend. Dies bedeutet, dass sie nicht um 7.55 Uhr in der Klasse sein müssen, sondern bis 8.05 Uhr ankommen können. Um 8.10 Uhr ertönt ein Klingelzeichen, welches den Beginn des Unterrichts verkündet. Der Aufenthalt auf dem Schulhof ist für dieses Zeitfenster nicht vorgesehen.

11.11 Lernzeiten

Im Rahmen der Lernzeiten arbeiten die Schülerinnen und Schüler an ihren Arbeitsmaterialien des Vormittags weiter. In der Schuleingangsphase (SEP) beträgt die Lernzeit 30 Minuten, während die Jahrgänge 3 und 4 auf 45 Minuten Lernzeit kommen.

Bei Bedarf stehen den Schülerinnen und Schülern in den Lernzeiten zusätzliche Materialien zur Verfügung, die sie nutzen können, um ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter zu vertiefen.

Für die Jahrgänge 1 und 2 ist vorgesehen, dass im Rahmen der halbstündigen Lernzeit 15 Minuten für Lernspiele, offene Angebote oder das Lesen genutzt werden. Diese zusätzliche Zeit fördert nicht nur die soziale Interaktion unter den Kindern, sondern ermöglicht es ihnen auch, das Gelernte spielerisch zu vertiefen und ihre Lesefähigkeiten weiter auszubauen.

Die Lehrkräfte tragen die Verantwortung für die Qualität der Lernzeiten, indem sie neben den zu bearbeitenden Aufgaben, differenziertes Material bereitstellen, das den unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen der Schülerinnen und Schüler gerecht wird. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den OGS-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern, die gemeinsam organisatorische Absprachen treffen, um einen reibungslosen Ablauf der Lernzeiten zu gewährleisten.

Ein wichtiges Element der Lernzeit ist die Stempelung, die das Arbeitsverhalten während der Lerzeit dokumentiert. So werden sowohl Lehrkräften als auch Erziehungsberechtigen über die Mitarbeit des Kindes während der Lernzeit informiert. Darüber hinaus gibt es einen Stempel, der bei Bedarf zur Verdeutlichung der Weiterarbeit oder der Bearbeitung der Arbeitsergebnisse außerhalb der Lernzeit eingesetzt wird.

Durch die strukturierte Herangehensweise in den Lernzeiten wird sichergestellt, dass die individuellen Fähigkeiten der Kinder berücksichtigt werden und sie in ihrem eigenen Tempo lernen können.

11.12 Stundenraster

offener Anfang	**7.55 - 8.10 Uhr**
1. Stunde	8.10 - 8.55 Uhr
2. Stunde	8.55 – 9.40 Uhr
	9.40 – 9.55 Uhr
Hofpause / Frühstückspause	
	9.55 – 10.10 Uhr
3. Stunde	10.10 – 10.55 Uhr
4. Stunde	10.55 – 11.40 Uhr
Hofpause	11.40 – 11.55 Uhr
5. Stunde	11.55 – 12.40 Uhr
Bewegungspause	12.40 – 12.45 Uhr
6. Stunde	12.45 – 13.30 Uhr

Im Rahmen der **Ganztagsklasse** können sich die Unterrichtsstunden und Lernzeiten mitunter über den ganzen Schultag bis 15 Uhr verteilen.

11.13 Zeugnisse

Das Team der Gemeinschaftsgrundschule arbeitet mit kompetenzorientierten Rasterzeugnissen, deren Grundlage die Kompetenzerwartungen (Lernziele) aus den Lehrplänen des Landes NRW sind.
Die zu erwerbenden Kompetenzen werden in den Fächern genau beschrieben und bewertet. Dadurch soll eine größere Klarheit der Lernanforderungen erreicht werden.
Die Leistungen jedes Kindes werden anhand einer vierstufigen Skala zurückgemeldet:

- Du fängst an
- Du übst weiter
- Du schaffst es
- Du schaffst es immer

Die kompetenzorientierten Rasterzeugnisse geben eine genaue Rückmeldung zu den einzelnen Bereichen eines Unterrichtsfaches und somit einen detaillierten Überblick hinsichtlich des Lern- und Leistungsstandes. Auch das Arbeits- und Sozialverhalten ist in mehrere Einzelkompetenzen unterteilt und wird ebenfalls innerhalb der vier Stufen bewertet.
Während der Schuleingangsphase (Jg. 1+2) erhalten die Schülerinnen und Schüler nur zum Ende des Schuljahres ein Zeugnis. Dieses enthält keine Noten in Ziffernform, sondern Kompetenzraster, die ihren aktuellen Lern- und Leistungsstand widerspiegeln. Damit die Eltern jedoch auch während des Schuljahres einen detaillierten Überblick über den Lern- und Leistungsstand ihres Kindes erhalten, sind diese Kompetenzraster auch Grundlage der Elternberatungsgespräche.
Ab der dritten Klasse erhalten die Kinder auch zum Halbjahr Zeugnisse. Hier werden aus den erworbenen Kompetenzen auch Noten abgeleitet und vergeben. Schwerpunkt dieser Zeugnisse ist jedoch weiterhin die genaue Dokumentation der erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Kompetenzraster der Jahrgänge 3 und 4 werden ebenfalls schon in den Elterngesprächen genutzt.
Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen des gemeinsamen Lernens zieldifferent unterrichtet werden, erhalten in der Regel keine Noten auf ihren Zeugnissen. Da sie nach individuellen Förderplänen unterrichtet werden, erfolgt auch ihre individuelle Beurteilung auf dieser Grundlage. Ihre Fortschritte und Lernzuwächse werden daher in einem Textzeugnis umfänglich

beschrieben. Sollte die Schülerin oder der Schüler in einem oder mehreren Fächern (z.B. in Kunst oder Musik) die Inhalte des Klassenunterrichts zielgleich erarbeiten können, kann in diesem Fall auch eine Note vergeben werden und das zugehörige Kompetenzraster auf dem Zeugnis erscheinen. Diese Ausnahme gilt jedoch nur in der Jahrgangsstufe 4.

11.14 Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

Mit der **Einschulung in die Grundschule** beginnt für jedes Kind und seine Familie ein neuer Lebensabschnitt. So versuchen wir bereits lange vor dem "ersten großen Tag" Einblick in die Institution Schule mit ihrer Zeit- und Raumeinteilung, den schulischen Aufgabenstellungen und Arbeitsformen zu geben.
Damit der **Schulanfang als sanfter Übergang von der Kindertageseinrichtung** gelingen kann, bieten wir den Vorschulkindern aller Fröndenberger Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit, an unserem **Sternstundenprojekt** teilzunehmen. Ziel ist es, die Kinder langsam an die Schule zu gewöhnen, indem wir ihnen vielfältige Einblicke in das gesamte Schulleben ermöglichen.

Das Sternstundenprojekt
Damit der **Schulanfang als sanfter Übergang von der Kindertageseinrichtung** gelingen kann, bieten wir den Vorschulkindern aller Fröndenberger Kita-Einrichtungen die Möglichkeit, an unserem **Sternstundenprojekt** teilzunehmen. Dieses Projekt, entstanden aus dem gemeinsamen Wunsch dieser Einrichtungen, eine gute und tragfähige Brücke für den Übergang zur Schule zu bauen, beginnt bereits ein Jahr vor dem Schuleintritt. Ab September/Oktober besuchen die Vorschulkinder mit ihren Erzieherinnen und Erziehern unsere Schule und nehmen an verschiedenen Aktivitäten teil.
Ziel ist es, die Kinder langsam an die Schule zu gewöhnen, indem wir ihnen vielfältige Einblicke in das gesamte Schulleben ermöglichen. Lernen ist nur mit Freude und Spaß möglich, mit Aufgeschlossenheit und Selbstbewusstsein. An mindestens acht Besuchen lernen die Kinder unsere Schule von „Außen nach Innen“ kennen und können so Unsicherheiten oder Ängste, die evtl. mit dem Schuleintritt verbunden sind, abbauen. Sie können frühzeitig eine Beziehung zu den älteren Schülerinnen und Schülern und dem damit verbundenen Schulgebäude aufbauen, sowie zu verschiedenen Lehrerinnen und Lehrern ersten Kontakt aufnehmen. In einer ihnen bereits vertrauten Umgebung können sich die Kinder dann später umso besser weiterentwickeln.
Die zukünftigen Schulanfänger betreten somit an ihrem „großen Tag“ kein unbekanntes Schulgebäude mehr, denn sie kennen bereits den Schulhof, die Turnhalle und unsere Schulwiese, die „Sonnenwiese“, ein Lieblingsort all unserer Schülerinnen und Schüler. Sie haben eine Lesestunde, die von den älteren Schülerinnen und Schülern gestaltet wird, erlebt. Weiterhin haben sie die Fächer Mathematik und Deutsch kennengelernt und konnten, von den Viertklässlern begleitet, selbst Experimente durchführen.
Diese Stunden erleben die Kinder in Begleitung ihrer vertrauten Erzieherinnen und Erziehern. Das ermöglicht auch automatisch bereits ein gutes Kennenlernen jedes einzelnen Kindes. Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer erleben die Kinder mit all ihren Stärken und Schwächen, an denen so auch gezielt angesetzt werden kann. In Elterngesprächen können so individuell auf das Kind zugeschnittene Fördermöglichkeiten benannt werden. Der Zeitraum von einem Jahr bietet hier gute Möglichkeiten evtl. Defizite aufzuarbeiten und die Schulfähigkeit Schritt für Schritt zu unterstützen und aufzubauen.
Während ihrer regelmäßigen Schulbesuche findet auch die **Schuleingangsdiagnostik** innerhalb der Sternstunden statt. Die Einladung zu einem besonderen Diagnosetag ist daher nicht mehr erforderlich. Neben der Möglichkeit zu einem Rückmeldegespräch stehen den

Eltern/Erziehungsberechtigten für Fragen am Anmeldetag entsprechend Lehrkräfte und die Schulleitung zur Verfügung.

Die Schule hält nicht nur vor, sondern auch nach der Einschulung Kontakt zu den Kindertageseinrichtungen. Dies hilft den Lehrerinnen und Lehrern, ein umfassendes Bild von der Entwicklung der Kinder zu bekommen. Nach ca. 6 Monaten in der Schule werden Rückkopplungsgespräche mit den Kita-Leitungen geführt, um Transparenz zu schaffen und möglichst nichts zu übersehen.

Auch den Eltern der zukünftigen Erstklässler bieten wir vielfältige Möglichkeiten, unsere Schule und unser pädagogisches Profil kennenzulernen, z.B. im Elternforum, am Tag der offenen Tür und am Informationsabend. Sehen Sie dazu bitte den Zeitplan der **Einschulung**. Natürlich sind Eltern/Erziehungsberechtigte auch herzlich eingeladen, uns an Veranstaltungen wie Schulfesten und Präsentationstagen zu besuchen und einen Einblick in unseren Schulalltag zu erhalten. Sehen Sie dazu in unserem **Terminkalender** nach.

11.15 Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule

Übergang in die Sekundarstufe I
In NRW erhalten die Eltern mit dem Halbjahreszeugnis der Klasse 4 eine Schulformempfehlung. Sie umfasst entweder eine Empfehlung für das Gymnasium, die Realschule oder die Hauptschule. Sie kann darüber hinaus aber auch eine Empfehlung mit Einschränkungen enthalten. Die Schulformen Gesamtschule und Sekundarschule sind immer zusätzlich zu nennen.
Unser Ziel ist es, die geeignete Schule für Ihr Kind zu finden und dabei Ihre elterliche Perspektive und die der Schule möglichst früh in Übereinstimmung zu bringen, um einen gelungenen Übergang zu gestalten. Dieser Weg beginnt lange vor dem Ende der vierten Klasse. Hier finden Sie eine Übersicht:

1. Zeitplan:
Auf diesem Weg begleiten und unterstützen wir die Eltern mit folgenden Schritten:

- **Beratung im *Vorfeld* des Übergangs**
  Der Übergang beginnt nicht mit dem 4. Schuljahr, sondern lange vorher. Deswegen stellen die Kolleginnen und Kollegen zu jedem Elterngespräch in Anlehnung an unser Zeugnis ein aktuelles Leistungsprofil des Kindes zusammen. Schon im dritten Schuljahr kommen Eltern und Lehrerinnen oder Lehrer, sowie ggf. OGS-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt ins Gespräch. Die verschiedenen Perspektiven auf das Kind werden zu einem Gesamtbild verbunden. Die Kolleginnen und Kollegen geben wertvolle Tipps, wie die Kinder sich weiter entwickeln können.

- **Klassenpflegschaft für alle Eltern der Klasse 4 zu Beginn des Schuljahres**
  Hier informieren wir die Eltern über die gesetzlichen Grundlagen des Übergangs in die Sekundarstufe I und stellen Ihnen das Angebot weiterführender Schulen in der Umgebung (Fröndenberg, Menden, Unna) vor. Die Broschüren der einzelnen Schulen liegen i.d.R. in der Schule aus. Wir informieren ebenso über die Tage der offenen Tür der weiterführenden Schulen. Wir stellen die Anforderungen der einzelnen Schulform dar, um den Eltern Entscheidungshilfen zu geben. Am Ende der Veranstaltung wird den Eltern eine Zusammenstellung von Übergangskriterien an die Hand gegeben, mit deren Hilfe sie sich ein vollständiges Bild über die Möglichkeiten ihres Kindes machen können.

- ***Einstufungskonferenz* nach den Herbstferien**
  In der Einstufungskonferenz beraten alle Lehrerinnen und Lehrer, die im Jahrgang 4 unterrichten, über die Schulformempfehlung jedes einzelnen Kindes. Die Ergebnisse werden in einem Protokollbogen festgehalten, der die Grundlage des Gesprächs mit den Eltern in der Elternberatungswoche bildet.
  Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen des gemeinsamen Lernens zieldifferent unterrichtet werden, erhalten keine Schulformempfehlung.

- ***Infoabend* für die Eltern vor Weihnachten**
  Die Gesamtschule bereitet gemeinsam mit den Fröndenberger Grundschulen einen Informationsabend für die Eltern und Kinder der Klasse 4 vor. Neben allgemeinen Informationen zum Übergang in die Sekundarstufe I wird das Konzept der Gesamtschule vorgestellt und anstehende Fragen werden beantwortet.

- ***Elternberatungswoche* Ende November/Anfang Dezember**
  In den Klassen finden im Vorfeld intensive Gespräche über die einzelnen Schulformen statt. Zudem erhalten Eltern Einschätzungsbögen (Übergabebögen), die zur Elternberatungswoche mitgebracht werden. Parallel zu den Elterneinschätzungen füllen auch die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer die Übergabebögen aus, um so in die gemeinsame Beratung zu starten.
  Die Empfehlung wird den Eltern im Anschluss begründet mitgeteilt. Der Gesprächsverlauf und das Ergebnis werden in einem Protokoll festgehalten und von beiden Seiten unterschrieben.
  Sollte im ersten Beratungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten kein Einvernehmen erzielt worden sein, findet ein zweiter Beratungstermin im Januar statt. Dieser wird ebenfalls protokolliert.

- **Zeugnisausgabe mit Übergangsempfehlung Ende Januar/Anfang Februar**
  Zum Halbjahr des vierten Schuljahres erhalten die Kinder Zeugnisse mit einer begründeten Empfehlung für den Übergang in die Sekundarstufe I sowie Anmeldescheine in vierfacher Ausführung.
  Mit diesem Zeugnis melden sich die Eltern bei der Schule ihrer Wahl an. Weicht der Elternwunsch von der Schulformempfehlung ab, bieten die weiterführenden Schulen Beratungsgespräche an. Letztlich entscheidet aber im Rahmen vorhandener Aufnahmekapazitäten der Elternwille.

- **Übergang im Gemeinsamen Lernen**
  Schülerinnen und Schüler im zielgleichen Bildungsgang (Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“, „Sprache“, „Körperlich-motorische Entwicklung, „Hören und Kommunikation“ und „Sehen“) erhalten eine Schulformempfehlung.
  Schülerinnen und Schüler im Gemeinsamen Lernen im zieldifferenten Bildungsgang (Förderschwerpunkt „Lernen“ oder „Geistige Entwicklung“) erhalten keine Schulformempfehlung.
  Alle Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarfen werden auf Grundlage der Schulformempfehlung und/oder des Schulformwunsches der Eltern durch das Schulamt für den Kreis Unna einer weiterführenden städtischen Schule zugewiesen. Alle Schulformen (auch die Förderschule) sind möglich, jedoch nehmen nicht alle Schulen uneingeschränkt Kinder mit Unterstützungsbedarfen auf. Dies ist immer abhängig von der personellen, materiellen und infrastrukturellen Ausstattung der Schulen.
  Die Gesamtschule Fröndenberg ist ausdrücklich Schule des gemeinsamen Lernens.

Der Übergang erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen der Klassenleitung und der sonderpädagogischen Lehrkraft der Gemeinschaftsgrundschule sowie den zuständigen Lehrkräften der weiterführenden Schulen. Die fortlaufende Kooperation mit den Eltern ist Voraussetzung für einen gelingenden Übergang in die Sekundarstufe I. Dabei beziehen wir alle Personen (z.B. Schulbegleiter) und weitere Institutionen (z.B. Jugendämter), die an der Förderung des Kindes beteiligt sind, in den Prozess des Übergangs mit ein.

2. Zusammenarbeit mit der Gesamtschule Fröndenberg:

Die Gesamtschule Fröndenberg ist die einzige, in Fröndenberg ansässige, weiterführende Schule. Deswegen ist die Zusammenarbeit zwischen den beiden Schulen – Gemeinschaftsgrundschule und Gesamtschule – besonders intensiv.

- **Forschertag im 3. Schuljahr**
  Schon einige Zeit vor den Empfehlungen zum Übergang in die weiterführenden Schulen werden die Kinder im 2. Halbjahr des 3. Grundschuljahres in die Gesamtschule eingeladen, um einen ersten Eindruck zu bekommen. An einem Vormittag können sie aktiv am Forschertag zu einem naturwissenschaftlichen Thema arbeiten.

- **Projektwoche der Fröndenberger Schulen**
  Im Herbst findet die schulübergreifende Projektwoche der Fröndenberger Schulen statt. Im zweijährigen Wechsel wählen die Schülerinnen und Schüler (ein Jahr 3. und 4. Jahrgang, ein Jahr nur 4. Jahrgang) ein Projekt. Erfahrungsgemäß bevorzugen viele Kinder ein Projekt, das an der Gesamtschule Fröndenberg angeboten wird. So lernen die Kinder bereits die Räumlichkeiten der GSF kennen.

- **Tag der offenen Tür**
  Nach dem Elternsprechtag im 4. Schuljahr stellt sich die Gesamtschule offiziell an einem „Tag der offenen Tür“ den Eltern und Kindern der Klasse 4 vor. Bei der Schulführung, dem Probeunterricht in verschiedenen Stufen und Fächern sowie den verschiedenen Darbietungen und Ausstellungen der Gesamtschülerinnen und Gesamtschüler können sie einen umfassenden Eindruck von der Gesamtschule Fröndenberg bekommen.

- **Besuch der Klassenlehrkräfte des zukünftigen 5. Jahrgangs**
  Die zukünftigen Klassenlehrerinnen und -lehrer der Gesamtschule kommen in die Gemeinschaftsgrundschule, um sich mit den Klassenlehrerinnen oder -lehrern des 4. Jahrgangs zu beraten. Die Gesamtschullehrerinnen und -lehrer erhalten so einen Einblick in die Arbeitsweise der Grundschule und erfahren, welche Methoden und Techniken die Kinder bereits erworben haben.
  Darüber hinaus werden die Anmeldungen an der Gesamtschule besprochen, um Wünsche oder Empfehlungen berücksichtigen zu können, die die Klassenzusammensetzung und die Schwerpunktwahl betreffen.
  Ziel ist es auch, das Übergabegespräch mit mehr Qualität zu füllen, indem die Portfolios der Kinder an die Gesamtschule weitergegeben werden.

- **Kennenlernnachmittag an der Gesamtschule**
  Im Juni/Juli lädt die Gesamtschule die Grundschülerinnen und Grundschüler des 4. Jahrgangs sowie deren Eltern zu einem Kennenlernnachmittag in die Schule ein. Es findet eine Schulführung statt. Zudem gibt es die Möglichkeit, in einer Unterrichtsstunde des 5. Jahrgangs zu hospitieren.

- **Informationsaustausch Gemeinschaftsgrundschule – Gesamtschule**
  Nach dem ersten Schulhalbjahr an der Gesamtschule Fröndenberg besuchen die ehemaligen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer des 4. Jahrgangs die Gesamtschule, um mit den Klassenleitungen des 5. Jahrgangs Informationen auszutauschen. Es wird ein erstes Feedback gegeben, wie der Übergang in die Gesamtschule für die ehemaligen Kinder der Gemeinschaftsgrundschule verlaufen ist.

Übersicht des Übergangs Gemeinschaftsgrundschule – Gesamtschule Fröndenberg

Beginn Sj.4	•Klassenpflegschaft mit Informationen zu den weiterführenden Schulen
Herbst	•Informationsveranstaltung zum Übergangskonzept der Fröndenberger Schulen •Tag der offenen Tür an der GSF und anderen weiterführenden Schulen
Ende des 1. Hj.	•Elternberatungswoche mit Schwerpunkt zum Übergang II •Zeugniskonferenz berät zu den Schulformempfehlungen
Ende Januar/ Anfang Februar	•Zeugnisausgabe mit Schulformenpfehlung und Anmeldescheinen •Beratungsgespräche nach Bedarf
Februar	•Anmeldung an der weiterführenden Schule
Um Ostern	•Übergabegespräche mit der GSF •Weitergabe des Protokollbogens Ü II mit Informationen an die Schulen der Sek I
Nach Ostern	•Hospitation der Klassenlehrer der GSF in den Grundschulen •Methodenkonferenz der Klassenlehrer 4 und neue Klassenlehrer 5
Vor den Sommer-ferien	•Kennenlernnachmittag an der GSF •Auch andere Schulen bieten Möglichkeiten für ein erstes Kennenlernen •Abschied von der Gemeinschaftsgrundschule
Nach den Sommer-ferien	•Einschulung an der weiterführenden Schule •Rückkopplungsgespräche der alten und neuen Klassenlehrer

3. Weiterführende Schulen im Einzugsgebiet der Gemeinschaftsgrundschule

Natürlich arbeitet das Kollegium der Gemeinschaftsgrundschule auch mit den anderen weiterführenden Schulen im Einzugsgebiet zusammen. Der Besuch der Erprobungsstufenkonferenzen ist ebenso selbstverständlich wie der Draht zu den neuen Klassenleitungen, um Informationen auszutauschen oder individuelle Voraussetzungen einzelner Kinder zu besprechen.
Kinder der Gemeinschaftsgrundschule besuchen in der Regel weiterführende Schulen in Fröndenberg, Unna und Menden:

Fröndenberg:

- Gesamtschule Fröndenberg

Unna:

- Peter-Weiss-Gesamtschule
- Werner-von-Siemens-Gesamtschule Königsborn
- Hellweg Realschule
- Ernst-Barlach-Gymnasium
- Geschwister-Scholl-Gymnasium
- Pestalozzi-Gymnasium

Förderschulen des Kreises Unna:

- Karl-Brauckmann-Schule
  Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung
  Ganztagschule
  Karl-Brauckmann-Straße 5 | 59439 Holzwickede

- Jakob-Muth-Schule
  Förderzentrum mit den Förderschwerpunkten Lernen und Emotionale und soziale Entwicklung
  Sekundarstufe I | Ganztagsschule
  Friedrich-Ebert-Straße 78 | 59425 Unna

- Felsenmeerschule, LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
  Gustav-Reinhard-Straße 1
  58675 Hemer

Menden:

- Gesamtschule Menden
- Städt. Realschule Menden
- Gymnasium an der Hönne
- Walburgisgymnasium
- Walburgisrealschule

11.16 Schulplaner

Der Schulplaner begleitet seit dem Schuljahr 2016/2017 jedes Kind im Schulalltag und hilft, diesen selbstständig zu organisieren. Gleichzeitig leistet er auch einen wichtigen Beitrag zur Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule. Inhalte des Schulplaners sind:

- Wichtige Daten zur Schule (Ansprechpartner, Telefonnummern...)

- Stundenplan
- Vereinbarungen zu den schulischen Verbindlichkeiten (Regeln und Vereinbarungen)
- Jahreskalender
- Seiten zum täglichen Eintragen der Hausaufgaben
- Kommunikationsfelder

Wir bitten alle Eltern, Ihre Kinder bei der Führung Ihres Schulplaners zu unterstützen. Jede Woche sollten Sie den Schulplaner gemeinsam mit Ihrem Kind anschauen und wichtige Informationen besprechen. Um sicherzustellen, dass unsere Schülerinnen und Schüler die Planer mit ihren Eltern besprechen, gibt es ein Unterschriftenfeld, mithilfe dessen Sie und die Klassenleitung die Kenntnisnahme bestätigen.
Alle Schülerinnen und Schüler haben die Pflicht einen Schulplaner zu führen. Bei Verlust kann im Sekretariat ein neuer Schulplaner erworben werden.
Mitglieder unseres **Fördervereins „Toni Tinte“** erhalten zu Schuljahresbeginn einen Schulplaner umsonst.

12. Sonstiges

12.1 Portfolio

An der Gemeinschaftsgrundschule legen wir Wert auf das Führen eines Portfolios für jedes Kind (Portfolio = Sammlung von Dokumenten, die Rückschlüsse auf den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler erlauben). Verschiedenste Erarbeitungen der Kinder werden von der ersten Klasse an in einem Ordner gesammelt, um den Lernstand und die Lernentwicklung zu dokumentieren.

Mögliche Dokumente für das Portfolio können sein:

- geschriebene Buchstaben, Wörter und Sätze, um den Schriftspracherwerb der Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar zu machen
- Freie Texte
- Aufsätze, um auch die Strukturierungs- und Argumentationskompetenzen in den Blick nehmen zu können
- Tests, Klassenarbeiten
- sonstige Unterrichtsmaterialien: Arbeitsblätter, geometrische Zeichnungen, Protokolle von Experimenten, gezeichnete oder gemalte Bilder

Das Portfolio bietet sowohl einen Einblick in den aktuellen Lernstand (die Dokumente bilden dabei eine Grundlage für die Weiterarbeit des Kindes) als auch in den Lernprozess und in die individuelle Lernentwicklung.
Langfristiges Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbstständig ihre Portfolios führen und auch selbst entscheiden, was sie in ihren Ordner einheften. Dabei soll auch die Reflexion der eigenen Kompetenzen stärker fokussiert werden (z.B. Was habe ich gelernt? Was gelingt mir gut? Wobei habe ich noch Schwierigkeiten? Was würde ich gerne noch zu diesem Thema lernen? …). Der Kindersprechtag bildet dafür die Basis.

12.2 Raumkonzept

In der Gemeinschaftsgrundschule sind die Raumstrukturen sorgfältig dem pädagogischen Konzept angepasst, um ein optimales Lernumfeld zu schaffen. Die Klassenräume sind so organisiert, dass die Jahrgänge jeweils geschlossen auf einer Ebene oder in einem bestimmten Bereich untergebracht sind. Jeder Bereich verfügt über mindestens einen Raum, der als Differenzierungsfläche dient und unterschiedliche Funktionen wie Arbeits-, Ruhe- und Spielzonen bietet. Im Nachmittagsbereich dient dieser in der Regel als OGS-Gruppenraum.

Ein zentraler Bestandteil des Raumkonzepts ist die Sonnenwiese, ein einladender Außenbereich, der unter anderem auch mit Arbeitsplätzen im Grünen ausgestattet ist. Hier können die Schülerinnen und Schüler an Gartenprojekten teilnehmen und die Natur hautnah erleben. Die tiergestützte Pädagogik wird durch die Integration von unseren Kaninchen Candy und Struppi und unseren zwei Ponys, Rocky und Sammy, gefördert, die den Kindern helfen, Verantwortung zu übernehmen und Empathie zu entwickeln. Diese Tiere bieten nicht nur eine bereichernde Lernerfahrung, sondern tragen auch zur emotionalen Entwicklung der Lernenden bei.
Neben der Sonnenwiese gibt es auf dem Schulhof das grüne Klassenzimmer. Dort gibt es verschiedenste Sitz- und Arbeitsmöglichkeiten, die sowohl ganzen Klassen als auch einzelnen Schülerinnen oder Schülern das Arbeiten draußen ermöglichen. So ist beispielsweise ein fest

integrierter Sitzkreis vorhanden, zum Schutz vor der Sonne unter den Bäumen steht, als auch verschiedenste Arbeitsplätze für kleinere Gruppen-, Partner- oder Einzelarbeit.

Ein weiteres wichtiges Element des Raumkonzeptes ist das MINT-Labor als Selbstlernzentrum, das den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, ihrem Interesse an mathematischen und naturwissenschaftlichen Themen nachzugehen und dieses zu fördern. Hier haben die Schülerinnen und die Schüler die Möglichkeit, selbstständig an unterschiedlichsten Stationen und Projekten zu arbeiten und ihre Fähigkeiten ihren Interessen entsprechend in diesen Bereichen zu vertiefen. Das MINT-Labor ist sowohl mit verschiedensten Arbeitsstationen ausgestattet als auch mit unterschiedlichsten Materialien und Geräten, die das Forschen und Entdecken unterstützen.

Die Bücherei spielt eine zentrale Rolle bei der Förderung der Lesemotivation. Sie bietet eine breite Auswahl an Büchern, die allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehen. Gemütliche Leseecken und Nischen laden die Lernenden zum Schmökern ein und schaffen einen ruhigen Raum für individuelles Lernen und Entdecken.

Ein Werkraum ermöglicht handwerkliche und kreative Tätigkeiten, in dem die Kinder ihre praktischen Fähigkeiten entwickeln können. Hier können sie basteln, gestalten und ihre Ideen verwirklichen, was ihre Kreativität und Teamarbeit fördert.

Die Gemeinschaftsgrundschule verfügt über einen Teamplatz für Lehrerinnen und Lehrer, der weiter ausgebaut werden soll, sowie über ein Behinderten-WC, um die Barrierefreiheit zu gewährleisten.

In der Lehrküche haben die Kinder die Möglichkeit, zu kochen und zu backen, und dort essen sie täglich zu Mittag. Zudem stehen eine Aula für schulische Veranstaltungen und eine Sporthalle zur Verfügung, die den Schülerinnen und Schülern eine Vielzahl von Aktivitäten ermöglichen.
Darüber hinaus stehen den Schülerinnen und Schülern im gesamten Schulgebäude, neben den vorhandenen Lernnischen mit festem Sitz- und Arbeitsmobiliar, flexible Arbeitsplätze, wie mobile Sitztische oder Matten zur Verfügung, um die individuellen Bedürfnisse aller Kinder berücksichtigen zu können.

Insgesamt schafft dieses Raumkonzept eine harmonische und vielfältige Lernumgebung, die die persönliche und soziale Entwicklung der SchülerInnen fördert und ihnen zahlreiche Möglichkeiten bietet, einerseits ihre Talente und Interessen auszuleben und andererseits bestmögliche Lernmöglichkeiten durch das Schaffen vielfältiger und offener Arbeitsplätze zu ermöglichen. Als offene Ganztagsschule stehen alle Räumlichkeiten den Schülerinnen und Schülern sowohl im Vormittag als auch während der OGS-Zeit zur Verfügung, um ein ganzheitliches Lernen über den gesamten Tag zu ermöglichen.

12.2.1 Klassen- und Differenzierungsräume

Unsere Klassenräume werden stetig weiter ausgebaut, renoviert und neu ausgestattet, um eine individuell gestaltbare und ansprechende Lernatmosphäre zu schaffen, die den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler gerecht wird. Vier Räume verfügen über extra Nischen bzw. kleine Nebenräume, die beispielsweise als Leseecke, für Gesprächskreise oder als gemütlicher Rückzugsort genutzt werden können.
Ein besonderes Merkmal unserer Schule sind die Verbindungstüren, die mehrere Klassenräume miteinander verbinden. Dadurch gelingt es, diese Räume zu einem größeren Lernbereich zu vereinen, was eine flexible Nutzung der Räume und eine dynamische Lernatmosphäre schafft. Zum einen kann so die räumliche Situation in den Klassen entzerrt werden, und zum anderen können Lehrerinnen und Lehrer verschiedene Lernaktivitäten gleichzeitig durchführen, ohne

dass es zu einer isolierten Lernumgebung kommt. Sowohl Lehrerinnen und Lehrer als auch Schülerinnen und Schüler haben die Chance, sich auf kurzem Wege auszutauschen, zu unterstützen und zu beraten. Klassenräume mit Verbindungstüren tragen zu einer modernen und integrativen Lernumgebung bei, die die Bedürfnisse der Schüler in den Vordergrund stellt. Auch im Zuge von individueller Förderung können so weitere Differenzierungsmaßnahmen durchgeführt und die Lerngruppen verkleinert werden.
Die Differenzierungsräume sind direkt von den jeweiligen Klassenräumen zugänglich und durch Zwischentüren untereinander verbunden. Hier können die Schülerinnen und Schüler selbstständig alleine oder in kleinen Gruppen arbeiten, während sie durch die Verbindungstüren stets beaufsichtigt sind. Differenzierte Lehr-/Lernmaterialien, Freiarbeitsmaterial mit Selbstkontrollmöglichkeiten sowie Einzel-, Partner- und Gruppenarbeitsplätze ermöglichen es, individuell auf unsere Kinder einzugehen und kooperative Lernformen zu fördern. Diese Gegebenheiten bieten gleichzeitig optimale Voraussetzungen für gemeinsames Lernen.
Einige Klassenräume können durch ein großzügiges Platzangebot mit entsprechenden Einrichtungen und Ausstattungen für Spiel-, Bau- oder Gestaltungsbereiche auch im Nachmittagsbereich nicht nur als Lern-, sondern auch als Lebensraum erfahren werden. Unsere zwölf Klassenräume bieten ein Beispiel für zukünftige Schulraumgestaltung. Sie verfügen über modernes, flexibles Mobiliar, das eine kinderleichte Umstrukturierung des Raumes ermöglicht. Die Tische können einzeln oder in diversen Gruppierungen angeordnet und unkompliziert entsprechend aktuellen, individuellen und unterrichtlichen Begebenheiten verändert werden. Das Mobiliar ist mit durchdachten und praktischen Ordnungssystemen ausgestattet, wie persönlichen Schubladen und Tornisterfächern, die einen übersichtlichen, selbstständigen Umgang mit und Zugriff auf das Material sowie ein strukturiertes Arbeiten in einem klar gegliederten Raum ermöglichen.
Im Zuge der Digitalisierung verfügen bereits alle Klassenräume der Gemeinschaftsgrundschule über Smartboards, und auch die übrigen Lernräume sollen bis zum Beginn des Schuljahres 25/26 mit diesen ausgestattet werden. Die interaktiven Tafeln bieten eine Vielzahl von Funktionen, die das Lernen und Lehren erheblich bereichern. Durch die Integration von Smartboards in den Unterricht wird eine dynamische und ansprechende Lernumgebung geschaffen, die sowohl die Lehrerinnen und Lehrer als auch die Schülerinnen und Schüler aktiv einbezieht. Lehrerinnen und Lehrer können multimediale Materialien wie Videos, Bilder und Animationen einbinden, um komplexe Themen anschaulicher zu machen. Diese visuelle Unterstützung hilft den Schülerinnen und Schülern, Konzepte besser zu verstehen und fördert gleichzeitig ihre Motivation und Aufmerksamkeit.

Zusätzlich zu den Klassen- und den angegliederten Differenzierungsräumen gibt es unter anderem das MINT-Labor, das den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, ihre mathematischen und naturwissenschaftlichen Fähigkeiten zu vertiefen. Hier können sie experimentieren, forschen und ihre Interessen in diesen Bereichen ausleben.
Nähere Informationen zu allen weiteren Räumlichkeiten finden Sie in unserem Raumkonzept.

Die äußeren Bedingungen der Klassen- und Lernräume begünstigen eine angenehme Atmosphäre, die nicht zuletzt durch die individuelle Gestaltung im Schulalltag durch die Lehrkräfte und Kinder geschaffen und mit Leben gefüllt wird. Flexible Mobiliaroptionen, wie mobile Sitztische oder Matten, stehen den Schülerinnen und Schülern darüber hinaus zusätzlich für einen Arbeitsplatzwechsel zur Verfügung, um individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen. So entsteht ein Lernumfeld, das sowohl die akademische als auch die soziale Entwicklung der Kinder fördert und ein gemeinsames Lernen in einem unterstützenden Rahmen ermöglicht.

12.2.2 Einheitliche Raumstrukturen

Einheitliche Raumstrukturen sind von entscheidender Bedeutung, um sowohl Kindern als auch Lehrkräften die Orientierung zu erleichtern. Diese Strukturen tragen nicht nur zur Übersichtlichkeit im Gebäude bei, sondern unterstützen auch den Tagesablauf sowie die Umsetzung von Regeln und Konsequenzen. In jedem Klassenraum der Gemeinschaftsgrundschule sind daher spezifische Elemente festgelegt, die eine klare und einheitliche Organisation gewährleisten.

Zunächst sind in jedem Klassenraum fünf Whiteboards vorhanden, die für die Unterrichtsfächer Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Englisch (ab Klasse 3) sowie für organisatorische Belange wie den Tagesplan, das Essen und den Kalender genutzt werden. Diese Whiteboards bieten den Schülerinnen und Schülern eine visuelle Unterstützung und helfen ihnen, den Unterrichtsverlauf besser nachzuvollziehen.

Ein zentraler Bestandteil der Raumstruktur ist der Aushang der Regeln und Konsequenzen der Gemeinschaftsgrundschule. Auf dem Pult jedes Klassenraums befindet sich zudem eine Dokumentation, die den Lehrkräften als Referenz dient. Um die Hygiene und den Umgang mit den Toilettengängen zu überblicken, sind zwei Toilettenschilder vorhanden, ergänzt durch eine Dokumentationsliste, die die Toilettengänge der Kinder festhält.

Ein gelber Ordner auf dem Pult enthält wichtige Informationen wie die Klassenliste, Aufteilungsliste, Mitteilungsbögen und Förderpläne. Darüber hinaus sind Informationen zu besonderen Schülerinnen und Schülern sowie Hilfen und Hinweise zum Vertretungsunterricht enthalten. In diesem Ordner befindet sich auch eine rote Mappe, die zur Dokumentation von besonderen Vorkommnissen und Elternmitteilungen bei Regelverstößen dient.

Zur digitalen Unterstützung ist ein QR-Code zur Klassen-TaskCard unten links auf dem Pult angebracht. Der Zugang erfolgt über ein Passwort, das aus dem Kürzel der Klassenlehrkraft und der Klassenbezeichnung besteht. Die Klassen-TaskCard bietet wichtige Hinweise, darunter den Stundenplan, Informationen zu Förder- und Fordergruppen sowie gegebenenfalls Hinweise zur Unterrichtsplanung und zu geplanten Vorhaben. Rituale wie der offene Anfang, Aufräummusik, Begrüßungen und Hinweise zum Sitzkreis oder Ruherituale sind ebenfalls dokumentiert. Zudem werden Besonderheiten wie Allergien, Unverträglichkeiten, Behinderungen und religiöse Besonderheiten aufgeführt, um auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einzugehen. Organisatorische Aspekte wie OGS-Kinder, Gruppen, Buskinder und die Aufteilungsliste sind ebenfalls enthalten.

Zusätzlich sind ein Klassenbuch und ein Stundenplan im Raum vorhanden, ebenso wie ein Geburtstagskalender, der die Geburtstage im Klassenverband festhält. Ein Notfallblatt mit der Auflistung fehlender Kinder befindet sich in der Nähe der Tür und sollte täglich aktualisiert werden, um im Alarmfall schnell reagieren zu können. Schließlich gibt es einen Tischkalender, der dazu dient, die fehlenden Schülerinnen und Schüler zu dokumentieren.

Durch diese einheitlichen Raumstrukturen wird nicht nur die Orientierung für Kinder und Lehrkräfte verbessert, sondern auch ein harmonisches und strukturiertes Lernumfeld geschaffen, das die pädagogische Arbeit unterstützt und fördert.

13. Unterrichtsfächer

Die Leistungskonzepte der einzelnen Fächer sind in einem separaten Dokument zu finden.

13.1 Mathematik

13.1.1 Mathematikunterricht

Der Mathematikunterricht stellt die Lehrkräfte vor vielfältige Herausforderungen. Es geht nicht nur um die Vermittlung von Aufgabenformaten. Die Kinder sollen zum lebenslangen Lernen und selbständigen Arbeiten angeleitet werden. Darüber hinaus sollen sie lernen, ihre Leistungen selbst einschätzen zu können und kooperativ und problemorientiert Aufgaben zu lösen. Dabei ist die Lehrkraft nicht nur Wissensvermittler, sondern Berater, Beobachter und Lernbegleiter.

Lehrwerk
An der Gemeinschaftsgrundschule arbeiten wir erfolgreich mit dem Lehrwerk „Flex und Flo“. Es unterstützt unseren Ansatz, jedes Kind so individuell wie möglich und entsprechend seinen Lernvoraussetzungen zu fördern und zu fordern.
Nach jedem absolvierten Bereich schreiben die Kinder einen Diagnosetest und gehen in den nächsten Bereich. So wird es ermöglicht, dass jedes Kind in seinem individuellen Tempo arbeitet und voranschreitet. Es finden aber auch gemeinsame Besprechungen statt. Auch die Themeninhalte „Raum und Form“, „Größen und Messen“ sowie „Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten“ werden mit der gesamten Klasse gemeinsam erarbeitet.
Das „Flex und Flo“ ermöglicht es, dass die Schülerinnen und Schüler bereits zu Beginn in ihrer Selbstverantwortung und Kooperationsfähigkeit gefördert werden. Hierbei ist es uns wichtig, dass individuell nicht gleichzusetzen ist mit allein! Die Kinder werden gründlich und mit klaren Strukturen und Regeln in die Arbeitsweise mit Flex und Flo eingearbeitet und intensiv durch die Lehrkraft begleitet. Zudem sind auch die Arbeitshefte so aufgebaut, dass sie die einzelnen Arbeitsschritte aufzeigen. Ergänzt wird das Arbeitsheft noch durch zahlreiche Übungsmaterialien, die in jeder Klasse zur Verfügung stehen.

Fördern und Fordern
Durch die individuelle Arbeit mit Flex und Flo können die Kinder je nach Bedarf gefördert und gefordert werden. Die Kinder haben die Möglichkeit auf mehr Zeit, Hilfen und Übungsmaterial zurückzugreifen. Dennoch werden Zeiträume vorgegeben, in denen festgelegte Ziele erreicht werden sollten, die durch Lernzielkontrollen überprüft werden, so dass die erwarteten Kompetenzen am Ende der Schuleingangsphase bzw. der Klassen 3 und 4 erreicht werden können.
Kinder, die den Lerninhalt jedoch schon erfasst haben, müssen nicht unnötig zusätzliche Aufgaben zu denselben Übungsformaten bearbeiten und können die Zeit für herausfordernde und weiterführende Aufgabenstellungen nutzen.
Wie die individuelle Förderung und Forderung der Kinder im Fach Mathematik neben der individualisierten Arbeit mit Flex und Flo erfolgt, sehen Sie im gesonderten Punkt „Matheförderung und -forderung".

Mathematikwettbewerbe
Regelmäßig nehmen wir an verschiedenen Mathematikwettbewerben (Känguru, landesweiter Mathematikwettbewerb) teil.

13.1.2 Dyskalkulie

Wenn ein Kind über einen längeren Zeitraum hinweg größere Schwierigkeiten im Mathematikunterricht zeigt - obwohl es über eine gute allgemeine Begabung verfügt - und der Umgang mit Zahlen zur Qual wird, kann eine Dyskalkulie vorliegen. Neue Lerninhalte werden oft nicht verstanden, da die benötigten Grundkenntnisse unzureichend oder in einen falschen Zusammenhang gesetzt sind. Dabei hängen die Auffälligkeiten jeweils vom bereits vermittelten Lernstoff ab und müssen individuell alters- und klassenstufenbezogen eingeordnet werden. Leistungen in anderen Fächern, sind bei einer Dyskalkulie meist nicht beeinträchtigt. Schulrechtliche Bestimmungen zur Förderung und zum Chancenausgleich für die betroffenen Kinder gibt es bisher in NRW nicht. Die Feststellung obliegt ausgebildetem Fachpersonal, dass die erforderlichen Qualifikationen nachweisen kann, z.B. Psychiaterinnen und Psychiater Psychotherapeutinnen und -therapeuten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Beratungsstellen und besonders ausgebildete Lehrkräfte.
Bei Kindern mit einer Rechenstörung ist eine langfristig angelegte, am individuellen Leistungsprofil orientierte, Einzelförderung angeraten. Um Chancengleichheit herzustellen, bietet unsere Schule eine individuelle Förderung der betroffenen Kinder an. Ein spezifischer Nachteilsausgleich kann im Einzelfall beschlossen werden, z. B. in Form von Zeitzugaben oder der Anwendung von Hilfsmitteln.

13.1.3 Matheförderung und -forderung

Zusätzlich zu dem individualisierten und stärkenorientierten Mathematikunterricht an unserer Schule haben wir zudem spezielle Förder- und Forderoptionen geschaffen.

Fördern
Durch speziell qualifiziertes Personal haben wir eine Fachkraft für schulische Intervention bei Rechenstörung direkt an der Schule. Zu den Aufgaben der Fachlehrkraft gehören:

- Beratung der Kolleginnen und Kollegen sowie der Eltern
- Durchführung von Diagnosen bei Verdacht auf Rechenstörungen
- schulinterne Fortbildungen insbesondere für Kolleginnen und Kollegen, die ein erstes Schuljahr übernehmen
- Durchführung von besonderen Förderungen betroffener Kinder in Kleingruppen

Es besteht durch die Qualifizierung eine enge Kooperation mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle des Kreises Unna, dem Kompetenzteam des Kreises Unna und der Beratungsstelle für Kinder mit Rechenstörungen.

Fordern
Schülerinnen und Schüler mit besonderem mathematischem Interesse und Begabungen werden in speziellen Mathe-Knobelstunden gefordert. Ziele dieser Stunden sind es

- den Spaß der Kinder am Umgang mit Zahlen und Formen zu erhalten und zu erweitern.
- die Freude der Kinder am problemlösenden Denken zu fördern und intellektuelle Neugier zu erwecken.
- den regulären schulischen Mathematikunterricht zu bereichern und zu vertiefen- hierbei ist es uns sehr wichtig, die Inhalte späteren Unterrichts nicht vorwegzunehmen.
- Die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu stärken.

Zudem steht den Schülerinnen und Schülern das MINT- Labor zur Verfügung.

MINT-Labor: Selbstständiges und Freies Arbeiten im Bereich Mathematik
In unserem MINT-Labor fördern wir das selbstständige und freie Arbeiten der Schülerinnen und Schüler mit einem besonderen Schwerpunkt auf Mathematik. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre mathematischen Fähigkeiten in einem kreativen und anregenden Umfeld zu entfalten.
Das MINT-Labor bietet eine Vielzahl von Materialien und offenen Aufgaben, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, eigenständig zu forschen und zu lernen. Durch praktische Anwendungen und verschiedenste Aufgaben können die Kinder mathematische Konzepte spielerisch entdecken und vertiefen. Sie arbeiten an Aufgabenfeldern, die sowohl ihre Problemlösungsfähigkeiten als auch ihr kritisches Denken herausfordern.
Ein zentraler Aspekt unseres Ansatzes ist die Förderung der Neugier und der Freude am Lernen. Die Kinder werden ermutigt Hypothesen aufzustellen und ihre eigenen Lösungswege zu finden. Dabei ist es den Schülerinnen und Schülern bei der Arbeit im MINT-Labor grundsätzlich freigestellt, ob sie allein, mit einem Partner oder in einer Kleingruppe arbeiten. Unsere Lehrkräfte unterstützen sie dabei als Mentorinnen und Mentoren, die sie auf ihrem individuellen Lernweg begleiten.
Durch das selbstständige Arbeiten im MINT-Labor entwickeln die Kinder nicht nur mathematische Kompetenzen, sondern auch wichtige Schlüsselqualifikationen wie Teamarbeit, Kommunikation und Selbstorganisation. Wir sind überzeugt, dass diese Erfahrungen die Grundlage für ein lebenslanges Lernen legen und die Kinder optimal auf zukünftige Herausforderungen vorbereiten.
In unserem MINT-Labor wird Mathematik lebendig – hier dürfen die Kinder entdecken und ihre eigenen Ideen verwirklichen!

13.2 Deutsch

13.2.1 Deutschunterricht

Der Deutschunterricht an der GGS Fröndenberg setzt sich aus den drei Schwerpunkten **Sprachgebrauch, Lesen und Rechtschreiben** zusammen. Als Grundlage dafür dienen von Beginn an das Lehrwerk „Tinto“ sowie einige ergänzende Materialien. Die Kombinierbarkeit der verschiedenen Materialien macht eine prozessorientierte individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler möglich.

Schriftspracherwerb und Rechtschreibung
Die Kinder kommen mit unterschiedlichsten Voraussetzungen in ihrem ersten Lernjahr an der Grundschule an. Einige Kinder kennen schon die meisten Buchstaben und können erste Wörter schreiben, anderen fällt es noch schwer ihren Namen zu schreiben. Mit Hilfe einer Anlauttabelle (Buchstabenhaus) wird es jedem Kind ermöglicht, von Anfang an mit dem Schreiben zu beginnen. Die Kinder haben so Zugriff auf alle Buchstaben, die sie zum Schreiben benötigen. Im Verlauf des ersten Schuljahres lernen und vertiefen die Kinder die Schreibrichtung der kleinen und großen Buchstaben sowie die Lautvariationen der einzelnen Buchstaben.
Die Druckschrift gilt als Ausgangsschrift für das Lesen und Schreiben. Im Zuge der Verflüssigung des Schreibverlaufs und in Abhängigkeit der individuellen Ausprägung der Schrift entwickeln die Schülerinnen und Schüler aus der Druckschrift eine gut lesbare verbundene Handschrift. Dabei unterstützen wir die Kinder bei Bedarf durch zusätzliche Materialien.
Der Schriftspracherwerb beginnt häufig mit einzelnen Buchstaben, daraus werden schnell Wörter bis hin zu ganzen Sätzen. Die Kinder lernen, die Laute der Wörter abzuhören und sie (mit Hilfe des Buchstabenhauses) in der richtigen Reihenfolge aufzuschreiben.

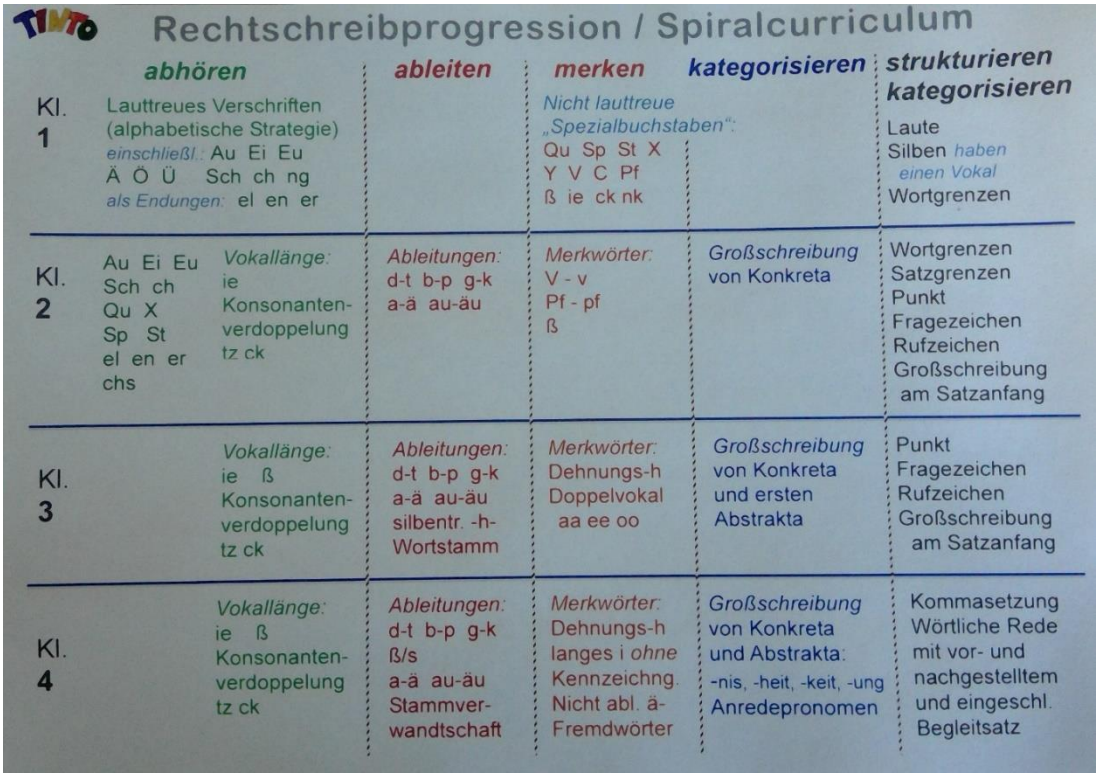
Beim Schreibenlernen durchlaufen die Kinder die verschiedenen **Stufen des Schriftspracherwerbs**. So kann das Wort ***„Hund“*** in den ersten Schulwochen in verschiedenen Variationen von den Kindern aufgeschrieben werden:

H HT HNT HUNT Hunt Hund

Dabei unterstützt die Lehrkraft den Schreibprozess jedes Kindes individuell. So lobt sie erste Schreibversuche, denn die Motivation und der Mut zum Schreiben sind elementar für den Schriftspracherwerb. Zugleich gibt sie individuelle Tipps wie *„Sprich das Wort noch mal langsam in Kaugummisprache: H-u-n-d“*, um dem Kind zu helfen alle Laute im Wort zu hören und abzubilden. Anderen Kindern kann die Lehrkraft schon Hinweise zur „Erwachsenschrift“ geben, damit die jungen Schreiblerner die korrekte Schreibweise erlernen: *„Wenn du mehrere Hunde hast, dann hörst du ein „d“, deshalb schreiben wir Hund richtig mit „d“ am Ende.“*

An der GGS legen wir großen Wert auf die Entwicklung der **Rechtschreibkompetenz von Anfang an**.

Erste Rechtschreibregeln werden bereits in Klasse 1 eingeführt. Die verschiedenen Rechtschreibphänomene und Strategien werden in allen Schuljahren spiralcurricular wiederholt, thematisiert und gefestigt. Auch *„Merkwörter“, bei denen man rechtschriftliche Besonderheiten nicht herleiten kann, werden vermittelt und geübt.*



TIMTO

Rechtschreibprogression / Spiralcurriculum

	abhören		ableiten	merken	kategorisieren	strukturieren kategorisieren
Kl. 1	Lauttreues Verschriften (alphabetische Strategie) *einschließl.:* Au Ei Eu Ä Ö Ü Sch ch ng *als Endungen:* el en er			*Nicht lauttreue „Spezialbuchstaben“:* Qu Sp St X Y V C Pf ß ie ck nk		Laute Silben *haben einen Vokal* Wortgrenzen
Kl. 2	Au Ei Eu Sch ch Qu X Sp St el en er chs	*Vokallänge:* ie Konsonanten-verdoppelung tz ck	*Ableitungen:* d-t b-p g-k a-ä au-äu	*Merkwörter:* V - v Pf - pf ß	*Großschreibung* von Konkreta	Wortgrenzen Satzgrenzen Punkt Fragezeichen Rufzeichen Großschreibung am Satzanfang
Kl. 3		*Vokallänge:* ie ß Konsonanten-verdoppelung tz ck	*Ableitungen:* d-t b-p g-k a-ä au-äu silbentr. -h- Wortstamm	*Merkwörter:* Dehnungs-h Doppelvokal aa ee oo	*Großschreibung* von Konkreta und ersten Abstrakta	Punkt Fragezeichen Rufzeichen Großschreibung am Satzanfang
Kl. 4		*Vokallänge:* ie ß Konsonanten-verdoppelung tz ck	*Ableitungen:* d-t b-p g-k ß/s a-ä au-äu Stammver-wandtschaft	*Merkwörter:* Dehnungs-h langes i *ohne* Kennzeichng. Nicht abl. ä-Fremdwörter	*Großschreibung* von Konkreta und Abstrakta: -nis, -heit, -keit, -ung Anredepronomen	Kommasetzung Wörtliche Rede mit vor- und nachgestelltem und eingeschl. Begleitsatz

Zusätzlich trainieren wir das **richtige Schreiben** von Beginn an mit ***Lernwörtern***. Diese basieren auf dem Grundwortschatz und thematisieren Rechtschreibphänomene, Rechtschreibstrategien oder die Groß- und Kleinschreibung. Jeden Monat lernen die Kinder neue Lernwörter, die in einem Heft gesammelt, geübt und in einem Test abgefragt werden. Ziel ist es, bis zum Ende des vierten Schuljahres alle Wörter des Grundwortschatzes über die Lernwörter zu erlernen und zu festigen.

Ein Selbstlernheft zum Thema **Rechtschreiben** begleitet die Kinder außerdem durch die Schuljahre. Zudem legen wir ein großes Augenmerk auf **Rechtschreibgespräche.** Hier werden verschiedene Wörter auf ihre rechtschriftlichen Besonderheiten hin untersucht und besprochen.

Die Rechtschreibkompetenzen der einzelnen Kinder werden regelmäßig in Lernzielkontrollen überprüft, damit die Kinder individuell an den für sie wichtigen Schwerpunkten arbeiten können. Auch das richtige Abschreiben von Wörtern und Texten trägt zur Verbesserung der Rechtschreibung bei. Dies wird in **Abschreibübungen** und **Wendediktaten** geübt und überprüft.
Durch die verschiedenen Zugänge zum Thema Rechtschreibung sollen die Kinder langfristig Rechtschreibregeln konstruieren und verinnerlichen und im Laufe ihrer Grundschulzeit eine sichere Rechtschreibkompetenz entwickeln.

Lesen
Die Kinder können schnell die Buchstaben mit den entsprechenden Lauten in Verbindung bringen und erkennen diese als Bausteine, die ein Wort aufbauen. Bei ersten Leseversuchen erkennen sie die gelernten Buchstaben, ordnen diesen die passenden Laute zu und ziehen diese zu Silben zusammen. Beherrschen sie das Silbenlesen so können sie mit wenig Übung kurze zusammenhängende Wörter erlesen und beginnen alle Wörter, die ihnen im Alltag begegnen zu lesen.
Das Erlesen der Wörter kann beispielsweise mit Hilfe der Strategie „Treppenwörter“ unterstützt werden. Hier baut sich ein Wort langsam auf und kann von den Kindern so Laut für Laut „hergestellt“ werden. Um diesem Wort eine Bedeutung zu geben, verbinden sie dieses dann mit dem passenden Bild.
Dieser Prozess wird immer sicherer und die Lesegeschwindigkeit steigt. Bald können sie fließend schon erste Sätze, kurze Texte und Geschichten lesen.
Mit zusätzlichem Trainingsmaterial stärken die Schülerinnen und Schüler die Lesekompetenz selbstständig und in individuellem Tempo.
Das Tinto-Lehrwerk bietet viele Texte und Übungen zum Thema Leseverstehen. Vor allem das Kennenlernen und der Umgang mit verschiedenen Textsorten findet in den verschiedenen Kapiteln große Beachtung.
Diverse Lesezusatzmaterialien wie beispielsweise die „Lies-Mal-Hefte” fördern die Lesefertigkeit der Kinder in der Schuleingangsphase. Zusätzlich nutzen wir die „Lese-WM” ab Klasse 2, um die Lesefortschritte und das Leseverständnis der Kinder zu dokumentieren. So werden alle Teilprozesse des Lesens intensiv behandelt. Zunächst wird das schnelle und genaue Dekodieren von Wörtern und Sätzen sowie das Herstellen von Satz- und Textzusammenhängen geübt. Anschließend wird die Leseroutine ausgebildet und das flüssige Lesen trainiert. Zudem werden verschiedene Lesestrategien erprobt, um das sinnentnehmende Lesen zu üben, z.B. Fragen zum Text beantworten, Fragen an den Text stellen, Zwischenüberschriften finden, Schlüsselwörter markieren.
In regelmäßigen Lernzielkontrollen wird die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler überprüft.
Im Sinne des kooperativen (miteinander) Lernens üben die Kinder außerdem im Lesetandem einen Text mit einem anderen Kind gemeinsam zu erschließen mit dem Ziel, dass jeder Leser sich aktiv mit dem Text auseinandersetzt und seine Gedanken und Meinungen dazu verbalisiert, austauscht und reflektiert.
Die Steigerung der Lesemotivation ist uns an der GGS ein besonders großes Anliegen. So arbeiten wir mit dem Online-Portalen *Antolin & LeOn* , welches die Kinder auf ihrem Weg zum eigenständigen Lesen fördert.
In der **Schulbücherei** haben die jungen Leserinnen und Leser die Möglichkeit, sich Bücher aus einem großen Angebot auszuleihen.
Auf die **Buchwoche** freuen sich die Kinder immer besonders, wenn sie die Zeit zum ausgiebigen Schmökern in einer gemütlichen Atmosphäre genießen können. Jeden Tag lesen die Kinder eines Jahrgangs in Gruppen oder auch selbstständig ein gemeinsam ausgewähltes Buch. Dazu werden vielfältige lesebegleitende Aufgaben sowie Bastelangebote für die Kinder

bereitgestellt. Die Arbeit rund um das Buch wird an einem Präsentationsnachmittag für die Eltern ausgestellt.
Natürlich genießen die Kinder auch im Unterrichtsalltag das Eintauchen in spannende Geschichten, denn Zeit für das Vorlesen eines schönen Buches nehmen sich alle gerne.

Freies und kriteriengeleitetes Schreiben (schriftlicher Sprachgebrauch)
Die Aufsatzerziehung stellt einen wichtigen Bestandteil unseres Deutschunterrichts dar. Die Kinder werden von Beginn an das eigenständige Schreiben herangeführt. Dabei spielt zunächst die Motivation eigene Texte zu produzieren eine elementare Rolle. Nach und nach lernen die Kinder wichtige Schreibregeln kennen unter dessen Berücksichtigung sie im Laufe ihrer Grundschulzeit verschiedene Textarten verfassen. Diese verbessern sie beispielsweise in einer Schreibkonferenz. Auf die Kompetenz eigene Texte zu überarbeiten, legen wir besonders großen Wert. Natürlich erhalten die jungen Schreiber genügend Raum, ihre Texte vorzulesen und auszustellen, um ihre Arbeit wertzuschätzen sowie die Schreibmotivation zu steigern.
Zumeist startet jede Woche mit dem ritualisierten Schreiben von Erlebnisberichten über das Wochenende. Dabei wird zunehmend auf eine abwechslungsreiche Wortwahl, verschiedene Satzanfänge, differenzierter Satzbau und einen sinnvollen Textaufbau geachtet. In ausführlichen Unterrichtsreihen lernen die Kinder zudem Schritt für Schritt das kriteriengeleitete Verfassen von bestimmten Textarten, beispielsweise einer Fantasiegeschichte, eines Märchens, eines Zeitungsberichtes, eines Rezeptes, Briefes oder eines Sachtextes. Das Tinto-Lehrwerk sowie aus dem Alltag erwachsene Anlässe und verschiedene Schreibwerkstätten regen außerdem inhaltlich zur Textproduktion an.
Zur Leistungsüberprüfung werden benotete Aufsätze sowie von den Kindern in anderen Unterrichtskontexten produzierte Texte herangezogen.

13.2.2 Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Alle Schülerinnen und Schüler der GGS Fröndenberg sollen aktiv am Unterricht teilnehmen können. Unser Ziel ist es daher, durch Abbau der sprachlichen Barrieren, den Schülerinnen und Schülern mit nicht deutscher Herkunftssprache eine Lernumgebung zu schaffen, die für das Lernen aller Kinder förderlich ist. So soll jedes Kind gleiche Bildungschancen erhalten. Dabei wird die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler beachtet und wertgeschätzt sowie als Bereicherung der Schulgemeinschaft wahrgenommen.
Dazu bietet die GGS eine DaZ-Sprachförderung mit DaZ-Schülerinnen und Schülern an. In den homogenen Gruppen arbeiten die Kinder sowohl gemeinsam als auch in Kleingruppen an dem Erlernen der deutschen Sprache.
Die DaZ-Schülerinnen und Schüler verbringen die übrige Unterrichtszeit in ihrem Klassenverband. Sie erhalten Material, mit welchem sie im regulären Klassenunterricht zum Teil selbstständig sowie mit Hilfe der Lehrkraft oder ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler die deutsche Sprache üben können.
Damit eine durchgängige Sprachbildung gewährleistet werden kann, findet über den Unterricht hinaus auch in der OGS-Zeit eine Sprachförderung statt. Diese Förderung kann auch besonders in angebotenen AGs umgesetzt werden.

13.2.3 Lese-Rechtschreib-Schwäche

Unter Legasthenie oder LRS (Lese-Rechtschreibstörung) versteht man eine umschriebene Entwicklungsstörung des Schriftspracherwerbs, das heißt, eine spezifische Störung beim Erlernen des Lesens oder Schreibens, wobei die Leistung im Lesen / Rechtschreiben unter jener liegt, die aufgrund der Begabung zu erwarten wäre. Die Probleme, das Lesen bzw. das

Schreiben altersentsprechend zu erlernen, dürfen dabei nicht durch Seh- oder Hörprobleme, durch unzureichende Beschulung oder unzureichende kognitive Fähigkeiten verursacht werden. Auch psychische oder neurologische Erkrankungen, die die Lernfähigkeit beeinflussen können, dürfen nicht der Grund für die Schwierigkeiten sein.

In der Anfangsphase des Schriftspracherwerbs, also in der 1. oder 2. Klasse, treten folgende Merkmale auf:

Schwierigkeiten beim Erlernen der **Buchstabe-Laut-Beziehung**:

1. Defizite in der **Phonologischen Bewusstheit**:
   Das Identifizieren einzelner Laute aus dem Sprachfluss fällt schwer.

2. **Laut-Buchstaben-Zuordnung:**
   Die Buchstaben werden nicht gemerkt.
   Buchstaben werden den falschen Lauten zugeordnet oder umgekehrt.

3. Die **Lautsynthese** gelingt nicht:
   Die Buchstaben können beim Lesen nur schwer zusammengelautet werden.
   Langsames und mühsames Lesen sind kennzeichnend.

4. Schwierigkeiten beim **lauttreuen Schreiben**:
   Einzelne Buchstaben werden ausgelassen, verdreht oder hinzugefügt (bis hin zu Skelettschreibungen).

Spätestens ab der dritten Klasse findet man folgende Merkmale bei Kindern mit LRS:

Beim Lesen:

- Es wird weiterhin langsam und stockend gelesen.
- Selbst häufige Wörter müssen immer wieder neu erlesen werden.
- Es wird Buchstabe für Buchstabe gelesen, die direkte Worterkennung funktioniert nicht.
- Besonders bei langen Wörtern wird aus dem Kontext geraten.

Wer ist ihr Ansprechpartner in der Schule?
Zunächst sollte immer ein Gespräch mit der Klassenlehrkraft und ggf. der Deutschlehrkraft geführt werden. Mit dem Einverständnis der Eltern können weitere Beratungen der unterrichtenden Lehrkräfte oder der LRS-Fachlehrerin der GGS stattfinden und in Einzelfällen auch der Rat externer LRS-Experten hinzugezogen werden.

13.2.4 Schreibschrift

An der Gemeinschaftsgrundschule lernen die Schülerinnen und Schüler die Schulausgangsschrift (SAS). Sie wird zum Ende des ersten bis zum Beginn des zweiten Schuljahres eingeführt. Dazu werden mit der gesamten Klasse Schwungübungen durchgeführt und einzelne Buchstaben in Schreibschrift gemeinsam besprochen. Zusätzlich verwenden wir den Schreiblehrgang zur SAS des Jandorf-Verlags.
In individuellen Fällen kann es sinnvoll sein, die Schreibschrift nicht zu diesem Zeitpunkt oder nur einzelne Buchstabenverbindungen zu erlernen. Die Lehrkraft berät betroffene Eltern und Kinder in diesem Falle individuell.

13.2.5 Buchwoche

Alle zwei Jahre freuen wir uns auf unsere Buchwoche. Die Kinder tauchen in die Welt des Buches ein, das jeder Jahrgang für die Klassen ausgewählt hat. Die Kinder schmökern in gemütlicher Atmosphäre, es wird eifrig geschrieben, einzelne Szenen des Buches werden nachgespielt und besonders viel Freude haben die Kinder daran, den Inhalt ihrer Bücher kreativ umzusetzen. So lässt sich schnell der gewohnte Schulalltag vergessen.
Den Abschluss der Buchwoche bildet der Präsentationsnachmittag eine Woche später, bei dem die Kinder voller Stolz den vielen interessierten Besuchern ihre Arbeits- und Gestaltungsergebnisse vorstellen. Dort dürfen sich die Besucher auch auf Hörproben in den Lesestuben freuen, in denen die Kinder aus ihren Büchern vorlesen. Am Präsentationstag bewirtet die Cafeteria des Fördervereins mit Kuchen und duftenden, frischen Waffeln.
Um sich ein Bild von dem gemütlichen Lesen und fröhlichen Treiben in der Buchwoche machen zu können, sehen Sie bitte auch in den Berichten aus dem Schulalltag nach.

13.2.6 Bücherei

Zur Förderung der Lesemotivation stehen allen Schülerinnen und Schülern der Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg ca. 2000 Kinderbücher zur Verfügung. Dreimal pro Woche haben die Grundschülerinnen und Grundschüler die Möglichkeit, Bücher für zwei Wochen auszuleihen. Jedes Kind erhält einen eigenen Büchereiausweis. Für einen reibungslosen Ablauf während der Öffnungszeiten stehen den Schülerinnen und Schülern Eltern und Großeltern hilfreich zur Seite.
Die Kinder können aus einem reichhaltigen Angebot von Mädchen - und Jungenbüchern verschiedener Lesestufen wählen. Darüber hinaus können sie Bücher aus den Bereichen Abenteuer, Fantasy, Religion, Wissen, Atlanten und Lexika, Jahreszeiten und Weihnachten aussuchen. Die Kinder können sich durch Fachliteratur über unsere europäischen Nachbarn informieren. Sie erfahren, wie Kinder in anderen Ländern leben und wie schulischer Alltag in ganz Europa aussehen kann. Für das Lesemotivationsprogramm Antolin geeignete Bücher, sind mit jeweils einem Antolinsticker gekennzeichnet.

13.2.7 Lesekonzept

Lesekompetenz gilt als wesentlicher Indikator für Bildungserfolg.

Wie läuft der Leseerwerb ab?
Die Lesekompetenz umfasst den Erwerb einzelner Fertigkeiten. Der Erwerb ist sehr komplex und umfasst viele einzelne Schritte. Die meisten kognitionstheoretischen und didaktischen Modelle beschreiben den Leseerwerb als Prozess mit einzelnen Teilleistungen.

- Der Leseerwerb beginnt nicht erst mit dem Schuleintritt. Der Wortschatz von Kindern wird im Kleinkindalter durch early-literacy -*Erfahrungen* (Erfahrungen mit Erzähl- und Bildkultur) angeregt und gefördert.
- Im Leseunterricht wird anfangs das laute Lesen, also das laute Entziffern von Buchstaben (Grapheme), Silben und Wörtern mit den Schülerinnen und Schülern geübt. Buchstaben werden mit ihrem dazugehörigen Klang kennengerlernt und zu Wörtern zusammengefügt. Schülerinnen und Schüler müssen ihre Worterkennung automatisieren.
- Sobald die Kinder ihre Worterkennung automatisiert haben, beginnt die sogenannte Viellesephase.

- Bekannte Wörter werden nun sicher erkannt. Der Wortschatz wird somit Schritt für Schritt ausgebaut.

Die *Vorläuferfähigkeiten* stellen nach aktuellem Forschungsstand eine bedeutsame Voraussetzung für einen erfolgreichen Schriftspracherwerb von Kindern dar.
Die Förderung der einzelnen Vorläuferfähigkeiten ist eine zentrale Aufgabe im Elementar- und Primarbereich. Der Lehrplan Nordrhein-Westfalens stellt folgende Vorläuferfähigkeiten für einen gelingenden Schriftspracherwerb heraus:

- *Phonologische Bewusstheit* -> die Fähigkeit, den lautlichen Aufbau einer Sprache zu durchdringen (Barth, 2001) und Teil des phonologischen Informationsverarbeitungsprozesses
- *Wortbewusstheit* umfasst die Möglichkeit, Wörter als Segmente der gesprochenen Sprache zu erkennen (Ministerium für Schule und Bildung, 2021)
- *Syntaktische Bewusstheit* -> bezeichnet die Fähigkeit, grammatische Mittel in der gesprochenen Sprache bewusst zu nutzen (Ministerium für Schule und Bildung, 2021)
- *Pragmatische Bewusstheit* -> ist notwendig, um den eigenen Sprachgebrauch in der Kommunikation mit anderen bewusst zu gestalten (Ministerium für Schule und Bildung, 2021)

Welche Lesekompetenzmodelle sind zentral für die Leseförderung?
Lesen wird in kognitionstheoretischen Lesekompetenzmodellen, die als Grundlage für die PISA-Studien gelten, als kognitiver Prozess verstanden. Lesen bedeutet, den Sinn eines Textes zu verstehen oder Informationen aus einem Text herausziehen zu können.

Dabei wenden die Schülerinnen und Schüler Fertigkeiten auf drei Ebenen an:

1. Die Wortebene
2. Die Satzebene
3. Die Textebene

Entscheidend für die Wirksamkeit ist, die jeweilige Fördermethode auf den individuellen Entwicklungsstand abzustimmen und anzupassen. Grundlage einer differenzierten Leseförderung ist somit eine begleitende Diagnostik (-> Lernausgangslage UND Entwicklungsfortschritte).

Lesenlernen und Lesen an der Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg

Evidenzbasierte (auf der Grundlage wissenschaftlicher Forschungsergebnisse basierender) Leseverfahren bilden die Basis für ein erfolgreiches Lesenlernen.
Die folgenden Methoden sind vor dem Hintergrund der individuellen Vorläuferfähigkeiten beim Aufbau sowie bei der Erweiterung der Lesekompetenz relevant:

- Lautleseverfahren (Silbenbasiertes Lesen)
- Vielleseverfahren
- Strategieorientiertes Lesen
- Animierendes Lesen
- Literaturunterricht

An der Gemeinschaftsgrundschule werden für die einzelnen Schritte zum Aufbau und zur Erweiterung der Lesekompetenz die individuellen Kompetenzen der Kinder berücksichtigt.

Durch eine Kombination von **Lautleseverfahren (z.B. Lautlesetandems)** und **Vielleseverfahren** wird das Lesenlernen und die Leseflüssigkeit gesteigert. Erst durch ein flüssiges Lesen wird das Leseverstehen möglich.
Auf dieser Grundlage erlernen die Schülerinnen und Schüler, die Buchstaben mit den entsprechenden Lauten in Verbindung zu bringen und diese als Bausteine, die ein Wort aufbauen, zu erkennen. Bei ersten Leseversuchen erkennen sie die gelernten Buchstaben, ordnen diesen den passenden Lauten zu und ziehen diese zu Silben zusammen. Beherrschen sie das Silbenlesen, können sie mit wenig Übung kurze zusammenhängende Wörter erlesen und beginnen alle Wörter, die ihnen im Alltag begegnen, zu lesen.

Dieser Prozess wird immer sicherer und die Lesegeschwindigkeit steigt. Bald können sie fließend schon erste Sätze, kurze Texte und Geschichten lesen.
Mit zusätzlichem Trainingsmaterial stärken die Schülerinnen und Schüler die Lesekompetenz selbstständig und in individuellem Tempo.
Das Tinto-Lehrwerk bietet viele Texte und Übungen zum Thema Leseverstehen. Vor allem das Kennenlernen und der Umgang mit verschiedenen Textsorten findet in den verschiedenen Kapiteln große Beachtung.
Verschiedenes Leselernmaterial ergänzt die Förderung der Lesekompetenz individuell, so dass alle Teilprozesse des Lesenlernens intensiv behandelt werden.
Zunächst wird das schnelle und genaue Dekodieren von Wörtern und Sätzen sowie das Herstellen von Satz- und Textzusammenhängen geübt. Anschließend wird die Leseroutine ausgebildet und das flüssige Lesen trainiert. Zudem werden verschiedene Lesestrategien eingeübt, um das sinnentnehmende Lesen zu üben, z.B. Fragen zum Text beantworten, Fragen an den Text stellen, Zwischenüberschriften finden, Schlüsselwörter markieren.
In regelmäßigen Lernzielkontrollen wird die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler überprüft.

In der Gemeinschaftsgrundschule ist eine Lesekultur etabliert. Dabei sind tägliche, kontinuierliche Zeiträume für das Lesenlernen wichtig, drei Lesezeiten (je 20 Min.) werden auf dem Stundenplan explizit ausgewiesen. Gemeinsam über Gelesenes sprechen und reflektieren (Anschlusskommunikation) ist dabei ebenso bedeutsam wie Lesevorbilder auszubauen und anzubieten. Wiederkehrende Leserituale unterstützen das Lesenlernen und steigern die Lesekompetenz. Dabei nimmt das animierende Lesen eine zentrale Rolle ein.
So arbeiten wir mit den Online-Portalen *Antolin*, *Anton STIFT, Leseo und LeOn*, welche die Kinder auf ihrem Weg zum eigenständigen Lesen fördern. Das Lesenlernen und die entsprechenden Kompetenzerweiterungen im analogen Bereich und mit digitalen Medien ergänzen sich, so dass der Leselernprozess sowie die Lesemotivation optimiert werden.

In der *Schulbücherei* haben die jungen Leser die Möglichkeit, sich Bücher aus einem vielfältigen Angebot auszuleihen.
Auf die *Buchwoche* freuen sich die Kinder immer besonders, wenn sie die Zeit zum ausgiebigen Schmökern in einer gemütlichen Atmosphäre genießen können. Jeden Tag lesen die Kinder eines Jahrgangs in Gruppen oder auch selbstständig ein gemeinsam ausgewähltes Buch. Dazu werden vielfältige lesebegleitende Aufgaben sowie Bastelangebote für die Kinder bereitgestellt. Die Arbeit rund um das Buch wird an einem Präsentationsnachmittag für die Eltern ausgestellt.
Natürlich genießen die Kinder auch im Unterrichtsalltag das Eintauchen in spannende Geschichten, denn Zeit für das Vorlesen eines schönen Buches nehmen sich alle gerne.
Durch Auswahlmöglichkeiten zu lesender Bücher, Mitgestaltung bei Lesekonferenzen, aber auch durch ein breites Angebot in unserer Schulbücherei und verschiedenen Veranstaltungen, Projekten und Wettbewerben sowie digitalen Lernangeboten werden die Schülerinnen und Schüler zum Lesen motiviert.

13.3 Englisch

13.3.1 Englischunterricht

Das Fach Englisch wird an der GGS Fröndenberg ab der dritten Klasse unterrichtet. Der Schwerpunkt im Englischunterricht liegt im Ausbau der kommunikativen Kompetenz, vor allem in den Bereichen Hören und Sprechen. Klang und Aussprache der Wörter müssen gesichert sein, bevor die Bereiche Lesen und Schreiben miteinbezogen werden können. Die Unterrichtssprache soll möglichst Englisch sein, um den Kindern ein intensives „Sprachbad“ zu ermöglichen. Gestik, Mimik und Bilder werden dabei unterstützend eingesetzt, um den Hörverstehensprozess zu erleichtern. Einem isolierten Vokabellernen soll dadurch vorgebeugt werden, dass die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen sinnhaften Kontexten spielerisch Englisch lernen und üben. Storytelling, classroom phrases, Lieder, Dialoge, (Rollen)Spiele, etc. bieten hierfür einen geeigneten Rahmen. So werden formelhafte Satzstrukturen geübt und vertraut und können immer wieder durch verschiedenes Wortmaterial ergänzt werden.

Rituale
Der Englischunterricht an unserer Schule ist geprägt durch Rituale. Diese strukturieren nicht nur die Unterrichtsstunde und schaffen Transparenz, sie regen viel mehr den Gebrauch der Fremdsprache an, ermöglichen die aktive Nutzung dieser im geschützten Raum und fördern den Wortschatzerwerb sowie das zusammenhängende Sprechen. So wird eine Unterrichtsstunde beispielsweise mit einem gemeinsamen Lied eröffnet, wird fortgesetzt mit einem Partnergespräch "smalltalk", bei welchem sich die Kinder zu unterschiedlichen Themen befragen (“How are you today? / What’s your favourite colour / animal / drink / ...). Gemeinsam kann dann das Wetters vorgestellt werden (“What’s the weather like today?”), der Wochentag mit "What day is it today?” festgelegt werden und das Datum an der Tafel aufgeschrieben werden. Im Anschluss können Vokabelspiele zur Festigung des aktuellen Wortmaterials gespielt werden, z.B. “60 seconds”, “clever parrot”, postertalk, uvm.. Im vierten Schuljahr kann diese Phase von den Schülerinnen und Schülern organsiert werden, welche dann zum Beginn einer Unterrichtsstunde zu einem “5-minute-teacher" werden. Eine Unterrichtsstunde kann mit einer ebenfalls ritualisierten Reflexionsrunde enden. Mit der Frage “What have you learned today?” können die Lernenden über ihren Lernzuwachs nachdenken.

Material

Unterschiedliche Zugangsweisen und differenziertes Material werden genutzt, um den verschiedenen Lerntypen gerecht zu werden. Andere Sprachen und Kulturen finden auch im Englischunterricht Beachtung und werden so zum Ausgangspunkt von interkulturellem Lernen. Wir arbeiten mit dem Lehrwerk Flex und Flory. Die Themen werden im Lehrwerk vorgegeben, jedoch kann die Reihenfolge ggf. variiert werden und das Wortmaterial an den Bedarf der Lernenden angepasst werden. Wir ergänzen dieses Material mit selbst zusammengestellten und erarbeiteten Materialpaketen, die Wortkarten, Bildkarten, Arbeitsblätter, Bilderbücher, Erzählposter, Songs, Videos, Hörübungen und authentisches Material (Stadtplan, Geld, Reiseführer) beinhalten. Außerdem werden Vokabelhefte geführt, die eine Ergebnissicherung und einen individuellen Wissensspeicher darstellen und ebenso als Vorbereitung auf den Übergang in Klasse 5 dienen sollen. Alle Hörübungen sind für die Lernenden ganz einfach über einen QR-Code abrufbar, sodass auch zu Hause Vokabeln, Geschichten oder andere Hörtexte erneut angehört werden können. So ist die korrekte Aussprache der gelernten Wörter und Sätze für Schüler und Schülerinnen sowie für Eltern jederzeit zugänglich.

Eine thematische Einheit wird in der Regel mit einem **Wissensquiz** abgeschlossen, in dem die Kinder vor allem in den Bereichen Hörverstehen, Lesen und Schreiben ihr Wissen schriftlich zu überprüfen. Diese Überprüfungen werden nicht benotet. Sie stellen eine Möglichkeit dar, Kompetenzen wiederholt unter Beweis zu stellen.

In den thematischen Einheiten werden stets die Kompetenzbereiche Hörverstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben angesprochen und ergänzt durch weitere wechselnde Bereiche des Lehrplans:

- das Erproben von grammatischen Formen und Strukturen / Entwicklung einer Sprachbewusstheit
- den Erwerb von soziokulturellem Orientierungswissen
- die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit anderen Kulturen
- Medienkompetenz

Interkulturelles Lernen
In unserem Englischunterricht lernen die Kinder andere, englischsprachige Länder sowie landestypische Gegebenheiten kennen. Sie setzen sich mit kulturellen Unterschieden auseinander und beschäftigen sich mit anderen Traditionen, um Aufgeschlossenheit und Toleranz anderen Kulturen gegenüber zu entwickeln.
Ausgesuchte Klassen oder einzelne Kinder korrespondieren im Englischunterricht mit den Schülerinnen und Schülern unserer europäischen Partnerschulen. Sie berichten aus dem Schulalltag der Gemeinschaftsgrundschule und erfahren ihrerseits über den Alltag der Kinder in anderen Ländern. Hier erleben die Kinder früh, wie wichtig es ist Fremdsprachen zu erlernen und wie man sie erfolgreich nutzt, um sich international zu verständigen.

13.3.2 (Englisch)Sprachliche Bildung außerhalb des Regelunterrichts

Das Ziel, englischsprachliche Bildung außerhalb des regulären Unterrichts durch projektbasierte Ansätze zu fördern, ist ein wichtiger Bestandteil einer ganzheitlichen Sprach- und Europabildung in der GGS. Durch die Umsetzung vielfältiger Projekte erweitern unsere Schülerinnen und Schüler ihre Englischkenntnisse in authentischen und praxisnahen Situationen, stärken ihre interkulturelle Kompetenz und entwickeln gleichzeitig Freude am Spracherwerb. Im regelmäßig stattfindenden Angebot “Wahlpflichtfach” ist das Angebot “Kultur und Sprache mit dem Schwerpunkt auf der englischen Sprache” fest verankert. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich schon vor dem Start des Englischunterrichts in Klasse 3

mit der Kultur in englischsprachigen Ländern auseinander und entwickeln ein Sprachgefühl für die englische Sprache. Im dritten und vieren Jahrgang wird ein anderer kultureller und sprachlicher Schwerpunkt (französisch, italienisch oder spanisch) gesetzt.
Das Wahlpflichtfach bietet die Möglichkeit, die Sprache lebendig und erfahrungsorientiert zu erleben. Neben dem Angebot des Wahlpflichtfaches planen wir in jedem Tag den EU-Projekttag. Als zertifizierte Europaschule arbeitet jede Klasse für jeweils ein Schuljahr zu einem europäischen Land und setzt sich mit der Kultur und Sprache des Landes auseinander. Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Planung und Durchführung aktiv eingebunden. In einer Vollversammlung zum EU-Projekttag präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Erarbeitungen. So wird die Verbindung zwischen Sprache, Kultur und Europa sichtbar und erfahrbar gemacht. Die Erarbeitungen tragen dazu bei, die europäische Idee lebendig werden zu lassen und die Schülerinnen und Schüler auf ein verantwortungsbewusstes, weltoffenes Europa vorzubereiten.

13.4 Sachunterricht

13.4.1 Sachunterricht

Im Sachunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler die wichtigsten Kompetenzen zur Erschließung und für das Verständnis ihrer Lebenswelt erlangen. Dies soll anhand der lehrplanbezogenen Unterrichtsinhalte erfolgen, die in folgende Bereiche unterteilt werden:

- Natur und Leben
- Technik und Arbeitswelt
- Raum, Umwelt und Mobilität
- Mensch und Gemeinschaft
- Zeit und Kultur

Die Themen des Sachunterrichts orientieren sich im Wesentlichen an unserem Lehrwerk „Tinto“. Diese werden im Sinne des Spiralprinzips in verschiedenen Jahrgängen in unterschiedlicher Form wieder aufgegriffen.
Auf unserer Sonnenwiese und an außerschulischen Lernorten wird der Lebensbezug der Lerninhalte hergestellt und die Motivation und kindliche Neugier zum selbstständigen Entdecken geweckt.
Durch regelmäßiges Experimentieren, Forschen und Entdecken sollen unsere Schülerinnen und Schüler Naturphänomene und wissenschaftliche Zusammenhänge kennenlernen. Zudem vermitteln Experimente sowohl methodische als auch inhaltsbezogene Kompetenzen. Das Experimentieren hat deshalb in unserem Sachunterricht einen hohen Stellenwert. Daher findet regelmäßig das “Experiment des Monats” statt. Außerdem nutzen wir verschiedene Themenkisten zu bedeutenden Sachunterrichtsthemen.
Es ist uns wichtig, unsere Schülerinnen und Schüler für Gesundheitsthemen zu sensibilisieren, ihr Gesundheitsbewusstsein zu stärken und sie dabei zu unterstützen, Verantwortung für ihre eigene Gesundheit zu übernehmen. Dabei werden wir auch in allen vier Jahrgängen durch das Programm “Klasse2000” (https://www.klasse2000.de/) unterstützt. Die Bereiche Ernährung, Bewegung und psychosoziale Gesundheit stellen in diesem Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung und Sucht- und Gewaltprävention wesentliche Schwerpunkte dar und werden in unseren Unterricht integriert. Dreimal im Schuljahr kommt zudem eine ausgebildete Gesundheitsförderin, die eine Unterrichtsstunde mit den Klassen durchführt.
Ein weiteres wichtiges Element unserer Schule ist die regelmäßige Durchführung des Klassenrats und Schulparlaments. Hier sollen die Schülerinnen und Schüler schon von Beginn an Demokratie erfahren und Kommunikations- und Sozialkompetenzen steigern, um das

Zusammenleben in der Klassen-/Schulgemeinschaft mitzugestalten. In den Jahrgängen 3/4 wird anhand der Themen Europa und Europäische Union der Demokratiegedanke erweitert, indem insbesondere die Rechte der Kinder in Europa in den Blick genommen werden. Den "Europäischen Gedanken" erfahrbar zu machen, ist in allen vier Schuljahren von Bedeutung. Zu Beginn jedes Schuljahres entscheidet sich jede Klasse für ein anderes europäisches Land, mit dem es sich im Laufe des Schuljahres intensiv auseinandersetzt und das am Europatag den anderen Klassen präsentiert wird.

13.4.2 Busschule

In den ersten Schultagen gehen die Erstklässler in die "Busschule" (https://www.vku-online.de/fahrgast/mobilitaet-lernen/online-busschule). Sie werden von der VKU (Verkehrsgesellschaft Kreis Unna) über Gefahren an der Bushaltestelle sowie im Bus aufgeklärt und lernen, wie man sich richtig verhält, um sicher den Bus zu nutzen.
Dies lernen die Kinder in anschaulicher Weise mit praktischen Übungen und Beobachtungen am und im Bus an der Bushaltestelle vor unserer Schule.
Sie beobachten z.B. am Beispiel eines Plüschtieres was passieren könnte, wenn man nicht den nötigen Abstand von der Bordsteinkante hält. Eine rohe Kartoffel im Schuh veranschaulicht eindrucksvoll, wie ein Fuß, der unter die Busräder gerät, sprichwörtlich "zu Brei" wird. Eine Vollbremsung im vollbesetzten Bus - natürlich nach zuvor besprochenen Sicherheitsregeln - schärft das Bewusstsein der Kinder für ein richtiges und präventives Verhalten beim Busfahren. Auch auf die eingeschränkte Sicht des Busfahrers bzw. der Busfahrerin vor, hinter und neben dem Bus werden ~~sie~~ die Kinder aufmerksam gemacht.

13.4.3 Verkehrserziehung

Die Verkehrs- und Mobilitätserziehung ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Unterrichtsalltags.
Schon kurz nach der Einschulung lernen die Kinder wichtige Regeln im Straßenverkehr kennen. Neben der Busschule ist dabei der sichere Schulweg Hauptbestandteil des Unterrichts der ersten Schulwochen. Gemeinsam mit der Polizei werden den Kindern die Regeln und das richtige Verhalten als Fußgänger im Straßenverkehr sowohl theoretisch als auch praktisch im Umfeld der Schule nahegebracht.
Die Verkehrs- und Mobilitätserziehung ist jedoch nicht nur Teil des Anfangsunterrichts. Als Bestandteil des Lehrplans werden die Themen der Verkehrserziehung in jedem Schuljahr aufgegriffen und vertieft. Unser Ziel ist es, neben der Sicherheit im Straßenverkehr, auch eine Grundlage für Gesundheits- und Umweltbewusstsein zu schaffen. So werden die Schülerinnen und Schüler im Laufe der Grundschulzeit zum Beispiel auch mit Fragen konfrontiert wie: *Was bedeutet die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel für die Umwelt? Wie wirkt sich regelmäßiges Fahrradfahren auf meine Gesundheit aus? …*
Die Radfahrausbildung im 4. Schuljahr ist für unsere Schülerinnen und Schüler der Höhepunkt der Verkehrs- und Mobilitätserziehung in der Grundschulzeit und die Freude nach einer bestandenen Radfahrprüfung ermutigt jeden, öfter mit dem Fahrrad zur Schule zu fahren, anstatt sich mit dem Auto bringen zu lassen.

13.4.4 MINT-Labor

Unser MINT-Labor in der Aula bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich flexibel mit mathematischen und naturwissenschaftlichen Problemstellungen auseinanderzusetzen. Es kann sowohl im Offenen Anfang als auch in den Forderstunden

genutzt werden. Hier werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt, weiterzudenken, kreative Lösungsansätze zu entwickeln und naturwissenschaftliche Arbeitsweisen anzuwenden. Das MINT-Labor fördert forschendes Lernen und macht Naturwissenschaften und Mathematik auf spannende Weise erfahrbar.

13.5 Sport

13.5.1 Sportunterricht

Der Sportunterricht an der Gemeinschaftsgrundschule ermöglicht den Kindern vielfältige Erfahrungen mit den unterschiedlichen Sportarten zu machen. Im Sport- und Schwimmunterricht wird jedes Kind auf der Grundlage seiner individuellen Möglichkeiten gefördert und soll gleichzeitig Spaß an Spiel und Bewegung finden. Dabei ist unser Ziel, dass jedes Kind durch die Auswahl verschiedener Sportarten zu seinem Sport findet und somit bereits im Grundschulalter eine wichtige Grundlage für lebenslanges Sporttreiben und Wohlbefinden geschaffen wird.
In den Jahrgängen 2 und 3 haben die Kinder alle zwei Wochen eine Doppelstunde Schwimmen und wöchentlich eine Doppelstunde Sportunterricht in der Turnhalle. In den Jahrgängen 1 und 4 setzt sich der Sportunterricht aus einer Doppelstunde und einer Einzelstunde Sport in der Turnhalle zusammen.
In allen Jahrgängen spielt neben den sportlichen Leistungen die Einsatzbereitschaft, die Kooperationen untereinander und das Einhalten der Sportregeln eine wichtige Rolle.
In den Klassen 1 und 2 werden Schwerpunktthemen im Bereich der Koordination (z.B. Rolle vorwärts), dem Ringen und Kämpfen sowie dem Kennenlernen und Durchführen von Sportspielen gelegt. Das Erlernen und das Üben leichtathletischer Bewegungsformen in ihrer Grobform ist ein weiterer wichtiger Bereich in der Schuleingangsphase.
In den Klassen 3 und 4 vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen über Sportspiele, indem sie neue Spielideen entwickeln und ihre technischen und taktischen Fähigkeiten trainieren. Auch werden die Ausführung turnspezifischer Elemente sowie das Durchführen und Gestalten eigener Tänze im Sportunterricht thematisiert. Des Weiteren wird ein Schwerpunkt auf das ausdauernde Laufen sowie auf die Präzisierung der Wurf- und Sprungtechnik im Bereich der Leichtathletik gelegt.
Im Schwimmunterricht wird neben den Schwimmabzeichen Seepferdchen, Bronze und Silber mit dem Schwimmpass NRW gearbeitet. Unser angestrebtes Ziel ist, dass jedes Kind am Ende des Jahrgangs 3 die Anforderungen des Seepferdchens erfüllen kann, bestenfalls aber die Niveaustufe 4 (sicherer/ Schwimmer/in) des Schwimmpasses erreicht.
Da der Sportunterricht in der Turnhalle im zweiten und dritten Jahrgang 2/3 des gesamten Sportunterrichtes einnimmt, werden die dort durchgeführten Inhaltsbereiche zu 2/3 in der Sport/Schwimmnote berücksichtigt.

13.5.2 Schwimmunterricht

An der Gemeinschaftsgrundschule bildet der Schwimmunterricht einen besonderen Schwerpunkt innerhalb unseres sportlichen Angebots. Wir nutzen dazu ein Lehrschwimmbecken, welches von unserer Schule fußläufig in wenigen Minuten erreichbar ist.
Wir bieten den Schwimmunterricht durchgängig im 2. und 3. Schuljahr an. Unser Ziel ist es, dass möglichst alle Kinder das Schwimmen erlernen bzw. ihre Schwimmfähigkeit deutlich verbessern.

Unser Konzept orientiert sich an den Niveaustufen des Schwimmpasses NRW und beinhaltet, dass die Kinder innerhalb ihres Klassenverbandes in unterschiedlichen Schwimmgruppen individuell gefördert werden. Während die Einen noch spielerisch mit der Wassergewöhnung und Wasserbewältigung beschäftigt sind, üben die anderen Kinder schon technisch richtige Schwimmbewegungen und bereiten sich so auf die Seepferdchen-Prüfung vor. Spiel und Spaß kommen dabei selbstverständlich nicht zu kurz.
Wer bereits schwimmen kann, wird in einer weiteren Gruppe auf die Abnahme des Bronze- oder Silberschwimmabzeichens vorbereitet. Die Kinder trainieren u.a. längere Strecken zu schwimmen, verbessern ihre Fähigkeiten zu tauchen und erlernen den Kopfsprung. Am Ende des Schuljahres ermöglichen die Sportlehrkräfte der Gemeinschaftsgrundschule den Kindern, ihre Schwimmprüfung Bronze oder Silber im nahe gelegenen Freibad Löhnbad abzulegen.

13.5.3 Sportförderunterricht

„Bewegung braucht das Kind ... damit es sich gesund entwickeln und wohl fühlen kann“ (Breithecker, D., 2002).
Der **Sportförderunterricht** bietet den Kindern neben dem Sportunterricht weitere Bewegungsmöglichkeiten und soll die Jungen und Mädchen als höchstes Ziel bei der Entwicklung einer Begeisterungsfähigkeit für Bewegung ein Leben lang unterstützen. Neben diesem motivationalen Aspekt ist die ganzheitliche Entwicklungsförderung durch Bewegung ein zentrales Anliegen des Sportförderunterrichts.
Folgende Kinder sollten am Sportförderunterricht teilnehmen:
Kinder mit

- Wahrnehmungsschwächen (im taktilen, vestibulären und/oder im kinästhetischen Bereich)
- eingeschränkter motorischer Leistungsfähigkeit (Defizite der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten)
- geringer Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft
- Konzentrations- und Aufmerksamkeitsproblemen
- Verhaltensweisen wie Ängstlichkeit, Gehemmtheit (geringes Selbstbewusstsein)
- Verhaltensweisen wie motorische Unruhe und Aggressivität
- Übergewicht
- Muskuläre Dysbalancen

An der Gemeinschaftsgrundschule findet der Sportförderunterricht im ersten Jahrgang in Form einer zusätzlichen Sportstunde einmal wöchentlich statt. Dabei werden bereits vorab durch die Schulärztin oder den Schularzt teilnehmende Kinder „empfohlen“; die verpflichtende Teilnahme erfolgt aber erst mit der Einwilligung der Eltern. Im Austausch mit den Eltern wird die Klassenlehrkraft über bereits erfolgte oder aktuell stattfindende Fördermaßnahmen informiert und gibt diese Informationen weiter an den Sportlehrer.
In einer Kleingruppe werden die Kinder durch ein spielerisches Angebot zu Beginn schwerpunktmäßig in ihrer Wahrnehmung geschult, da diese auch im normalen Schulalltag eine wichtige Rolle spielt. Weiter zielt der Sportförderunterricht wie bereits oben dargestellt darauf ab, die individuelle konditionelle und koordinative Leistungsfähigkeit zu verbessern. Angepasste Übungen und Spielformen fördern dabei gleichzeitig soziale Umgangsformen und leiten die Kinder zu einem freundlichen und respektvollen Umgang miteinander an.
An vielen Stellen jeder Sportförderunterrichtsstunde ist der Spaß am sportlichen Erleben wichtig sowie die gleichzeitige Stärkung der Kinder in ihren individuellen Fähig- und Fertigkeiten.
Die Teilnahme am Sportförderunterricht erstreckt sich über das erste Schuljahr.

13.6 Kunst

13.6.1 Kunstunterricht

„Aufgabe des Kunstunterrichts in der Primarstufe ist die **Entwicklung des individuellen Wahrnehmungs- , Vorstellungs- und Ausdrucksvermögens** der Schülerinnen und Schüler. Der Kunstunterricht initiiert und ermöglicht ästhetische Erfahrungs- und Erkenntnisprozesse, in denen die Schülerinnen und Schüler sich wahrnehmend und deutend, praktisch gestaltend sowie reflektierend und urteilend mit sich selbst, mit anderen und mit ihrer - auch multimedial vermittelten - Lebenswelt auseinandersetzen können.“ (aus: Lehrplan Kunst Grundschule)

Als Grundsatz des Kunstunterrichts gilt es, die **Bildkompetenz** der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln, die sich aus einem Wechselspiel von **Rezeption**, **Produktion** und **Reflexion** zusammensetzt. Das bedeutet, dass die Kinder Bilder, Farben, Materialien, etc. kritisch wahrnehmen, beschreiben, ordnen, erforschen und deuten. Außerdem haben sie im Kunstunterricht die Möglichkeit, mit Farben, Formen, Zeichen sowie Gestaltungsmaterialien und -werkzeugen kreativ umzugehen, mit ihnen zu experimentieren, aber auch sie gezielt und sachgerecht einzusetzen und sich damit auszudrücken. Außerdem betrachten und sprechen die Kinder über Bilder und Objekte der Kunst und der Alltagswelt sowie über ihre eigenen Gestaltungsergebnisse und die ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Dadurch schulen sie ihr Wahrnehmungs-, Vorstellungs- und Ausdrucksvermögen, reflektieren die Wirkung gestalterischer Mittel und äußern, achten und beurteilen verschiedene Sichtweisen.

Die Entwicklung der Bildkompetenz erfolgt anhand vielfältiger Aufgaben und Inhalte, die den im Folgenden genannten, untereinander vernetzen **Bereichen des Faches Kunst** zugeordnet werden:

- Bilder betrachten und verstehen (vor allem rezeptiv, verknüpft mit den weiteren vornehmlich produktiv ausgerichteten Bereichen)
- Malen
- Zeichnen und Drucken
- Plastizieren und Montieren
- Agieren und Inszenieren
- Fotografieren und Filmen
- Textiles Gestalten

In gemeinsamen Projekten und der Gestaltung von Gemeinschaftsarbeiten spielt auch im Kunstunterricht die soziale Komponente eine Rolle. Die Motive der Arbeiten im Kunstunterricht sind oft angelehnt an die Jahreszeiten, aktuelle Ereignisse und sachunterrichtliche Themen. Die Kinder haben durch die Präsentation ihrer Gestaltungsergebnisse im Klassenraum und im Schulgebäude teil an der Ausgestaltung ihrer Lebens- und Lernumgebung und identifizieren sich mit ihr. Sie erhalten die Möglichkeit, auf sich stolz zu sein und die Wertschätzung durch andere zu erfahren. Besonders hervorzuheben sind die Präsentationen von beeindruckenden Gestaltungsergebnissen im Anschluss an unsere Buchwoche, in der die Kinder sich fernab vom gewöhnlichen Schulalltag mit Begeisterung u.a. auf künstlerisch-kreative Weise mit Buchinhalten auseinandersetzen.

13.6.2 Kreative, künstlerische Bildung außerhalb des Regelunterrichts

Das Ziel eines kreativen künstlerischen Bildungsangebots in der Gemeinschaftsgrundschule ist es, die Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Entwicklung zu fördern, ihre Kreativität zu entfalten und ihnen die Freude am künstlerischen Wirken zu vermitteln. Um dies zu

erreichen, bieten wir verschiedene projektbasierte Aktivitäten an, die außerhalb des regulären Unterrichts stattfinden. Im konzeptionell verankerten Wahlpflichtfach nimmt der kreativ-künstlerische Bereich einen hohen Stellenwert ein: In vielen Projektangeboten arbeiten die Schülerinnen und Schüler künstlerisch kreativ. Die Schülerinnen und Schüler werden dabei aktiv in die Planungen und Umsetzungen eingebunden. Neben dem regelmäßig stattfindenden Wahlpflichtfach arbeiten die Kinder in anderen Projekten wie zum Beispiel in der Buchwoche oder der Projektwoche künstlerisch kreativ. Zudem ist findet in den Ganztagsklassen einmal wöchentlich ein Projektangebot statt, in dem auch das künstlerisch-kreative Wirken im Fokus steht. Innerhalb des Offenen Ganztags finden sich weiterhin vielfältige kreative Arbeitsangebote. Die Ergebnisse der kreativen Arbeiten werden an Schulveranstaltungen (Vollversammlung, Präsentationstag Buchwoche, ...) präsentiert. Das stärkt das Selbstvertrauen der Kinder und fördert ihre Freude am künstlerischen Schaffen nachhaltig.

13.7 Musik

13.7.1. Musikunterricht

Das Vermitteln von Freude im Umgang mit Musik ist Schwerpunkt im Musikunterricht. Dazu gehören die Bereiche Musik machen, Musik umsetzen und Musik hören.
Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den im Lehrplan beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der vierten Klasse.
Grundlage der Leistungsbewertung im Fach Musik sind alle von der Schülerin/ dem Schüler erbrachten Leistungen. Dabei werden als Leistung nicht nur Ergebnisse (mündlich wie schriftlich), sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet.
Fachbezogene Bewertungskriterien sind laut Lehrplan insbesondere:

- Experimentierfreude mit Stimme und Instrumenten
- konstruktives Einbringen individueller und im Unterricht erworbener Kenntnisse
- Unterscheidung von Musikstücken
- Fähigkeit, Beiträge für gemeinsame Vorhaben zu planen und zu realisieren
- praktische Beiträge in den Lernfeldern „Musik machen“, „Musik hören“ und „Musik umsetzen“
- Kommunikations- und Reflexionskompetenz über Gestaltungsprozesse und -produkte

Aus diesen Bewertungskriterien wird deutlich, dass der Schwerpunkt im Fach Musik in der mündlichen und praktischen Mitarbeit liegt.

13.7.2 JeKits

JeKits (= Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen) ist ein kulturelles Bildungsprogramm in der Grundschule für das Land Nordrhein-Westfalen. Die Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg hat sich den Schwerpunkt „Instrumente“ gesetzt.

Bereits im ersten Schuljahr erhalten die Klassen im Vormittagsunterricht einmal pro Woche Musikunterricht durch eine Lehrkraft der Musikschule. Begleitet wird der Unterricht durch eine Lehrkraft der Schule. Hier werden die Kinder in spielerischer Form an verschiedene Instrumente herangeführt. Auch das gemeinsame Singen zur Musik ist elementarer Bestandteil dieser Stunden.
Zu Beginn der zweiten Klasse erhalten die Kinder, die am Ende des ersten Schuljahres ein Instrument gewählt haben, dieses von der Musikschule ausgehändigt. Der Instrumentalunterricht wird in Kleingruppen im Anschluss an den regulären Unterricht in den Räumen unserer Schule durch Fachkräfte der Musikschule erteilt und ist kostenpflichtig.

Instrumente werden gegen eine geringe Versicherungsgebühr von der Musikschule zur Verfügung gestellt.
Im Instrumentalunterricht erlernen die Kinder nicht nur das Musizieren, sondern sie erwerben auch theoretische Kenntnisse, die über den Rahmen des normalen Musikunterrichts hinausgehen.
Ab dem zweiten Schuljahr kommt parallel zum Instrumentalunterricht auch die Orchesterstunde hinzu, die in die Stundentafel der Kinder eingeflochten wird.
Ende der zweiten Klasse endet das Projekt Jekits an der Grundschule.

Weitere Informationen zum Instrumentalunterricht erteilt die Musikschule Fröndenberg e.V.

13.7.3 Orchester

Ab dem dritten Schuljahr können die Kinder im Orchester mitspielen. Die Kinder der Stufe 2 bilden ein Orchester und die Schülerinnen und Schüler der Stufen 3 und 4. Die Orchesterproben finden regelmäßig mittwochs im Anschluss an den regulären Unterricht statt. Die Kinder erhalten Gelegenheit, ihre musikalischen Fähigkeiten regelmäßig in schulischen und außerschulischen Veranstaltungen zu präsentieren. Dies kräftigt die Motivation zum Üben und stärkt das Selbstwert- und Gruppengefühl.

13.7.4 Schulband

Im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung bieten wir auch die Teilnahme an einer Schulband an. Parallel zum Unterricht haben musikalisch begabte Kinder die Chance, 1x wöchentlich gesanglich oder mit ihrem Instrument als Band mit einer Musikschullehrkraft zu proben. Die Klassenlehrkräfte überlegen in Absprache mit den Eltern, welche Kinder eine Unterrichtsstunde pro Woche gegen die Schulband eintauschen können, ohne dadurch einen erheblichen Nachteil in anderen Fächern zu haben. Die Teilnahme an der Schulband ist sehr begehrt, aber – da es sich um ein Angebot der Musikschule handelt – auch mit einem kleinen Unkostenbeitrag verbunden.
Die Schulband tritt regelmäßig z.B. bei Schulveranstaltungen auf und war dort bis jetzt schon sehr erfolgreich.

13.8 Religion

13.8.1 Religionsunterricht

Im Schuljahr 2023/24 wurde an der Gemeinschaftsgrundschule der konfessionell-kooperative Religionsunterricht eingerichtet. Die Schülerinnen und Schüler werden nun konfessionsübergreifend und nicht mehr konfessionsgebunden unterrichtet. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten somit einen ganzheitlichen Blick in die Schwerpunkte beider Konfessionen und entdecken sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zwischen den evangelischen und der katholischen Sichtweisen. Der kooperativ gestaltete Unterricht will Kindern ein vertiefendes Bewusstsein für die eigene Konfession in ökumenischer Offenheit vermitteln. Dazu wird im Unterricht die authentische Begegnung mit der jeweils anderen Konfession ermöglicht, indem sie von Fachlehrerinnen und -lehrern beider Konfessionen unterrichtet werden.
Der Unterricht wird entsprechend der Themen der schulinternen Lehrpläne im Laufe der Grundschulzeit von Lehrkräften mit evangelischer oder katholischer Lehrbefähigung durchgeführt, sodass alle Schülerinnen und Schüler Unterrichtsschwerpunkte beider Konfessionen bei entsprechenden Lehrkräften kennenlernen.

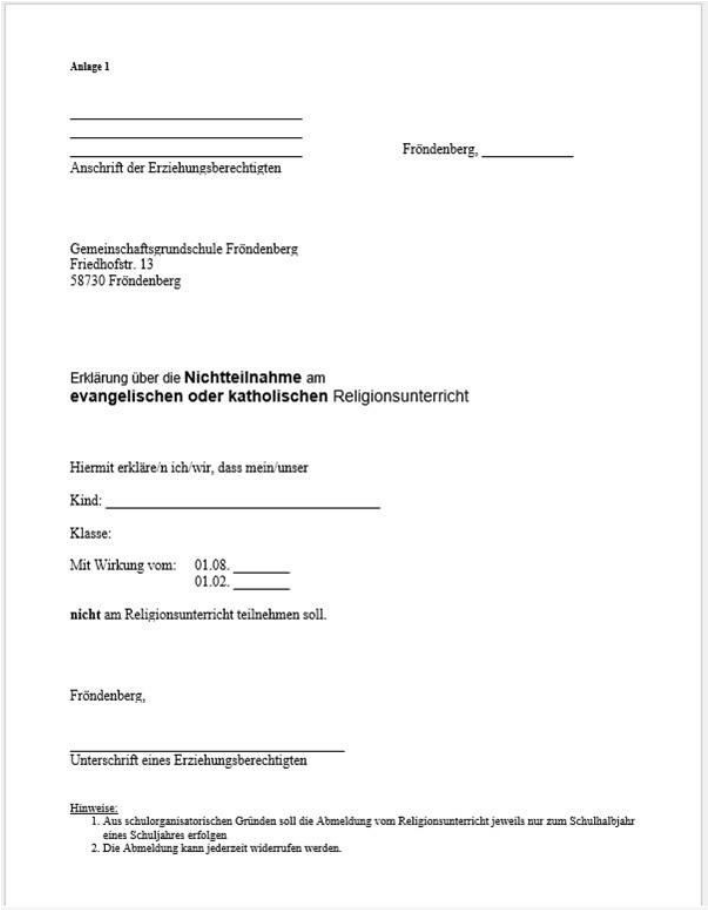
In unserer Grundschule ist der Religionsunterricht ein Unterrichtsfach, das von der besonderen Beziehung der Schülerinnen und Schüler zu den Lehrerkräften lebt. Eine verlässliche, verbindliche, zugewandte Beziehungsgestaltung ermöglicht den Kindern offen über sich, die Welt und Gott nachzudenken. Entdeckt werden soll die christliche Wahrnehmung des Menschen. Diese soll entfaltet und gestaltet werden und mit gelebten Formen des Glaubens vertraut gemacht werden.
Gerade im ersten Schuljahr werden zudem Inhalte, die die Klassengemeinschaft, den Zusammenhalt und das Verständnis für andere fördern, behandelt. Im Laufe der Grundschulzeit lernen die Schülerinnen und Schüler biblische Geschichten, Psalmen und Gebete kennen, sowie die Feste des erweiterten Jahreskreises der Kirche. Darüber hinaus erlangen sie Kenntnisse über christliche Symbole, Regeln und Rituale. Im vierten Schuljahr werden zudem verschiedenen Weltreligionen im Unterricht behandelt, um den Schülerinnen und Schülern Wissen, Toleranz und Offenheit gegenüber anderen Religionen zu vermitteln.
Der konfessionell-kooperative Religionsunterricht wird handlungs- und erfahrungsorientiert ausgestaltet und bietet Gelegenheiten, Formen des gelebten Glaubens kennenzulernen. Eine differenzsensible Unterrichtsgestaltung ist ebenfalls selbstverständlich. Die Ermöglichung des christlichen Glaubens ist zentrale Aufgabe unseres Unterrichts, die Kinder sollen sich angenommen fühlen und Vertrauen in Gott haben.

14.8.2 Gottesdienste

Gottesdienste nehmen in der Gemeinschaftsgrundschule einen wichtigen Bestandteil des schulischen Lebens ein.
Die Gottesdienste finden regelmäßig statt und werden für die Schülerinnen und Schüler des ersten und zweiten Jahrgangs konfessionsübergreifend in der evangelischen Stiftskirche gefeiert. Sie sind so gestaltet, dass sie für alle Kinder zugänglich und verständlich sind, unabhängig von ihrem religiösen Hintergrund. Im dritten und im vierten Jahrgang besuchen die Schülerinnen und Schüler die Gottesdienste nach Konfession getrennt: Der evangelische Gottesdienst findet in der Stiftskirche und der katholische Gottesdienst in der Kirche St. Marien statt.
Die Themen der Gottesdienste orientieren sich an den Jahreszeiten, den christlichen Feiertagen sowie an aktuellen gesellschaftlichen Themen, die für die Kinder von Bedeutung sind. So können beispielsweise Themen wie Freundschaft, Dankbarkeit, Nächstenliebe und Respekt behandelt werden. In den Gottesdiensten wird darauf geachtet, dass die Sprache kindgerecht und anschaulich ist. Die Schülerinnen und Schüler werden aktiv in die Gottesdienste eingebunden. Sie werden dazu eingeladen, sich mit den Inhalten auseinanderzusetzen.

13.9 Projekt Philosophie

Das Projekt Philosophie findet parallel zum Religionsunterricht statt. Nicht christlich getaufte Kinder haben die Möglichkeit sich über eine offizielle Abmeldung durch die Eltern vom Religionsunterricht abzumelden und alternativ am Projekt Philosophie teilzunehmen.



Anlage 1

_____
_____
_____
Anschrift der Erziehungsberechtigten

Fröndenberg, _____

Gemeinschaftsgrundschule Fröndenberg
Friedhofstr. 13
58730 Fröndenberg

Erklärung über die **Nichtteilnahme** am
evangelischen oder katholischen Religionsunterricht

Hiermit erkläre/n ich/wir, dass mein/unser

Kind: _____

Klasse:

Mit Wirkung vom: 01.08. _____
01.02. _____

nicht am Religionsunterricht teilnehmen soll.

Fröndenberg,

_____
Unterschrift eines Erziehungsberechtigten

Hinweise:
1. Aus schulorganisatorischen Gründen soll die Abmeldung vom Religionsunterricht jeweils nur zum Schulhalbjahr eines Schuljahres erfolgen
2. Die Abmeldung kann jederzeit widerrufen werden.

Erklärung über die Nichtteilnahme am Religionsunterricht.
Daraus folgt die Teilnahme am Projekt Philosophie.

Zwei Lehrkräfte unserer Schule haben an einem Zertifikatskurs der Bezirksregierung zum Fach Praktische Philosophie teilgenommen. Das langfristige Ziel ist es, das Fach im Lehrplan der Primarstufe in NRW zu implementieren. Da dies aktuell noch nicht erfolgt ist, bieten wir an der Gemeinschaftsgrundschule Philosophie vorerst als Projekt an.

Ziel des Projektes ist es, Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden.
In diesem Projekt lernen die Schülerinnen und Schüler grundlegende philosophische Konzepte kennen und beschäftigen sich mit ethischen Fragestellungen. So lernen die Schülerinnen und Schüler einfache philosophische Konzepte kennen, wie zum Beispiel Fragen zur Verantwortung, zur Wahrheit, zur Moral und zur Gerechtigkeit. Dabei stehen das kritische Denken und das Hinterfragen im Vordergrund. Des Weiteren werden die Grundlagen ethischer Werte und Prinzipien vermittelt, wie zum Beispiel Gerechtigkeit, Mitgefühl, Ehrlichkeit und Toleranz. Das Projekt trägt so zur Entwicklung der personalen, sozialen, Sach- und Methodenkompetenz der Schüler bei, die es den Schülern ermöglichen, sich systematisch und differenziert mit der Realität sowie mit Sinn- und Wertfragen auseinanderzusetzen.

Die Entwicklung der für das Projekt Praktische Philosophie angestrebten Kompetenzen erfolgt durch die Vermittlung grundlegender fachlicher Prozesse und Inhalte, die unter anderem den folgenden Bereichen zugeordnet werden können.

Das ICH (B1) Das bin ich, das kann ich Meine Gefühle Meine Wünsche	**Das DU** (B2) Freundschaft	**Das WIR** (B3) Leben in Gemeinschaft Das soziale Miteinander Umgang mit Konflikten
UMWELT und TECHNIK (B4) Umgang mit Tieren Umgang mit Natur und Umwelt Digitales in meinem Leben	**SICHTWEISEN auf die WELT** (B5) Ursprung und Grenzen des Lebens (Tod) | Weltanschauungen (Religionen/Kulturen)	